

UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR
THEATERWISSENSCHAFT

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS
SOMMERSEMESTER 2022

UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

Ritterstraße 16, 04109 Leipzig, 1. OG
(über die beiden Treppenaufgänge im Hof)

☎ 0341/97 30 400

Fax: 0341/97 30 409

E-Mail: theaterw@uni-leipzig.de

Homepage: <https://www.gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-theaterwissenschaft/>

Leipzig, 15.03.2022

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| Mitarbeiter*innen und Sprechzeiten | S. 4 |
| Allgemeine Hinweise | S. 6 |
| Fachschaftratsrat | S. 7 |
| Moduleinschreibung, nachträgliche Modulanmeldung und Modulabmeldung Angebote rund um das eigenständige wissenschaftliche Arbeiten | S. 8 |
| Modalitäten zur Modulanerkennung im Bachelorstudiengang <i>Theaterwissenschaft transdisziplinär</i> | S. 9 |
| Modalitäten zur Modulanerkennung im Masterstudiengang <i>Theaterwissenschaft transkulturell</i> | S. 10 |
| Semesterzeiten | S. 11 |
| Bertolt-Brecht-Gastprofessur der Stadt Leipzig | S. 12 |
| Veranstaltungen im Bachelorstudiengang <i>Theaterwissenschaft transdisziplinär</i> | S. 13 |
| Veranstaltungen im Masterstudiengang <i>Theaterwissenschaft transkulturell.</i> <i>Geschichte, Theorie, Praxis mit dem Schwerpunkt Forschungsorientierung</i> | S. 25 |
| Veranstaltungen im Masterstudiengang <i>Theaterwissenschaft transkulturell.</i> <i>Geschichte, Theorie, Praxis mit dem Schwerpunkt Anwendungsorientierung</i> | S. 34 |
| Kolloquia | S. 44 |
| Sonstige Veranstaltungen | S. 45 |
| MADITHEA | S. 46 |
| Institutschor | S. 48 |
| Centre of Competence for Theatre (CCT) | S. 49 |
| Bibliothek | S. 50 |
| Mediensammlung | S. 50 |
| Programmhefte / Theaterzettel / Rezensionen | S. 50 |
| Tanzarchiv Leipzig | S. 51 |
| Weitere Adressen und Telefonnummern | S. 52 |
| Transdisziplinäre Erweiterungsmodule (BA) | S. 53 |
| Transdisziplinäre Erweiterungsmodule (MA) | S. 73 |
| Raum/Zeitplan | Rückseite |

MITARBEITER*INNEN UND SPRECHZEITEN

- PROF. EM. DR. GERDA BAUMBACH** ☎0341/97 30 401 / Raum 106, Ritterstr. 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: baumbach@rz.uni-leipzig.de
- JUN.-PROF. DR. VERONIKA DARIAN** ☎0341/97 30 406 / Raum 105, Ritterstr. 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: darian@uni-leipzig.de
- PROF. EM. DR. GÜNTHER HEEG** (Direktor des CCT) ☎0341/97 30 404 / Raum: 4.54
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: heeg@rz.uni-leipzig.de
- PROF. DR. PATRICK PRIMAVESI** (Geschäftsführender Direktor des Instituts für Theaterwissenschaft, stellvertretender Direktor des CCT, Direktor des Tanzarchivs Leipzig e.V.) ☎0341/97 30 402 / Raum 104, Ritterstr. 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
☎0341/97 30 421 / Raum: 4.63
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Mail: primavesi@uni-leipzig.de
- JUN.-PROF. DR. INGO REKATZKY** (Studienfachberatung, Prüfungsausschussvorsitzender der Kunstsäule in der Fakultät GKR) ☎0341/97 30 401 / Raum 107, Ritterstr. 16
Sprechzeit: Mittwoch, 11-13 Uhr
nach vorheriger Anmeldung
Mail: rekatzky@uni-leipzig.de
- DR. MICHA BRAUN** (wissenschaftlicher Mitarbeiter, wissensch. Geschäftsführung des CCT Gleichstellungsbeauftragter) ☎0341/97 30 410 / Raum: 4.59
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: mibraun@uni-leipzig.de
- DR. MELANIE GRUB** (wissenschaftliche Mitarbeiterin Drittmittelprojekt) ☎0341/97 30 405 / Raum 114, Ritterstr. 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: melanie.gruss@uni-leipzig.de

MITARBEITER*INNEN UND SPRECHZEITEN

TORBEN SCHLEINER, M.A.
(Doktorand, Lehrbeauftragter)

☎ 0341/9730414 / Raum 113, Ritterstraße 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: torben.schleiner@uni-leipzig.de

**STEPHAN SCHNELL, DIPLOM-
THEATERWISSENSCHAFTLER**
(wissenschaftlicher Mitarbeiter
am CCT)

☎ 0341/97 30 427 / Raum: 4.44
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: stephan.schnell@uni-leipzig.de

DR. JANINE SCHULZE-FELLMANN
(wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Erasmus+-Koordinatorin,
ECTS-Beauftragte)

☎ 0341/97 30 415 / Raum 101, Ritterstr. 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: janine.schulze-fellmann@uni-leipzig.de

HELENA WÖFL, M.A.
(wissenschaftliche Mitarbeiterin
am CCT)

☎ 0341/97 30 411 / Raum: 4.52
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Mail: helena.woelfl@uni-leipzig.de

DR. ISA WORTELKAMP
(wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Heisenberg-Stelle der Deutschen
Forschungsgemeinschaft)

☎ 0341/97 30 405 / Raum 114, Ritterstr. 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: isa.wortelkamp@uni-leipzig.de

Sekretariat:
CHRISTIANE RICHTER
(auch für Nachfragen zu Bibliothek,
Videosammlung, Programmhefte-
und Rezensionsarchiv)

theaterw@uni-leipzig.de
☎ 0341/97 30 400 / Raum 103
Fax: 0341/97 30 409
Sprechzeit: Mo-Fr 10.30-11.30 Uhr
und 13.00-16.00 Uhr
Mail: richterc@uni-leipzig.de

ALLGEMEINE HINWEISE

Liebe Studierende,

das Sommersemester findet endlich wieder in Präsenz statt! Für Dienstag, den **5. April ab 17 Uhr** laden wir Sie gemeinsam mit dem FSR zu einer **Begrüßungsveranstaltung im Institut** und einem anschließenden Picknick im Innenhof Ritterstr. 16 ein. Wie schon angekündigt, wollen wir mit Ihnen auch wieder eine Projektwoche durchführen, für die Sie gerne eigene Ideen und Vorschläge über Ihre jeweiligen Lehrveranstaltungen wie auch über alle weiteren Kanäle und Gremien, insbesondere den FSR, einbringen können. Diese **Projektwoche** ist wieder für die letzte Woche der Lehrveranstaltungsphase geplant (**11. bis 15. Juli**) und soll allen Lehrenden und Studierenden Gelegenheit geben, Ergebnisse und Impulse aus Seminaren, Projekten, Kolloquia etc. institutsintern vorzustellen und sich darüber auszutauschen. Vorschläge für sonstige Veranstaltungen in dieser Woche, z.B. Filme, Vorträge, Diskussionsrunden etc. sind herzlich willkommen!

Zur Organisation Ihres Studiums möchten wir hier auch wieder einige Hinweise vorausschicken, die vor allem die **Modulanmeldung** betreffen:

1. Bitte reduzieren Sie Ihre Modulanmeldungen auf jene Veranstaltungen, die Sie auch wirklich studieren wollen. Orientieren Sie sich hierbei bitte an dem Umfang von 30 Leistungspunkten, der pro Semester empfohlen wird. Das betrifft das Kernfach wie auch den Wahlbereich.
Bitte blockieren Sie keine Modulplätze, die Sie am Ende gar nicht wahrnehmen. Wählen Sie also gezielt und sorgfältig aus!
2. Bitte beachten Sie dementsprechend auch genau die Kommentare der Lehrenden zu ihren Veranstaltungen. Halten Sie sich bitte an die jeweiligen Empfehlungen! Wenn zum Beispiel eine Veranstaltung erst ab dem dritten Fachsemester empfohlen wird, ist eine Belegung für Studierende im ersten oder zweiten Fachsemester nicht sinnvoll – zumal Sie unter Umständen einen Platz blockieren, den evtl. Studierende höherer Fachsemester benötigen.
3. Wenn eine reguläre Anmeldung für ein Modul über Tool oder AlmaWeb nicht möglich ist, weil Sie das entsprechende Modul bereits belegt haben, dann kontaktieren Sie bitte unbedingt die jeweiligen Lehrenden vor Veranstaltungsbeginn. Diese werden Ihnen mitteilen, ob in der Lehrveranstaltung noch Kapazitäten frei sind für eine fakultative Teilnahme oder eine Belegung über Anrechnungsformular (vgl. dazu Punkt 6).
4. Wenn Sie im Laufe des Semesters merken sollten, dass Sie ein Modul doch nicht mit einer Prüfungsleistung abschließen können, dann nehmen Sie bitte rechtzeitig, spätestens aber bis zum **18.06.2022** eine **Abmeldung** von dem Modul über AlmaWeb vor! Kontaktieren Sie dann bitte unbedingt auch die jeweiligen Lehrenden.
5. Besonders unsere Transfer-Module (Theorie-Praxis, oder Kunst-Wissenschaft) sind von den durch die Pandemie bedingten Kontakt-Einschränkungen betroffen. Somit gilt auch hier die Bitte: Überlassen Sie nach Möglichkeit denjenigen Studierenden die Plätze in den TPT- und KWT-Modulen, die diese für ihr Curriculum noch belegen müssen.
6. Die Belegung von Modulen über Anerkennungsformular ist nur nach vorheriger Rücksprache mit den jeweiligen Lehrenden und der Studienfachberatung (rekatzky@uni-leipzig.de) vor Lehrveranstaltungsbeginn möglich.

Über diese pragmatischen Hinweise hinaus bitten wir Sie auch in diesem Semester um ein achtsames Verhalten gegenüber anderen, zumal in der Kommunikation miteinander. Wir bemühen uns, Ihnen alle wichtigen Informationen so rasch und leicht wie möglich zugänglich zu machen. Hierfür dient neben dem KoVo und den per E-Mail versandten Rundschreiben vor allem unsere Homepage, die Sie möglichst regelmäßig ansehen sollten, um alles Wichtige auch zu einzelnen Veranstaltungen zu erfahren und um evtl. verzichtbare Anfragen zu vermeiden. Aufgrund möglicher Veränderungen der Gesamtlage (leider ist die Pandemie ja noch nicht zu Ende) können jederzeit wieder Anpassungen erforderlich sein, für die wir Sie schon jetzt um Verständnis und auch um Ihre Mithilfe bitten. Trotz der leider immer noch erforderlichen Einschränkungen wünschen wir Ihnen ein interessantes und erfolgreiches Semester!

FACHSCHAFTSRAT

Liebe Kommiliton*innen,

herzlich willkommen im neuen Semester! Wir, der Fachschaftsrat Theaterwissenschaft, sind bei jeglichen Fragen rund um Studium und Hochschulpolitik eure Ansprechpartner*innen. Wir unterstützen eure studentischen Projekte (Theaterprojekte, Podiumsdiskussionen, Protestaktionen...) durch finanzielle Mittel und Werbung, beraten euch in Studienangelegenheiten und helfen bei der Kommunikation mit den Lehrenden. Außerdem vertreten wir die Interessen der Studierendenschaft so gut es geht in den hochschulpolitischen Gremien wie beispielsweise dem Student*innenRat.

Unsere Sitzung ist öffentlich und findet hybrid in unserem Büro im 4. Stock in der Ritterstraße 16 (Raum 412) und auf Discord statt. Unseren wöchentlichen Termin werden wir Anfang des Semesters über Telegram veröffentlichen, ansonsten könnt ihr diesen gern auch erfragen per Mail (fsrtwleipzig@googlemail.com) oder Telegram. Falls ihr mit Fragen, Problemen oder Ideen vorbeikommt oder auch einfach mal reinschnuppern möchtet, meldet euch vorher per Mail (oder Telegram) bei uns. Auch ein Gespräch unter vier Augen ist möglich: Schreibt uns gern und wir vereinbaren einen Termin.

Wir können Unterstützung zu jedem Zeitpunkt gut gebrauchen und freuen uns immer über interessierte Studierende, die uns im Plenum besuchen, uns unter die Arme greifen oder einfach mit Ideen und Anregungen auf einen Kaffee bei uns vorbeischauen.

Nachdem wir in den letzten Semestern vermehrt mit der Hochschulgruppe MaDiThea zusammengearbeitet haben, um uns auch am Institut mit Fragen von Macht und Diskriminierung auseinanderzusetzen und uns für ein noch besseres Miteinander einzusetzen, möchten wir auch in diesem Semester diese gute Zusammenarbeit fortsetzen.

Wir freuen uns endlich wieder vor Ort mit euch studieren zu können und hoffen sobald es geht unser übliches Programm, vor allem Parties und Feiern, wiederaufzunehmen.

Zu guter Letzt noch einmal die Einladung den von uns erstellten deus ex machina Server auf Discord zu nutzen (<https://discord.gg/9HZjYe7qjB>). Hier könnt ihr euch für die Besprechung von Referaten, zum Quatschen oder Zocken treffen. Auch unser digitaler FSR-Raum ist dort zu finden.

Nun, bis bald im neuen Semester! Bleibt gesund und munter und passt auf einander auf! Wir freuen uns auf euch!

Ganz liebe Grüße, Euer FSR

Wo ihr uns findet:

FSR-Büro: Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstraße 16, 4. OG, Raum 412

Mail: fsrtwleipzig@googlemail.com

Discord: <https://discord.gg/9HZjYe7qjB> Unser Raum heißt FSR (öffentlich)

Instagram: [Fsr_tw_lpzg](#)



MODULEINSCHREIBUNG, NACHTRÄGLICHE MODULANMELDUNG UND MODULABMELDUNG IM SOMMERSEMESTER 2022

Für **Bachelorstudiengänge** inkl. TE-Module vom 23.03.2022 (12.00 Uhr) bis 28.03.2022 (17.00 Uhr) über das Einschreibungsprogramm Tool: <https://tool.uni-leipzig.de/>

Für **Masterstudiengänge** vom 23.03.2022 (12.00 Uhr) bis 28.03.2022 (17.00 Uhr) ebenfalls über das Einschreibungsprogramm Tool: <https://tool.uni-leipzig.de/>

Ab dem 04.04.2022 werden die Anmeldedaten nach AlmaWeb überspielt, ab diesem Zeitpunkt sehen Sie unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/> (Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus) Ihre jeweiligen Modul-, Prüfungs- und Lehrveranstaltungsanmeldungen.

Die **nachträgliche Anmeldung** zu Modulen klären Sie bitte mit den verantwortlichen Lehrkräften; die technische Anmeldung erfolgt im Studienbüro bei Dr. S. Hauck: sebastian.hauck@uni-leipzig.de bis spätestens 02.05.2022.

Die **Abmeldung von Modulen / Prüfungen** können Sie noch **bis zum 18.06.2022** (23.59 Uhr) in AlmaWeb vornehmen: Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus > Modul auswählen > Abmelden. Danach ist eine Abmeldung nur auf schriftlichen und begründeten Antrag beim Prüfungsausschuss möglich (Vorsitzender: Jun.Prof. Dr. Ingo Rekatzy, Institut für Theaterwissenschaft).

Bei weiteren Fragen zur Moduleinschreibung und -anmeldung wenden Sie sich bitte direkt an das Studienbüro: Sebastian.hauck@uni-leipzig.de, zu Noten und Prüfungsleistungen bitte an Frau Günther: cguenth@uni-leipzig.de.

ANGEBOTE RUND UM DAS EIGENSTÄNDIGE WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Studienbüro GKO / Angebote zu Mentoring, Studienorganisation:

<https://sb.gko.uni-leipzig.de/studienmentoring/>

Academic Lab / Angebote zu Spracherwerb, wissensch. Kommunikation etc.:

http://home.uni-leipzig.de/academiclab/de_DE/

Schulungen UB / Literaturrecherche und -verwaltung:

<https://www.ub.uni-leipzig.de/service/schulungen/>

MODALITÄTEN ZUR MODULANERKENNUNG IM BACHELORSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT TRANSDISZIPLINÄR

Die Modulbelegung sowie die Modulprüfungen sind in der Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs *Theaterwissenschaft transdisziplinär* (B.A.) geregelt. Prinzipiell ist das Curriculum dementsprechend zu durchlaufen.

In begründeten Fällen, wo der Studienverlauf bzw. die individuelle Schwerpunktsetzung es nahelegt, ist die Anerkennung von Lehrveranstaltungen für ein anders Modul möglich.

Die **Modulanerkennung** ist dabei durch folgende Modalitäten geregelt:

- **Beratungspflicht:** Grundsätzlich muss jede alternative Anerkennung bereits vor Beginn der Lehrveranstaltungen in der Studienfachberatung abgesprochen und dazu ein Anerkennungsformular ausgefüllt werden. Das entsprechende Formular steht online zur Verfügung: (https://www.gkr.uni-leipzig.de/fileadmin/Fakult%C3%A4t_GKO/Theaterwissenschaft/Dokumente/Allgemeine_Dokumente/Formular_Modulanerkennung/Anerkennung_Leistungen_TWL.pdf).
- Das vorausgefüllte Anerkennungsformular ist den jeweiligen Lehrenden zur Prüfung vorzulegen und nach abschließender Bewertung umgehend an die Studienfachberatung zur Modulanerkennung weiterzuleiten.
- **Basismodul:** Das Basismodul „Theoriefelder und Methoden“ (01-TWL-0102) muss absolviert werden, eine Anerkennung anderer Veranstaltungen hierfür ist ausgeschlossen.
- **Äquivalenzregelung:** Umfang der Lehrveranstaltungen, Lernziele und Prüfungsformen müssen gemäß der Modulbeschreibung **äquivalent** zu dem anzuerkennenden Modul sein. Es können Lehrveranstaltungen aus Schwerpunktmodulen für andere Schwerpunktmodule (03-TWL-0202: „Theater/Anthropologie“, 03-TWL-0207: „Historizität“, 03-TWL-0208: „Transmedialität“) anerkannt werden. Seminare, die im Rahmen von Vertiefungsmodulen angeboten werden, können nur in begründeten Ausnahmefällen für Schwerpunktmodule anerkannt werden, wenn dabei die Prüfungsleistung (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung) entsprechend angepasst wird. Die benotete schriftliche Prüfungsleistung ist jedenfalls der Studienfachberatung zur Modulanerkennung vorzulegen.
- **Vertiefungsmodule:** In den Wahlpflichtmodulen Vertiefungsmodul I: „Theaterkulturen“ (03-TWL-0306) und II: „Forschungs- und Praxisfelder transdisziplinärer Theaterwissenschaft“ (03-TWL-0307) ist eines der beiden Angebote zu absolvieren. Studierende, die beide Vertiefungsmodule absolvieren möchten, können sich das zweite als so genannte **Kernfachaufstockung** für den Wahlbereich anerkennen lassen.
- **Theorie-Praxis-Transfer:** Es kann maximal ein zusätzliches SQ-Modul „Theorie-Praxis-Transfer“ (03-TWL-0204) als Transdisziplinäres Erweiterungsmodul anerkannt werden.
- **Szenisches Projekt:** Die Anerkennung des SQ-Moduls „Szenisches Projekt“ (03-TWL-0205) für andere Module ist grundsätzlich ausgeschlossen. Eine fakultative Teilnahme an weiteren Szenischen Projekten ist unter dem Vorbehalt freier Kapazitäten nach Rücksprache mit der jeweiligen Projektleitung möglich.
- **Transdisziplinäre Erweiterungsmodule:** In begründeten Ausnahmefällen kann maximal ein Schwerpunkt- oder Vertiefungsmodul als Transdisziplinäres Erweiterungsmodul anerkannt werden.

MODALITÄTEN ZUR MODULANERKENNUNG IM MASTERSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT TRANSKULTURELL

Die Modulbelegung sowie die Modulprüfungen sind in der Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs *Theaterwissenschaft transkulturell. Geschichte, Theorie, Praxis* (M.A.) geregelt. Prinzipiell ist das Curriculum dementsprechend zu durchlaufen.

In begründeten Fällen, wo der Studienverlauf bzw. die individuelle Schwerpunktsetzung es nahelegt, ist die Anerkennung von Lehrveranstaltungen für ein anders Modul möglich.

Die **Modulanerkennung** ist dabei durch folgende Modalitäten geregelt:

- **Beratungspflicht:** Grundsätzlich muss jede alternative Anerkennung bereits vor Beginn der Lehrveranstaltungen in der Studienfachberatung abgesprochen und ein Anerkennungsformular ausgefüllt werden. Das Formular finden Sie unter dieser Adresse online: https://www.gkr.uni-leipzig.de/fileadmin/Fakult%C3%A4t_GKO/Theaterwissenschaft/Dokumente/Allgemeine_Dokumente/GKR_ITW_Anrechnung_Leistungen_TWL.pdf. Das vorausgefüllte Anerkennungsformular ist den jeweiligen Lehrenden zur Prüfung vorzulegen und nach abschließender Bewertung umgehend an die Studienfachberatung zur Modulanerkennung weiterzuleiten.
- **Basismodul:** Das Basismodul „Theorien und Methoden“ (01-TWL-1001) muss absolviert werden, eine Anerkennung anderer Veranstaltungen hierfür ist ausgeschlossen.
- **Schwerpunktsetzung:** Lehrveranstaltungen, die nur im **forschungsorientierten Master** angeboten werden, können nach vorheriger Studienfachberatung für den **anwendungsorientierten Master** anerkannt werden (und umgekehrt auch).
- **Äquivalenzregelung:** Umfang der Lehrveranstaltungen, Lernziele und Prüfungsformen müssen gemäß der Modulbeschreibung **äquivalent** zu dem anzuerkennenden Modul sein. Es können Lehrveranstaltungen aus Schwerpunktmodulen auch für andere Schwerpunktmodule (03-TWL-2001: „Geschichte“, 03-TWL-2004: „Theorie“, 03-TWL-2005: „Transkulturalität“, 03-TWL-2006: „Transkulturelle Theaterpraxis“) und aus Vertiefungsmodulen für Vertiefungsmodule anerkannt werden (03-TWL-5003: „Theaterwissen transkulturell“, 03-TWL-5004: „Forschungs- und Wissenschaftskompetenz“, 03-TWL-5005: „Theater/Wissenschaft als Praxis“). Seminare, die im Rahmen von Vertiefungsmodulen angeboten werden, können nur in begründeten Ausnahmefällen für Schwerpunktmodule anerkannt werden, wenn dabei die Prüfungsleistung (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung) entsprechend angepasst wird. Die benotete schriftliche Prüfungsleistung ist jedenfalls der Studienfachberatung zur Modulanerkennung vorzulegen.
- **Transdisziplinäres Erweiterungsmodul:** In begründeten Fällen kann ein Schwerpunkt-, Vertiefungs- oder KWT-Modul als Transdisziplinäres Erweiterungsmodul anerkannt werden.
- **Kunst-Wissenschafts-Transfer:** KWT-Module können nicht für Schwerpunkt- oder Vertiefungsmodule anerkannt werden. Eine fakultative Teilnahme an weiteren KWT-Modulen ist unter dem Vorbehalt freier Kapazitäten nach Rücksprache mit den jeweiligen Lehrenden möglich.

SEMESTERZEITEN IM SOMMERSEMESTER 2022

| | | |
|------------------------------|--------------------------------|----------------|
| Zeitraum des Semesters | 01.04.2022 – 30.09.2022 | |
| Lehrveranstaltungen | 04.04.2022 – 16.07.2022 | |
| besondere Termine/Feiertage: | | |
| Karfreitag | 15.04.2022 | vorlesungsfrei |
| Ostermontag | 18.04.2022 | vorlesungsfrei |
| Christi Himmelfahrt | 26.05.2022 | vorlesungsfrei |
| Pfingstmontag | 06.06.2022 | vorlesungsfrei |
| Projektwoche | 11.07.2022-15.07.2022 | |

ZEITANGABEN

Bei den Zeitangaben für Lehrveranstaltungen (außer Sondertermine und Sprechstunden) gilt folgende Grundregel: Die Dauer beträgt ca. 90 Minuten, wenn nicht anders angegeben, beginnend 15 Minuten (= c.t., cum tempore) nach der angegebenen Anfangszeit und endet 15 Minuten vor der angegebenen Schlusszeit (Beispiel: 9-11 Uhr = 9.15-10.45 Uhr). Es empfiehlt sich aber, schon zu Beginn der vollen Stunde einzutreffen, um einen reibungslosen und pünktlichen Beginn zu ermöglichen. In Ausnahmefällen steht die Ankündigung s.t. (sine tempore) für einen früheren Beginn zur vollen Stunde.

RAUMBEZEICHNUNGEN

GS = Großer Seminarraum, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
KS = Kleiner Seminarraum, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
HSG = Hörsaalgebäude, Campus Augustusplatz / SG = Seminargebäude, Campus Augustusplatz
GSH = Geschwister-Scholl-Haus, Ritterstr. 8-10, 04109 Leipzig
Strohsackpassage = Nikolaistraße 6-10, 4. OG, Zugang mit Fahrstuhl am Passageneingang Nikolaistr.

BERTOLT-BRECHT-GASTPROFESSUR DER STADT LEIPZIG
AM CENTRE OF COMPETENCE FOR THEATRE DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Zur Einbindung internationaler Expertise in die Forschung, Lehre und öffentliche Vermittlung aktueller theater- und kulturbezogener Fragestellungen wurde ab dem Wintersemester 2017/18 am Centre of Competence for Theatre die Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig eingerichtet. Diese bringt den nachhaltigen Theorie-Praxis Transfer zwischen Wissenschaften und Künsten sowohl in die Lehre am Institut für Theaterwissenschaft als auch in den öffentlichen Diskurs der Stadt Leipzig ein. Die Gastprofessur wird halbjährlich an herausragende Praktiker*innen der darstellenden Künste und ihrer medialen Reflektion vergeben, die den wissenschaftlichen Diskurs sowie die wechselseitige Reflexion von Theater-Theorie und -Praxis in allen ihren Spielformen nachhaltig inspirieren können.

Die Gastprofessur wird im Sommersemester 2022 – unter dem Vorbehalt ihrer Ernennung durch das Rektorat – mit der polnischen Regisseurin **Marta Górnicka** besetzt. Sie ist eine der profiliertesten europäischen Regisseur*innen für zeitgenössische Theaterarbeit mit Chören. Ihre besondere Verknüpfung von politischem Engagement und künstlerischer Arbeit ist gerade darin von Brecht inspiriert, auch die einander widerstreitenden Stimmen in gesellschaftlichen Konflikten zu Gehör zu bringen und das Publikum bzw. die jeweilige Öffentlichkeit mit der Frage seiner/ihrer eigenen Position zu konfrontieren. Seit 2019 leitet sie das POLITICAL VOICE INSTITUTE am Maxim Gorki Theater. Das Institut ist ein Workshop-Zentrum für die Erarbeitung der kollektiven Stimme, des kollektiven Körpers und einer Sprache des/der Unterdrückten und Verdrängten.

Ihr Regiestudium absolvierte Górnicka an der Warschauer Theaterakademie, der Frédéric Chopin School of Music und der Universität Warschau. Mit Unterstützung des Polnischen Theaterinstitutes gründete sie dort 2009 den *Chorus of Women*. Ihre Stücke *Magnificat* und *Requiemachine* wurden bei internationalen Festspielen, u.a. Foreign Affairs in Berlin (2014), Spring in den Niederlanden und dem Mess Festival in Sarajevo aufgeführt. *Magnificat* gewann mehrere Preise, u.a. bei Fast Forward, einem europäischen Festival für junge Regisseur*innen in Braunschweig. Dort schrieb sie in freier Auseinandersetzung mit Bertolt Brecht ihr erstes Stück auf Deutsch: *M(other) Courage*, das 2016 für den deutschen Theaterpreis *Der Faust* in der Rubrik Schauspiel-Regie nominiert wurde. Nach den Chor-Produktionen *Hymne an die Liebe* (Maxim Gorki Theater 2017) und *Jedem das Seine. Ein Manifest* über Neofaschismus und Backlashs gegen den weiblichen Körper (Münchner Kammerspiele und Maxim Gorki Theater in Koproduktion, 2018) arbeitete sie auch mit der chorischen Artikulation von Gesetzestexten im öffentlichen Raum, u.a. bei der Performance GRUNDGESETZ vor dem Brandenburger Tor (2018) und vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe (2019). In ihrer neuesten Produktion *Still Life* (Gorki Theater, 2021) dehnt sie das Prinzip der chorischen Artikulation auch auf den Horizont jenseits der menschlichen Stimme(n) aus, um den drängenden Fragen zu den Auswirkungen und den Grenzen des sogenannten Anthropozäns nachzugehen.

**VERANSTALTUNGEN IM BACHELORSTUDIENGANG
THEATERWISSENSCHAFT TRANSDISZIPLINÄR**

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-0202)

Theater/Anthropologie

modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky

Begleitend zur Vorlesung ist ein Seminar aus dem Modulangebot zu besuchen.

Prüfungsleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky

Vorlesung

Das ‚lange‘ 18. Jahrhundert: Zum Wechselverhältnis von Schauspielen und (bürgerlicher) Subjektconstitution – und den gegenwärtigen Folgen

Dienstag 11-13 Uhr GSH, Ritterstraße 8-10, Hörsaal 301

Beginn: 12.04.2022

Die Einbürgerung von Theater und Schauspielkunst im 18. Jahrhundert ist teuer erkaufte – mit Folgen, die bis in die Gegenwart hinein nachwirken. Denn die Theaterreform der Aufklärung orientierte sich an bürgerlichen Subjekt-Idealen und damit verbundenen Ansprüchen auf Wahrscheinlichkeit/Wahrheit, Natürlichkeit/Natur und (Selbst-)Identität. Diese Reform erscheint bei Lichte betrachtet als Prozess der *Enttheatralisierung*: als ein Zurückdrängen genuiner akteurgebundener Praktiken, die zuvor Theater ausmachen konnten.

Aus Perspektive einer akteurbezogenen historischen Anthropologie wirft die Vorlesung Schlaglichter auf Praktiken, derer sich das Bürgertum als sozial, politisch, kulturell und nicht zuletzt ökonomisch aufstrebender Kraft im ‚langen‘ 18. Jahrhundert zu bemächtigen versuchte. In exemplarischen Konstellationen richtet sich der Fokus auf die wechselseitige Relation zwischen einer spezifischen Konstitution von Subjekt bzw. dessen (internalisiert theatraler) Repräsentation und einer zunehmend normierten Definition von Schauspielen als veristischer Menschendarstellungskunst. Beispiele im deutschsprachigen Raum, aber auch in anderen europäischen Regionen, zeigen dabei den Struktur- und Funktionswandel von theatralen Praktiken in Relation zu anthropologisch-philosophischen, pädagogischen, allgemein soziokulturellen und auch naturwissenschaftlichen Diskursen, weshalb auch Schauplätze jenseits von (Kunst-)Theater in einem engeren Sinne betrachtet werden. Ebenso richtet sich der Blick auf theatrale Praktiken und Theorien, denen langfristig gesehen eine Bühne versagt bleiben sollte: Sind doch gerade diese aus gegenwärtiger Perspektive aufschlussreich dafür, was für die Konstitution des (bürgerlichen) Subjekts und einer damit einhergehenden Funktionalisierung seines Körpers als das ‚Andere‘ anhaltend verdrängt werden musste.

Im Rahmen der Vorlesungen besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an Exkursionen (bspw. in die Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen in Halle, ins Ekhof-Theater in Gotha oder in den Wörlitzer Park bei Dessau).

Torben Schleiner, M.A.

Seminar

Strategien bürgerlicher Selbstdarstellung im 18. Jahrhundert. Quellenbasierte Zugänge

Dienstag 17-19 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 12.04.2022

Wer auf der sozialen Bühne reüssieren und in der sozialen Öffentlichkeit als jemand gelten möchte, muss seinen/ihren sozialen Auftritt mit Bravour beherrschen: Es gilt, richtig zu gehen, zu stehen, zu sitzen, zu lächeln, sich angemessen zu bedanken und stets „den richtigen Ton“ zu treffen. Was (nicht erst) seit der Renaissance bei Hof galt, das adaptierte ein aufstrebendes städtisches Bürgertum (nicht

erst) ab dem 18. Jahrhundert – und gab diesen Strategien der sozialen Rollendarstellung gewissermaßen einen „neuen Dreh“: Zum einen setzt sich im 18. Jahrhundert der Anspruch durch, dieses soziale Auftreten am Ideal von Natürlichkeit und Selbstidentität auszurichten. Zum anderen richten sich diese Anforderungen nicht mehr nur an eine höfische Elite, sondern erfassen breite soziale Schichten – eben alle, die als Bürger*innen soziale, kulturelle und ökonomische Teilhabe einfordern.

Diesen Tendenzen spürt das Seminar im Kontext des 18. Jahrhunderts nach. Nach einführenden Sitzungen zum Phänomen sozialer Rollendarstellung an der Schnittstelle von Theaterwissenschaft und Soziologie nähern sich die Seminarteilnehmer*innen den Strategien der Sozialrollendarstellung im 18. Jahrhundert mithilfe von historischen Quellen an. Dabei spannt sich der Bogen von Tanzmeisterschrifttum über moralische Wochenschriften, dramatische Literatur und Modemagazine bis hin zu pädagogischen Handbüchern und Anstandsliteratur. Die Seminarteilnehmer*innen erproben sich in der analytischen Arbeit an dem Quellenmaterial, welches schließlich auch die Basis der Seminararbeiten darstellt. In die Seminarstruktur eingebunden sind kleinere Einheiten, in denen auf das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten vorbereitet wird, damit bereits zum Ende der Vorlesungszeit grobe Konzepte für die zu verfassenden Seminararbeiten stehen.

Zur Person:

Torben Schleiner studierte Theaterwissenschaft und Musikwissenschaft an den Universitäten Leipzig und Wien. An der Leipziger Universität war er von 2020 bis 2021 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig, gegenwärtig widmet er sich seinem theaterwissenschaftlichen Promotionsvorhaben zu sozialer Rollendarstellung und Habituspraktiken im 18. Jahrhundert. Er arbeitet überwiegend zu historisch-anthropologischen Forschungsthemen sowie an den Schnittstellen von Theater, Musik und Tanz.

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian

Seminar

Lebensgeschichte(n) auf der Bühne

Donnerstag 13-15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 07.04.2022

„Jeder Mensch erfindet sich früher oder später eine Geschichte, die er für sein Leben hält“, so formuliert es der Protagonist in Max Frischs Roman *Mein Name sei Gantenbein*. Nicht von ungefähr kann die Gattung des Romans, genauer gesagt vor allem der Entwicklungsroman des 19. Jahrhunderts, als *die* Bühne der Biographie gelten, schließlich wird hier ein Held mit einer fortschreitenden, sinnhaften und zweckmäßigen Lebensgeschichte ausgestattet. Nach Siegfried Kracauer gilt die Biographie in der Folge als *die* Neubürgerliche Kunstform. Pierre Bourdieu hingegen entlarvt das Erzählen des (eigenen) Lebens als biographische Illusion. Die Performanz des biographischen Erzählens selbst wirft bereits Fragen nach Fakt und Fiktion, Authentizität und Inszenierung auf. Dabei weitet sich, wie in Frischs gleichnamigem Theatertext *Biographie. Ein Spiel*, das erzählte Leben zur theatralen Szene. Weitere performative Erprobungen wie Samuel Becketts Selbst-Begegnungen verschiedener Alter Egos, die Arbeit mit Expert*innen des Alltags bei Rimini Protokoll, Gob Squads vor aller Augen stattfindende Alter(n)sspiele oder She She Pops *Vorbereitungen zum Generationswechsel* – sie alle haben Lebensgeschichte(n) spezifische Schauplätze erschlossen und besondere Bühnen geschaffen. Im Seminar werden sie auf ihre jeweiligen theatralen Eigenheiten, leiblichen Störungspotentiale und spezifischen Interventionsmöglichkeiten hin zu befragen sein.

Stephan Schnell, Diplom-Theaterwissenschaftler

Seminar

Komische Praktiken. Amateurtheater zwischen Affirmation und Unregierbarkeit

Donnerstag 15-17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 07.04.2022

Amateure spielen komisches Theater! Diese doppeldeutige These bildet den Ausgangspunkt. Im Dispositiv des Theaters werden Dilettanten-, Amateur- und Laientheater durch die Zeiten als mangelhaft markiert. Für eine Schauspielkunst der Menschendarstellung und das Ziel der Menschenbildung durch Theater werden sie gar als schädlich ausgewiesen. Ende des 19. Jahrhunderts formieren sich erste Privattheater und Dilettantenbühnen als organisiertes Vereinstheater. Ihr bevorzugtes Theater-spiel sind Praktiken des Komischen. Aber welche anthropologischen Konzepte verbinden sich damit? Lässt sich komisches Theater von Amateuren in historischen Theatralitätsgefügen als Strategie lesen, der Anrufung durch die herrschende Theaterkunst zu entkommen? Folgt es Ansätzen der Selbstrepräsentation zwischen dem Eigenen und dem Fremden? Entfalten sich im und durch komisches Theater Praktiken der Selbstermächtigung und Unregierbarkeit? Führen die komischen Praktiken zu einer Gegenerzählung, Unterwerfung oder Affirmation des bürgerlichen Theaterbegriffs und des damit verbundenen Menschenbildes? Nach einer ersten theoretischen Orientierung zum Theater als Dispositiv werden diese und daran anschließende Fragen anhand unterschiedlicher historischer Konstellationen untersucht. Dabei stehen die Materialien der Publikation des CCT *Fremde spielen* ebenso zur Diskussion wie „Anleitungen für Dilettanten“, Programmatiken des Vereinstheaters oder transkulturelle Perspektiven im Volkstheater und Community theatre einer postmigrantischen Gegenwart.

Schwerpunktmodul 3 (03-TWL-0208)

Transmedialität

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Prüfungsleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Vorlesung

Tanz digital 2.0: Wechselverhältnisse zwischen Tanz- und Mediengeschichte

Donnerstag 11-13 Uhr HSG, Hörsaal 10

Beginn: 07.04.2022

Auch in diesem Semester sind einige Lehrende des Instituts beteiligt am Projekt „Tanz digital“ des Dachverbands Tanz gemeinsam mit dem Verbund Deutscher Tanzarchive (VDT) und einer Reihe von Tanzensembles und -gruppen. Dabei geht es um innovative Formen für die Gestaltung und Präsentation von Tanz im Digitalen, insbesondere auf einer neu zu entwickelnden Online-Plattform. Die im Projekt geförderten Produktionen experimentieren mit den Möglichkeiten der Aufzeichnung, Bearbeitung und digitalen Wahrnehmbarkeit von Tanz, zum Teil auch mit Bezug auf tanz- und mediengeschichtliche Entwicklungen wie z.B. Tanzfilm, Videotanz/Screendance, Tanz-Apps etc. So wird das Projekt insgesamt daran arbeiten, zeitgenössischen Tanz einer breiten Öffentlichkeit auf neue Weise zugänglich zu machen und gleichzeitig die Bedeutung der Archive als eines kulturellen Gedächtnisses von Tanz zu veranschaulichen. Dafür sollen auf der Plattform auch ausgewählte Dokumente und Medieninhalte aus den beteiligten Tanzarchiven gezeigt und mit erläuternden Texten und journalistischen Beiträgen verknüpft werden. Von Leipzig aus wird die redaktionelle Bearbeitung von Themenschwerpunkten und Kontexten für dieses Projekt koordiniert.

Die Vorlesung zum Thema „Wechselverhältnisse von Tanz und Medientechnologien in Geschichte und Gegenwart“ wird diese Redaktionsarbeit begleiten, d.h. die Dokumentation der im Rahmen von „Tanz digital“ geförderten künstlerischen Projekte inhaltlich reflektieren und in theoretische und historiographische Zusammenhänge stellen. Dabei geht es besonders um Prozesse des Wiederholens, Erinnerns, Dokumentierens und Präsentierens von Tanz in analogen und digitalen Medien. Nach Möglichkeit werden zu einigen Vorlesungsterminen auch Gäste eingeladen, die aus ihrer Mitarbeit am Gesamtprojekt oder aus einzelnen künstlerischen Projekten berichten.

Dr. Janine Schulze-Fellmann

Seminar

Tanzfilme: Archive für Tanz- und Körpergeschichte

Montag 13-15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 04.04.2022

Tanzfilme, Musicalfilme oder Filme, in denen Tanzszenen einen (im wahrsten Sinne) großen Raum einnehmen, erfreuen sich nach wie vor einer großen Beliebtheit. Als Genre wird der Tanzfilm aber nicht selten belächelt und als Unterhaltungskino für pubertierende Teenager abgestempelt. Ignorieren wir dieses Vorurteil und betrachten die enge historische Verwobenheit von Tanz und Film. Viele (Trick)Filmtechniken haben sich z.B. in der direkten Auseinandersetzung mit dem tanzenden Körper entwickelt. Dieses Seminar nähert sich diesem (vielleicht meistunterschätzten) Genre aus der tanzwissenschaftlichen Perspektive. Der Film, gut 120 Jahre alt, wird den Teilnehmenden dabei zu einem (bewegten) Archiv der Tanz- und Körpergeschichte. Tanzfilme lassen tanzhistorische Ereignisse oder Persönlichkeiten lebendig werden und zeugen von zeitspezifischen (tanz)ästhetischen Entwicklungen und Moden. Aber sie verweisen auch auf gesellschaftliche Körperkonzepte und die mit ihnen einhergehenden Grenzziehungen in Bezug auf *gender*, *race* oder *class* – Tanzfilme reproduzieren diese Grenzen oder rebellieren dagegen.

Die Studierenden erhalten einen Überblick über eine spezifisch durch Filme vermittelte Tanzgeschichte, von der Geburtsstunde des Films bis heute. Eigene genaue Bewegungsbeschreibungen und Analysen von repräsentativen Tanzszenen werden innerhalb des Seminars erprobt und mit dem angeeigneten tanz- und filmwissenschaftlichen Wissen verknüpft. Schließlich werden diese Ergebnisse für eigene Interpretationsansätze und deren Vermittlung fruchtbar gemacht.

Dr. Micha Braun

Seminar

/BILD/ERFI/LMTH/EATE/RBIL/DERF/

Zu Peter Greenaways transmedialen Film- (und Theater-)studien

Mittwoch 11-13 Uhr Kleiner Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 06.04.2022

Peter Greenaway gilt als einer der theatralischsten Filmemacher des späten 20. Jahrhunderts – der sich zugleich vehement gegen jeden Verdacht erwehrt, überhaupt etwas vom Theater zu verstehen. Anhand von sehr bekannten Arbeiten wie *The Draughtsman's Contract* (1982), *The Belly of an Architect* (1987), *The Cook, the Thief, His Wife & Her Lover* (1989), und *Prospero's Books* (1991), aber auch seiner frühen, experimentellen Kurzfilme sowie seiner neueren multimedialen Arbeiten wie *The Tulse Luper Suitcases* (2003–2006), *Nightwatching* (2007) oder *Eisenstein in Guanajuato* (2015) wird sich das Seminar mit einzelnen Elementen des filmischen wie theatralen Erzählens, mit Architekturen und Zuschauanordnungen sowie transmedialen und anthropologischen Grundfragen befassen. Begleitet von theoretischen Zugängen werden die Filme anhand inszenierungsanalytischer Kategorien untersucht und nach gegenwärtigen Referenzen seiner transmedialen Praxis gefragt. Zusätzlich zum Seminar gibt es verpflichtende Sichtungstermine (in der Regel montags, 18 Uhr).

Helena Wöfl, M.A.

Seminar

Theater Feld Forschung #2. Wiederholung + Medialität

Dienstag 13-15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 05.04.2022

Das Seminar möchte sich dem Begriff der Wiederholung in der fokussierten Ausrichtung auf dessen Medialität annähern, als einer Praxis der Nachahmung & Vorahmung, des Nachlebens & Fortlebens,

des (Nicht)Identischen & (Un)Eigentlichen, des Erinnerns & Vergessens, der (Re)Präsentation & (Re)Flexion, der Aneignung & Enteignung, der Positionierung & Haltung, der Geschichte & Geschichten, des Erzählens & Zuhörens und der Differenzierung & Intensivierung.

Ein erster philosophisch-theoretischer Einstieg wird die Auseinandersetzung mit Gilles Deleuze sein, der in seiner erstmals 1968 erschienenen Schrift *Differenz und Wiederholung* die Entfaltung der beiden Begriffe vornimmt. Differenz erscheint hier als etwas, was sich „nicht der Identität, der Analogie, dem Gegensatz und der Ähnlichkeit unterordnen lässt“, während die Wiederholung in ihrer Komplexität „nicht auf eine bloß mechanische und materielle Wiederholung reduziert werden kann“ (<https://www.fink.de/view/title/53714>). Sie ist „das, was sich verkleidet. Sie liegt nicht unter den Masken, sondern bildet sich von einer Maske zur anderen [...]. Die Masken verdecken nichts, nur andere Masken.“ (Deleuze: *Differenz und Wiederholung*, München 2007, S.34f.) Von dieser Darlegung der Wiederholung als eines explizit theatralen Vorgangs ausgehend, wird das Seminar den Begriff der Wiederholung mit Ausrichtung auf ihre Medialität um die Perspektiven anderer Autor*innen erweitern. Bei der Auswahl der Lektüre spielen Fragen nach (Ohn)Macht, (Re)Präsentation, (Mit)Teilbarkeit, Übersetzung, Exponiertheit, Blickpolitiken und einem Verhältnis zu Geschichte(n) eine Rolle.

Die Denk-, Sprech- und Schreibübungen, die das Seminar zu dem theoretischen Material vornehmen wird, werden verknüpft mit Beispielen aus der Praxis. Dazu zählen u.a.: die counterforensische Videoarbeit *The Murder of Halit Yozgat* von forensic architecture (<https://forensic-architecture.org/about/agency>), die bayerisch-togoische Zeitreise *Wir Schwarze müssen zusammenhalten! – Eine Erwiderung* an den Münchener Kammerspielen (<https://www.muenchner-kammerspiele.de/de/programm/12-wir-schwarzen-mssen-zusammenhalten-eine-erwiderung>), der Youtube-Kanal *Datteltäter* (<https://www.youtube.com/c/dattelt%C3%A4ter>), die Verfilmung des Romans *Die Kinder der Toten* von Elfride Jelinek in der Regie von Kelly Copper und Pavol Liska vom Nature Theatre of Oklahoma (<https://oktheater.org/news/kinder-der-toten>) und die Dokumentation *The Act of Killing* von Joshua Oppenheimer (<http://theactofkilling.com/trailer/>).

Das Seminar versteht sich als ein Schutzraum zum Üben von Denken, Sprechen und Schreiben im Sinne von bell hooks: „The classroom remains the most radical space of possibility in the academy.“ (bell hooks: *Teaching to Transgress: Education as the Practice of Freedom*, New York 1994, S.12.)

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-0306)

Theaterkulturen

modulverantwortlich: Dr. Janine Schulze-Fellmann

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Leistungspunkte: 10

Dr. Janine Schulze-Fellmann

Seminar

Die Suche nach dem verlorenen Körper –

Tanz- und Körperdiskurse des 17. Jahrhunderts befragen

Dienstag 09-11 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 05.04.2022

Körper und Tanz sind flüchtig bis vergänglich und je weiter wir uns zeitlich mit unseren Recherchen in die Vergangenheit begeben, desto ‚verwischter‘ erscheinen ihre Spuren. Die Teilnehmenden setzen sich in diesem Vertiefungsmodul mit eben solchen Spuren im Zeitkontext des 17. Jahrhunderts auseinander. Dabei reflektieren sie besonders die Tatsache, dass die für die Tanzforschung essenziellen Untersuchungsobjekte, nämlich die Bewegung und die sie ausführenden Körper, selbst eine Leerstelle markieren, die sich maximal fragmentarisch füllen lässt. Welche Informationsquellen liefert die Geschichtsschreibung in Bezug auf Bewegungsästhetiken sowie künstlerische bis gesellschaftliche Körperdiskurse? Welche Strategien und welche Ordnungssysteme lassen sich an

ihnen ablesen – sowohl in Bezug auf die Tanzkunst als auch mit Blick auf deren historische Aufarbeitung? „Let us take a look at the process by which a mere fact about the past is transformed into a fact of history.“ (E.H. Carr: „The Historian and His Facts“, in: ders. *What is History?* Harmondsworth, 20. Auflage 1984, S. 12.).

Die Studierenden entwickeln ein quellenkritisches Bewusstsein, generieren mittels gemeinsamer Lektüre, Bildanalysen, Bewegungs-/Körperbeschreibungen sowie eigenen Recherchen einen Wissenszuwachs in den Bereichen Tanzgeschichte des 17. Jahrhunderts, Tanzwissenschaft, Körpergeschichte, Gender Studies, Historiographie und New Historicism.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-0307)

Forschungs- und Praxisfelder transdisziplinärer Theaterwissenschaft

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Leistungspunkte: 10

Dr. Micha Braun

Seminar

Wendegeschichten erzählen – Theater als Medium von Erinnerung, Trauer und Reflexion

Montag 15-17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 04.04.2022

Der Aufbruch zur ‚Wende‘ in Leipzig und der ganzen DDR ist inzwischen über 30 Jahre vergangen – vielfältige Gedenktage, -orte und -praktiken erinnern daran. Zugleich findet seit einiger Zeit eine aktive Umdeutung der Ereignisse von 1989/90 statt: „Vollende die Wende“, „Wende 2.0“ oder „Dafür sind wir ’89 nicht auf die Straße gegangen“ sind nur einige Claims und Slogans, die eine dezidierte Form der Erinnerungspolitik betreiben und andere Formen diskreditieren.

Während im Literaturfeuilleton insbesondere seit Ingo Schulzes *Simple Storys* (1998) und Jana Hensels *Zonenkinder* (2002) der ‚Wenderoman‘ zum mehr oder weniger feststehenden Begriff geworden ist, ist ein eindeutig identifizierbares Wendetheater kaum ausgeprägt. Nichtsdestotrotz hat das Theater im vereinigten Deutschland einiges über die Wendezeit und ihre Umbrüche, (Dis-)Kontinuitäten, Verluste und Chancen zu erzählen; gibt es paradigmatische Inszenierungen, Stücke und theatrale Zugänge zu dem Epochenbruch, die zwischen Aufbruch und Krise, Trauer und Erinnerung changieren und damit auf das große Potenzial theatralem Erzählens und Erinnerns schlechthin verweisen: die gemeinschaftliche Erfahrung und Mitteilung von (vermeintlicher) menschlicher Handlungsmacht und geschichtlicher Widerfahrnis.

Im Seminar werden anhand ausgewählter literarischer, theatraler, musealer und anderer erinnerungsbezogener Beispiele und Modelle verschiedene Formen des Be- und Verarbeitens dieser eingreifenden Transformationserfahrung gemeinsam beschrieben und untersucht. Daneben werden soziologische und kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Phänomene und Begriffe wie ‚Wendekinder‘, „Dritte Generation Ost“ (M. Hacker et al.), „Die Ostdeutschen als Avantgarde“ (W. Engler) eine Verortung und Kontextualisierung dieser Erfahrungen ermöglichen. Ziel ist eine Bestandsaufnahme und kritische Analyse zugleich, wie sich – eine Generation nach den politischen und kulturellen Umwälzungen von 1989/90 – die Erinnerungsformen und Erinnerungsorte verändern und auf welche Weise theatrale Praktiken in den Prozess der Reflexion und Verarbeitung eingebunden sind. Dazu gehören sowohl über das Seminar hinausgehende Videosichttermine als auch der Besuch von Ausstellungen, Theaterbesuche und weitere ‚Ortstermine‘.

Vorbereitende Lektüre:

Jana Hensel: *Zonenkinder*, Reinbek: Rowohlt, 2002.

Wolfgang Engler/Jana Hensel: *Wer wir sind. Die Erfahrung, ostdeutsch zu sein*, Berlin: Aufbau, 2018.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Stefan Petraschewsky

Seminar

Theater frisch geboostert?

Freitag 14-16 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2022

Dieses Seminar will Feldforschung betreiben und sich die Theater in den 8 sächsischen Kulturräumen genau ansehen. Wie haben sie sich durch die Pandemie manövriert? Welche digitalen Formate erfunden und verworfen? Wie wirkt sich der Lockdown auf das Publikum aus? Haben ältere Abonnenten den Lockdown zum Absprung genutzt? Müssen die Theater sich neu legitimieren, wenn Zuschauer vielleicht ausbleiben? Spielt die Aussöhnung der gespaltenen Gesellschaft für die Theater eine Rolle als künftige Aufgabe? Ist Theater ein „Ort der Demokratie“?

Theater sind hierzulande oft öffentlich zugängliche Gebäude mitten in der Stadt wie Kirche, Rathaus, Bibliothek, Café und Kaufhaus, Tankstelle und Friseur. Was erwächst aus dieser architektonischen Tradition für die Zukunft? Ist das eine Entwicklung der Theater in Richtung der Kulturhäuser, die es in DDR-Zeiten schon gab? Welche Rolle spielt es, ob Theater in einem urbanen oder ländlichen Raum existieren? Kann das sächsische Theater der Zukunft in der Großstadt diverser sein und muss es im Erzgebirge mehr auf Heimat setzen?

Wie haben sich geschlossene Theater im Lockdown trotzdem bemerkbar gemacht? Welchen Anteil haben sie z. B. an zivilgesellschaftlichen Bewegungen wie „Bautzen gemeinsam“? Warum wurde irgendwann in der Semperoper geimpft mit kulturellem Beiprogramm?

Die Studierenden sollen am konkreten Beispiel eines Theaters im sächsischen Kulturraum herausfinden, mit welchen Strategien man durch- und aus der Pandemie herausgekommen ist; welche Pläne es für die Zukunft gibt; welche Veränderungen absehbar sind. Dazu wird an den jeweiligen Theatern geforscht und die Ergebnisse sollen in einem Referat im Rahmen des Seminars vorgestellt und in einer schriftlichen Ausarbeitung vertieft werden.

So entsteht ein erstes Bild dieser Zeit, die die Theater als Kulturinstitutionen vermutlich stärker verändern wird als gedacht. Corona als Katalysator. Eine spannende Zeit vielleicht auch. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch des Sächsischen Theatertreffens in Plauen und/oder Zwickau im Mai vorgesehen, wo zukünftige Aufgaben der Theater diskutiert werden sollen. Dazu sind auch Interviews mit Theatermacher*innen und Expert*innen im Rahmen des Seminars geplant.

Zur Person:

Stefan Petraschewsky, geboren in Lübeck 1966, studierte Theaterwissenschaft in Bochum und ab 1990 in Leipzig an der Theaterhochschule "Hans Otto". Arbeit als Dramaturg und Journalist, u. a. für Kreuzer, Theater der Zeit, Dlf, Leipziger Blätter. Seit 2002 ist er Redakteur für Theater und Film bei MDR Kultur.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Carolin Sibilak

Seminar

„Große Kunst hat keine Grenzen“ – Operettenpraxis bei Barrie Kosky

Maximal 15 Teilnehmer*innen

voraussichtliche Termine:

Freitag, 8.4. 11:00 - 12:30 Uhr (s.t.) Zoom

Freitag, 22.4. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Freitag, 29.4. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Sonntag, 15.5. 14:00 - 21:30 Uhr (s.t.) Komische Oper Berlin

Freitag, 3.6. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Sonntag, 19.6. 15:00 - 21:45 Uhr (s.t.) Komische Oper Berlin

Freitag, 1.7. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Unter der Intendanz Barrie Koskys brachte die Komische Oper Berlin in den letzten zehn Jahren zahlreiche erfolgreiche Operettenproduktionen heraus – darunter auch einige Werke, die in Deutschland gänzlich in Vergessenheit geraten oder lange nicht auf einer großen Bühne gespielt worden waren. Infolge der Zensur und Verfolgung von Künstler*innen im Nationalsozialismus und der Rezeption von Operetten im Nachkriegsdeutschland, gilt das Genre mitunter noch heute als kitschig, verstaubt, bieder oder sentimental und wird hierzulande mit der (typisch deutschen) Kategorisierung als U-Musik häufig weiter abgewertet. Allerdings erlebt die Operette mittlerweile eine umfassende Renaissance, die ihre hybride Gestalt und Widersprüchlichkeit, ihre Leichtigkeit und ihren Unterhaltungsanspruch als besondere Qualitäten begreift und die künstlerisch oft sehr herausfordernden Werke historisch informiert neu entdeckt, interpretiert und belebt.

Das Seminar widmet sich diesem Phänomen im gegenwärtigen Musiktheater am Beispiel der Inszenierungen Barrie Koskys, der 2013 mit *Ball im Savoy* einen richtungsweisenden Publikums-erfolg erzielte – an einem Ort, der bereits in der Weimarer Republik als Metropol-Theater Operettengeschichte schrieb. Ausgehend von den historischen Grundlagen zur Form und Entwicklung der Operette diskutiert das Seminar die gegenwärtige Renaissance und Inszenierungspraxis und vermittelt dabei auch praktische Einblicke in das Feld der Musiktheaterdramaturgie. Neben zwei Vorstellungsbesuchen an der Komischen Oper (*Ball im Savoy* von Paul Abraham, in dieser Spielzeit letztmalig zu sehen, und *Perlen der Cleopatra* von Oscar Straus), die mit einer Führung und einem Werkgespräch verbunden werden sollen, wird während des Kurses in Kleingruppen ein Programmheft erarbeitet und abschließend präsentiert. Die Seminarsitzungen finden freitags über Zoom statt (Kamera, Mikrophon und Moodle-Zugang werden benötigt!), die Opernbesuche am Sonntag.

Zur Person

Carolin Sibilak studierte Musikwissenschaft, Medienwissenschaft und Englisch an der Humboldt-Universität zu Berlin und schloss ihr Masterstudium 2013 mit einer Arbeit zu Bertolt Brechts Liebesliedern ab. Die Beschäftigung mit Brecht führt sie derzeit in einer Promotion an der Berliner Universität der Künste fort und publizierte auch verschiedentlich zu diesem Thema. Sie arbeitet u.a. für die Stiftung Humboldt Forum und die Stiftung Berliner Mauer im Bereich der Bildungs- und Kulturvermittlung und unterrichtet Hochschulseminare zu kulturhistorischen Themen. An der Komischen Oper Berlin ist sie seit 2014 regelmäßig für die Dramaturgie tätig und übernimmt u.a. Werkeinführungen, Moderationen und Inspizienzaktivitäten.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Katrin Maiwald

Seminar

Gendersensibel handeln in der Theaterpädagogik – Eine Einführung in das Praxisfeld Theaterpädagogik am Theater der Jungen Welt

13.04. Auftaktsitzung, 15-17 Uhr

27.04. / 11.05. / 18.05. / 08.06. Sitzungen in der Theaterwissenschaft, Großer Seminarraum, Ritterstr. 16, jeweils 15-17 Uhr

Sa 11.06. 10-14 Uhr Workshop am TDJW

22.06. 10-18 Uhr ASSITEJ-Werkstatt am TDJW

29.06. 15-21 Uhr

Weitere Termine werden noch bekannt gegeben.

*Maximal 10 Teilnehmer*innen*

Über diese Termine hinaus sind Proben- und Vorstellungsbesuche im Theater der Jungen Welt fester Bestandteil der Lehrveranstaltung, die in der ersten Sitzung gemeinsam verabredet werden.

Das Seminar beschäftigt sich mit zeitgenössischen queeren und intersektionalen Diskursen in der theaterpädagogischen Praxis. Dabei gibt es einen Einblick in das Berufsfeld Theaterpädagogik im Kontext Theater für junges Publikum. Die Studierenden erproben Grundlagen zur Entwicklung theatervermittelnder Formate, beschäftigen sich mit gendersensiblen Ansätzen in der Praxis und diskutieren intersektionale wissenschaftliche Positionen und deren Transfer in das Handlungsfeld Theaterpädagogik. Abschließend entwickeln sie eigene Ideen zu theaterpädagogischen Formaten mit gendersensiblen Ansatz. Das Theater der jungen Welt mit seinem vielfältigen theatervermittelnden Programm sowie dem thematischen Fokus auf Gender und Geschlechtsidentität in der Spielzeit 2021/22 stellt den konkreten Praxiskontext der Veranstaltung dar. Die aktive Teilnahme an der ASSITEJ-Werkstatt „Gendersensibel handeln an der Schnittstelle von theatervermittelnder und künstlerischer Praxis“ die am 22. Juni 2022 am TDJW ganztägig stattfindet, ist für die Seminarteilnahme deshalb zentral.

Weitere Informationen zur ASSITEJ-Werkstatt:

<https://www.assitej.de/projekte-und-veranstaltungen/#page-605>

Zur Person:

Katrin Maiwald ist seit 2020 leitende Theatervermittlerin am Theater der Jungen Welt und seit 2022 Vorstandsmitglied der ASSITEJ in Deutschland. Davor arbeitete sie als Theaterpädagogin und Dramaturgin für junges Publikum am Staatstheater Mainz (2014-2020) sowie am Landestheater Linz (2010-2014). Von 2005-2009 studierte sie Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin sowie im Rahmen von Erasmus am Trinity College Dublin. Die Schwerpunkte ihre Arbeit liegen u.a. in der diversitätssensiblen Vermittlungsarbeit und intergenerationellen Theaterprojekten.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)

modulverantwortlich: Dr. Isa Wortelkamp

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Dr. Isa Wortelkamp

Seminar

Theaterfotografie. Zwischen Dokumentation und Dokument

Montag 10-13 Uhr, 14tägig Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 04.04.2022

Fotografien sind wesentliche Quellen unseres Wissens über Theater. Sie dokumentieren szenische Situationen, körperliche Aktionen sowie inszenatorische, raum- und ausstattungspezifische Aspekte. Das Seminar betrachtet Theaterfotografie über ihre Eigenschaft der Dokumentation eines performativen Ereignisses hinaus, in seinen eigenen performativen Dimensionen als fotografisch und inszenatorisch gestaltetes Werk. Wie viel Theater steckt im Bild? Welche Geschichte erzählt eine Fotografie über die Geschichte des Theaters hinaus? Ausgehend von einem historischen Abriss zur Theaterfotografie unternimmt das Seminar eine kritische Reflexion zum Umgang mit Theaterfotografie als Dokument einer historiographischen Praxis.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Dr. Michael Schramm

Seminar

Zwischen Experimentierlabor und Produktionsstruktur. Die Schaubühne Lindenfels im Spannungsfeld von lokalen und internationalen Fragestellungen

Dienstag 15-17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 5.4.2022

*Maximal 14 Teilnehmer*innen*

Die Schaubühne Lindenfels ist ein 1993 in Leipzig/Plagwitz gegründeter Produktions- und Aufführungsort mit einem interdisziplinären Gesamtkonzept. Programmatische Schwerpunkte sind Theater/Tanz/Performance und Filmkunst, ergänzt durch Musik, Literatur, neue Medien und bildende Kunst. Dabei ist die Konzentration auf aktuelle Fragestellungen in thematischen Reihen, Programmwochen, Retrospektiven, Themenabenden und Festivals, in denen unterschiedliche Zugriffe erprobt und provoziert werden, zu einem besonderen Markenzeichen geworden. Als erste gemeinnützigen Aktiengesellschaft Deutschlands im Kultursektor startete 2005 ein Experiment mit kulturpolitischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Relevanz.

Gegenwärtig etabliert sich die Schaubühne Lindenfels im Netzwerk der europäischen (Ko-)Produktionsorte und initiierte ein Residenzprogramm, das Künstler*innen v.a. aus Europa aber auch darüber hinaus eine Plattform und einen Rahmen für ihre Arbeit bietet. Zu Beginn des Jahres 2022 startete ein umfangreiches Residenzprogramm mit Künstler*innen aus Mexiko, Tansania, Chile, Italien, Frankreich, Namibia, Kolumbien, Polen und Deutschland, das vorerst online begann und dann im Sommer in Leipzig vor Ort fortgesetzt wird.

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den kulturpolitischen, finanziellen u.a. Rahmenbedingungen, die ein freies Produktionshaus braucht, um im Konzert der europäischen Koproduktionen mitspielen zu können. Wir begleiten das Residenzprogramm und das damit eng verbundene Projekt der Schaubühne „May Town im Zetkin Park“ während der Produktions- und Umsetzungsphase und werden Gelegenheit haben, uns mit Akteur*innen auf allen Ebenen und den unterschiedlichen Prozessen zu beschäftigen.

Zur Person:

Dr. Michel Schramm ist seit 2016 Administration & Education Director und Prokurist der Schaubühne Lindenfels gAG. Er promovierte 2014 in Philosophie an der Universität Hamburg und arbeitete dann als Programmkoordinator für ein gemeinnütziges Führungskräfte- und Leadership-Programm in Leipzig, Hamburg und Köln.

Szenisches Projekt (03-TWL-0205)

Szenisches Projekt

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun

Projektarbeit mit Präsentation, unbenotet

Leistungspunkte: 10

Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig

Marta Górnicka

Szenisches Projekt

Noise, Re-Breathing and the Political Power of the Chorus Theatre

Voraussichtliche Termine:

31.05.-03.06.;

09.06.-10.06.;

13.06.-17.06.

20.06.-24.06.

27.06. bis 29.06. (incl. Präsentation und Nachbesprechung)

Probephöhne des Instituts, Spinnereistr. 7, Halle 18, Aufgang E, 3. OG, 04179 Leipzig

*Maximal 20 Teilnehmer*innen*

Das Projekt wird in Form eines Workshops durchgeführt, in dem wir die politischen, kritischen und transformatorischen Techniken des Chortheaters ausprobieren (s. dazu auch die Beschreibung der Gastprofessur auf S. 14 und unter <https://www.gorki.de/de/ensemble/marta-gornicka>). Dabei werden die Teilnehmer*innen die intensive Erfahrung einer gemeinsamen Aktivierung von Stimmen machen, durch performative Techniken wie Lip-Synching, aber auch einfach durch gemeinsames Ein- und Ausatmen, das schon viel dazu beitragen kann, das körperliche Potenzial des chorischen Singens im Raum zu entfalten. Basierend auf der im Political Voice Institute angewandten Methodik geht es darum, in der Bearbeitung von Musik und öffentlich geäußerten Parolen auch die eigene Stimme zu finden und in einen vielstimmigen Chor einzubringen. Der Chor kann dazu dienen, den alltäglichen Lärm (Noise) der medial vermittelten Sprache (Nachrichten, politische Reden, Werbung, Songs etc.) zu verstärken, in einem neuen Resonanzraum hörbar zu machen und kritisch zu reflektieren. Durch die Dekonstruktion der immer wieder durch Sprache behaupteten Macht-Ordnungen der Politik kann etwas Neues entstehen, können unterdrückte oder verdrängte Stimmen hörbar werden, die keinen harmonischen Gesamtklang ergeben müssen, sondern im Gegenteil dazu beitragen können, sich mit Manifestationen des kollektiven Unbewussten auseinanderzusetzen. Im Rahmen des Projekts ist auch ein gemeinsamer Besuch der aktuellen Produktion *Still Life* am Berliner Maxim Gorki Theater vorgesehen.

Zur Gastprofessur gehörende öffentliche Veranstaltungen (genaue Termine werden noch bekannt gegeben, bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen!):

- Dienstag, 7. Juni, 18 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus: Ernennung von Marta Górnicka zur Bertolt Brecht Gastprofessorin der Stadt Leipzig
- voraussichtlich 4./5. oder 12. Juni, Maxim Gorki Theater Berlin, Aufführung „Still Life“ des Political Voice Institute am Maxim Gorki Theater unter Leitung von Marta Górnicka
- Mitte Juni, Gespräch mit Marta Górnicka über ihre Arbeit und das Political Voice Institute (Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben)

WORKSHOP: „WIE SCHREIBE ICH EINE HAUSARBEIT?“

Caroline Krämer, M.A.

Erster Block: Donnerstag, 30.06.2022, 9-11 Uhr

Zweiter Block: Freitag, 08.07.2022, 11-14 Uhr

Mit der Bitte um Voranmeldung bis zum 31.05.2022 bei
caroline.kraemer@uni-leipzig.de

Das Schreiben einer ersten Hausarbeit oder auch der Bachelorarbeit bringt häufig ein paar Unsicherheiten mit sich. Um Ihnen diese Unsicherheiten zu nehmen, bieten wir einen in zwei Blöcken stattfindenden Workshop zum Thema „Wie schreibe ich eine Hausarbeit?“ an. Der Workshop gibt eine Einführung rund um Themenfindung, Themeneingrenzung, Darstellung, Zitierregeln u.v.m..

Im ersten Block werden wir vor allem auf formaler und theoretischer Ebene die grundsätzlichen Basics des wissenschaftlichen Arbeitens wiederholen, die Sie für das Schreiben einer Hausarbeit kennen sollten.

Im zweiten Block werden wir konkreter auf Ihre Schreibvorhaben eingehen und Fragen rund um Ihre Hausarbeiten ganz praktisch klären können. Sie werden die Möglichkeit haben, alle Fragen zu stellen, die Ihnen in diesem Zusammenhang auf dem Herzen liegen. Außerdem bietet der Workshop eine gute Gelegenheit, sich mit Ihren Kommiliton*innen auszutauschen und Tipps und Tricks für das Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten zu teilen.

Nach Ihrer Anmeldung werden Sie Materialien zur Vorbereitung auf den ersten Block erhalten. Weiterhin möchte ich Sie bitten, bis zum zweiten Termin erste Ideen und Fragestellungen für Ihre Schreibvorhaben mitzubringen. Bei Fragen zur Vorbereitung können Sie sich gerne bei mir melden.

Der Workshop ist offen für alle Semester!

Ich freue mich auf Ihr Kommen.
Caroline Krämer, MA

**VERANSTALTUNGEN IM MASTERSTUDIENGANG
THEATERWISSENSCHAFT TRANSKULTURELL. GESCHICHTE, THEORIE, PRAXIS**

MIT DEM SCHWERPUNKT *FORSCHUNGSORIENTIERUNG*

Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-2001)

Geschichte

modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky

Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky

Vorlesung

Das ‚lange‘ 18. Jahrhundert: Zum Wechselverhältnis von Schauspielen und (bürgerlicher) Subjektkonstitution – und den gegenwärtigen Folgen

Dienstag 11-13 Uhr GSH, Ritterstraße 8-10, Hörsaal 301

Beginn: 12.04.2022

Die Einbürgerung von Theater und Schauspielkunst im 18. Jahrhundert ist teuer erkaufte – mit Folgen, die bis in die Gegenwart hinein nachwirken. Denn die Theaterreform der Aufklärung orientierte sich an bürgerlichen Subjekt-Idealen und damit verbundenen Ansprüchen auf Wahrscheinlichkeit/Wahrheit, Natürlichkeit/Natur und (Selbst-)Identität. Diese Reform erscheint bei Lichte betrachtet als Prozess der *Enttheatralisierung*: als ein Zurückdrängen genuiner akteurgebundener Praktiken, die zuvor Theater ausmachen konnten.

Aus Perspektive einer akteurbezogenen historischen Anthropologie wirft die Vorlesung Schlaglichter auf Praktiken, derer sich das Bürgertum als sozial, politisch, kulturell und nicht zuletzt ökonomisch aufstrebender Kraft im ‚langen‘ 18. Jahrhundert zu bemächtigen versuchte. In exemplarischen Konstellationen richtet sich der Fokus auf die wechselseitige Relation zwischen einer spezifischen Konstitution von Subjekt bzw. dessen (internalisiert theatraler) Repräsentation und einer zunehmend normierten Definition von Schauspielen als veristischer Menschendarstellungskunst. Beispiele im deutschsprachigen Raum, aber auch in anderen europäischen Regionen, zeigen dabei den Struktur- und Funktionswandel von theatralen Praktiken in Relation zu anthropologisch-philosophischen, pädagogischen, allgemein soziokulturellen und auch naturwissenschaftlichen Diskursen, weshalb auch Schauplätze jenseits von (Kunst-)Theater in einem engeren Sinne betrachtet werden. Ebenso richtet sich der Blick auf theatrale Praktiken und Theorien, denen langfristig gesehen eine Bühne versagt bleiben sollte: Sind doch gerade diese aus gegenwärtiger Perspektive aufschlussreich dafür, was für die Konstitution des (bürgerlichen) Subjekts und einer damit einhergehenden Funktionalisierung seines Körpers als das ‚Andere‘ anhaltend verdrängt werden musste.

Im Rahmen der Vorlesungen besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an Exkursionen (bspw. in die Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen in Halle, ins Ekhof-Theater in Gotha oder in den Wörlitzer Park bei Dessau).

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzy

Seminar

(Rück-)Eroberungen historischen Denkens und ‚radikale‘ Historisierungen

Freitag 9-11 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2022

In gegenwärtigen theaterwissenschaftlichen Diskursen hat Theatergeschichte ein Wahrnehmungsproblem: Theatergeschichte gilt als hinlänglich erforscht und kann beliebig verwertet werden. Diese Haltung, auch wenn sie als revidierungswürdig anzusehen ist, ist keinesfalls unbegründet: Zum einen beschränkte sich die Auseinandersetzung mit Theatergeschichte lange Zeit auf eine positivistische Faktenhuberei ohne methodisch-theoretische Apparatur für transitorische physische Praktiken. Die ältere Theatergeschichtsschreibung, so konstatiert die Theaterhistorikerin Gerda Baumbach, sei folglich schauspieler- und damit auch körperlos: „Sie befasste sich mit Männern, gelegentlich auch mit Frauen, aber fast immer wurde das Schauspielen [...] übersehen“, von der Physis der Schauspieler*innen und ihren Praktiken wisse man offenbar nichts. Zum anderen erfahren sowohl Theater als auch Geschichte im Kontext von Aufklärung und Idealismus einen grundlegenden Wandel ihrer Struktur, ihrer Funktion und auch ihres Geltungsbereichs. Beides, Theater wie Geschichte wird (kulminierend in Konzeptionen von Nationaltheater und Universalgeschichte) in einem wechselseitigen Konvergenzvorgang mit einem Leistungsauftrag versehen: Theater wie Geschichte erhalten den Nimbus des Gestaltbaren, des Planbaren. Mögen diese Konzepte auch obsolet sein, so geistern sie doch als ‚Phantome‘ durch Diskurse und Narrative.

Das Seminar setzt aus geschichtsphilosophischer Perspektive an diesem Befund an und unterzieht Theater wie Geschichte einer „radikalen Historisierung“ (vgl. Breidbach 2011). Neben einer Verständigung über Methoden und Theorien gegenwartsbezogener Theatergeschichtsforschung und einer damit einhergehenden Revision unseres Wissens von Theater/Geschichte wird vor allem eine Frage aufgeworfen: Nämlich inwiefern diese radikalen Historisierungen zu einer (trans-)kulturellen Reflexion unseres Selbst beitragen können.

Das Seminar verfolgt zwei Schwerpunkte: Aus transdisziplinärer Perspektive (Theaterwissenschaft, Geschichtsphilosophie, Kulturgeschichte, historische Anthropologie) sollen ‚Theater‘ und ‚Geschichte‘ historisiert und auf ihre gegenwärtige Relevanz hin befragt werden. Anknüpfend an die methodisch-theoretischen Grundlagen wird in der zweiten Semesterphase eine konkrete Anwendung erfolgen, indem die Seminarteilnehmer*innen in eigenen Projekten exemplarische Konstellationen erarbeiten und präsentieren. Dazu wird in der ersten Seminarsitzung der detaillierte Themenplan gemeinsam mit allen Teilnehmenden besprochen, die herzlich dazu eingeladen sind, ihre Vorschläge in die Lehrveranstaltung einzubringen.

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-2004)

Theorie

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Vorlesung

Tanz digital 2.0: Wechselverhältnisse zwischen Tanz- und Mediengeschichte

Donnerstag 11-13 Uhr HSG, Hörsaal 10

Beginn: 07.04.2022

Auch in diesem Semester sind einige Lehrende des Instituts beteiligt am Projekt „tanz digital“ des Dachverbands Tanz gemeinsam mit dem Verbund Deutscher Tanzarchive (VDT) und einer Reihe von Tanzensembles und -gruppen. Dabei geht es um innovative Formen für die Gestaltung und Präsentation von Tanz im Digitalen, insbesondere auf einer neu zu entwickelnden Online-Plattform. Die im Projekt geförderten Produktionen experimentieren mit den Möglichkeiten der Aufzeichnung, Bearbeitung und digitalen Wahrnehmbarkeit von Tanz, zum Teil auch mit Bezug auf tanz- und mediengeschichtliche Entwicklungen wie z.B. Tanzfilm, Videotanz/Screendance, Tanz-Apps etc. So wird das Projekt insgesamt daran arbeiten, zeitgenössischen Tanz einer breiten Öffentlichkeit auf neue Weise zugänglich zu machen und gleichzeitig die Bedeutung der Archive als eines kulturellen Gedächtnisses von Tanz zu veranschaulichen. Dafür sollen auf der Plattform auch ausgewählte Dokumente und Medieninhalte aus den beteiligten Tanzarchiven gezeigt und mit erläuternden Texten und journalistischen Beiträgen verknüpft werden. Von Leipzig aus wird die redaktionelle Bearbeitung von Themenschwerpunkten und Kontexten für dieses Projekt koordiniert.

Die Vorlesung zum Thema „Wechselverhältnisse von Tanz und Medientechnologien in Geschichte und Gegenwart“ wird diese Redaktionsarbeit begleiten, d.h. die Dokumentation der im Rahmen von „tanz digital“ geförderten künstlerischen Projekte inhaltlich reflektieren und in theoretische und historiographische Zusammenhänge stellen. Dabei geht es besonders um Prozesse des Wiederholens, Erinnerns, Dokumentierens und Präsentierens von Tanz in analogen und digitalen Medien. Nach Möglichkeit werden zu einigen Vorlesungsterminen auch Gäste eingeladen, die aus ihrer Mitarbeit am Gesamtprojekt oder aus einzelnen künstlerischen Projekten berichten.

Dr. Melanie Gruß (gemeinsam mit Clara Dolinschek und Caroline Helm)

Seminar

Tanz digital 2.0: Projekt- und Schreibwerkstatt

Donnerstag 13-15 Uhr Kleiner Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 07.04.2022

In Ergänzung zur Vorlesung „Tanz digital 2.0: Wechselverhältnisse zwischen Tanz- und Mediengeschichte“ bietet das Seminar für Master-Studierende die Möglichkeit, sich entlang der Schnittstellen zwischen Tanz und Medientechniken mit Blick auf die konkrete Umsetzung der Online-Plattform „tanz digital“ selbst zu erproben und einzubringen. Diese Plattform entsteht im Rahmen des gleichnamigen vom Dachverband Tanz und dem Verbund Deutscher Tanzarchive (VDT) gemeinsam getragenen Projektes. Im Fokus stehen dabei sowohl die konzeptionelle, inhaltliche, redaktionelle und öffentlichkeitswirksame Ausgestaltung der Plattform, für die im Seminar gemeinsam Texte erarbeitet werden sollen. Die Veranstaltung wird daher jenseits eines klassischen Seminarformats eher Workshop-Charakter haben.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-5004)

Forschungs- und Wissenschaftskompetenz
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi
Prüfungsleistung: mündliche Prüfung
Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Raum- und Zeitstrukturen in Theater, Tanz und Performance

Mittwoch 13-15 Uhr Kleiner Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 06.04.2022

Die geläufige Feststellung, Theater findet *statt* als jeweils einmaliges *Ereignis*, zu einem spezifischen Zeitpunkt an einem jeweils besonderen Ort, verliert bei genauerer Betrachtung ihre vermeintliche Selbstverständlichkeit. Angefangen bei dem Begriff des Ereignisses, über die Fixierung eines Zeitpunktes in einem linearen Kontinuum bis hin zur gemeinhin hierarchischen Trennung von wirklichem Spielort und fiktivem Handlungsort reichen die zumeist unbefragten Voraussetzungen der alltäglichen Rede über Theater. Doch schon der Umstand, dass mit dem Wort „Theater“ gleichermaßen ein Schauplatz (*theatron*), eine Institution, eine mehr oder weniger künstlerische Praxis und schließlich eine konkrete Veranstaltung gemeint sein können, verweist darauf, dass eine kritische Betrachtung der Dimensionen von Theater lohnt – zur Klärung und Präzisierung von Begriffen wie auch zur Reflexion der spezifischen, von gängigen Sprachmustern eher verdeckten Potenziale in den Praktiken und Prozessen, die wir als Theater bezeichnen. Dabei geht es aber nicht nur um Dimensionalität im Sinne einer messbaren Ausdehnung und Verortung, sondern auch um dasjenige, was sich den Maßen und der Messung entzieht, diese überschreitet. Gerade die bei einem erweiterten Begriff von Theater mit zu denkenden Spielarten von Tanz, Musiktheater, Performance und Figuren- bzw. Objekttheater sowie die kaum zu übersehende Vielzahl theatraler Phänomene im alltäglichen Leben und nicht zuletzt die zunehmende Verlagerung theatraler Praktiken und Veranstaltungen in technische Medien und digitale Umgebungen erfordern, die entsprechenden Raum- und Zeitstrukturen in ihrer kulturellen und historischen Bedingtheit zu reflektieren und immer wieder zu überprüfen.

Das Seminar richtet sich an alle, die Interesse an den praktischen Aspekten der Theorie und den theoretischen Aspekten der Praxis haben und bereit sind, den Raum- und Zeitstrukturen (und ihrer wechselseitigen Durchdringung) von Theater nachzuspüren. Dies soll anhand einiger exemplarischer Lektüren von Aristoteles über Hölderlin und Kierkegaard bis hin zu Walter Benjamin, Jean-Luc Nancy, Daniel Charles und Jacques Rancière geschehen, sowie im Kontext einiger aktueller, nach Möglichkeit gemeinsam zu erfahrender Produktionen unterschiedlicher Sparten und Genres (u.a. mit einer Exkursion nach Berlin voraussichtlich am 11./12. Juni). Die Raumzeiten des Theaters sind zugleich die Spielräume des Publikums, die es sich auch im Denken (wieder) anzueignen gilt.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 1 (03-TWL-3001)

Relationen von Künsten und Wissenschaften
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig

Marta Górnicka

Szenisches Projekt

Noise, Re-Breathing and the Political Power of the Chorus Theatre

Voraussichtliche Termine:

31.05.-03.06.;

09.06.-10.06.;

13.06.-17.06.

20.06.-24.06.

27.06. bis 29.06. (incl. Präsentation und Nachbesprechung)

Probephöhne des Instituts, Spinnereistr. 7, Halle 18, Aufgang E, 3. OG, 04179 Leipzig

*Maximal 20 Teilnehmer*innen*

Das Projekt wird in Form eines Workshops durchgeführt, in dem wir die politischen, kritischen und transformatorischen Techniken des Chortheaters ausprobieren (s. dazu auch die Beschreibung der Gastprofessur auf S. 14 und unter <https://www.gorki.de/de/ensemble/marta-gornicka>). Dabei werden die Teilnehmer*innen die intensive Erfahrung einer gemeinsamen Aktivierung von Stimmen machen, durch performative Techniken wie Lip-Synching, aber auch einfach durch gemeinsames Ein- und Ausatmen, das schon viel dazu beitragen kann, das körperliche Potenzial des chorischen Singens im Raum zu entfalten. Basierend auf der im Political Voice Institute angewandten Methodik geht es darum, in der Bearbeitung von Musik und öffentlich geäußerten Parolen auch die eigene Stimme zu finden und in einen vielstimmigen Chor einzubringen. Der Chor kann dazu dienen, den alltäglichen Lärm (Noise) der medial vermittelten Sprache (Nachrichten, politische Reden, Werbung, Songs etc.) zu verstärken, in einem neuen Resonanzraum hörbar zu machen und kritisch zu reflektieren. Durch die Dekonstruktion der immer wieder durch Sprache behaupteten Macht-Ordnungen der Politik kann etwas Neues entstehen, können unterdrückte oder verdrängte Stimmen hörbar werden, die keinen harmonischen Gesamtklang ergeben müssen, sondern im Gegenteil dazu beitragen können, sich mit Manifestationen des kollektiven Unbewussten auseinanderzusetzen. Im Rahmen des Projekts ist auch ein gemeinsamer Besuch der aktuellen Produktion *Still Life* am Berliner Maxim Gorki Theater vorgesehen.

Zur Gastprofessur gehörende öffentliche Veranstaltungen (genaue Termine werden noch bekannt gegeben, bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen!):

- Dienstag, 7. Juni, 18 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus: Ernennung von Marta Górnicka zur Bertolt Brecht Gastprofessorin der Stadt Leipzig
- voraussichtlich 4./5. oder 12. Juni, Maxim Gorki Theater Berlin, Aufführung „Still Life“ des Political Voice Institute am Maxim Gorki Theater unter Leitung von Marta Górnicka
- Mitte Juni, Gespräch mit Marta Górnicka über ihre Arbeit und das Political Voice Institute (Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben)

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Stefan Petraschewsky

Seminar

Theater frisch geboostert?

Freitag 14-16 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2022

Dieses Seminar will Feldforschung betreiben und sich die Theater in den 8 sächsischen Kulturräumen genau ansehen. Wie haben sie sich durch die Pandemie manövriert? Welche digitalen Formate erfunden und verworfen? Wie wirkt sich der Lockdown auf das Publikum aus? Haben ältere

Abonnenten den Lockdown zum Absprung genutzt? Müssen die Theater sich neu legitimieren, wenn Zuschauer vielleicht ausbleiben? Spielt die Aussöhnung der gespaltenen Gesellschaft für die Theater eine Rolle als künftige Aufgabe? Ist Theater ein „Ort der Demokratie“?

Theater sind hierzulande oft öffentlich zugängliche Gebäude mitten in der Stadt wie Kirche, Rathaus, Bibliothek, Café und Kaufhaus, Tankstelle und Friseur. Was erwächst aus dieser architektonischen Tradition für die Zukunft? Ist das eine Entwicklung der Theater in Richtung der Kulturhäuser, die es in DDR-Zeiten schon gab? Welche Rolle spielt es, ob Theater in einem urbanen oder ländlichen Raum existieren? Kann das sächsische Theater der Zukunft in der Großstadt diverser sein und muss es im Erzgebirge mehr auf Heimat setzen?

Wie haben sich geschlossene Theater im Lockdown trotzdem bemerkbar gemacht? Welchen Anteil haben sie z. B. an zivilgesellschaftlichen Bewegungen wie „Bautzen gemeinsam“? Warum wurde irgendwann in der Semperoper geimpft mit kulturellem Beiprogramm?

Die Studierenden sollen am konkreten Beispiel eines Theaters im sächsischen Kulturraum herausfinden, mit welchen Strategien man durch- und aus der Pandemie herausgekommen ist; welche Pläne es für die Zukunft gibt; welche Veränderungen absehbar sind. Dazu wird an den jeweiligen Theatern geforscht und die Ergebnisse sollen in einem Referat im Rahmen des Seminars vorgestellt und in einer schriftlichen Ausarbeitung vertieft werden.

So entsteht ein erstes Bild dieser Zeit, die die Theater als Kulturinstitutionen vermutlich stärker verändern wird als gedacht. Corona als Katalysator. Eine spannende Zeit vielleicht auch. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch des Sächsischen Theatertreffens in Plauen und/oder Zwickau im Mai vorgesehen, wo zukünftige Aufgaben der Theater diskutiert werden sollen. Dazu sind auch Interviews mit Theatermacher*innen und Expert*innen im Rahmen des Seminars geplant.

Zur Person:

Stefan Petraschewsky, geboren in Lübeck 1966, studierte Theaterwissenschaft in Bochum und ab 1990 in Leipzig an der Theaterhochschule "Hans Otto". Arbeit als Dramaturg und Journalist, u. a. für Kreuzer, Theater der Zeit, Dlf, Leipziger Blätter. Seit 2002 ist er Redakteur für Theater und Film bei MDR Kultur.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Carolin Sibilak

Seminar

„Die Operette ist ein Gruppensex mit Oper und Vaudeville“ (Barrie Kosky) – Von der Entstaubung des Musiktheaters

*Maximal 10 Teilnehmer*innen*

voraussichtliche Termine:

Freitag, 8.4. 11:00 - 12:30 Uhr (s.t.) Zoom

Freitag, 22.4. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Freitag, 29.4. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Sonntag, 15.5. 14:00 - 21:30 Uhr (s.t.) Komische Oper Berlin

Freitag, 3.6. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Sonntag, 19.6. 15:00 - 21:45 Uhr (s.t.) Komische Oper Berlin

Freitag, 1.7. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Unter der Intendanz Barrie Koskys brachte die Komische Oper Berlin in den letzten zehn Jahren zahlreiche erfolgreiche Operettenproduktionen heraus – darunter auch einige Werke, die in Deutschland gänzlich in Vergessenheit geraten oder lange nicht auf einer großen Bühne gespielt worden waren. Infolge der Zensur und Verfolgung von Künstler*innen im Nationalsozialismus und der Rezeption von Operetten im Nachkriegsdeutschland, gilt das Genre mitunter noch heute als kitschig, verstaubt, bieder oder sentimental und wird hierzulande mit der (typisch deutschen) Kategorisierung als U-Musik häufig weiter abgewertet. Allerdings erlebt die Operette mittlerweile eine umfassende Renaissance, die ihre hybride Gestalt und Widersprüchlichkeit, ihre Leichtigkeit und ihren Unterhaltungsanspruch als besondere Qualitäten begreift und die künstlerisch oft sehr herausfordernden Werke historisch informiert neu entdeckt, interpretiert und belebt.

Das Seminar widmet sich diesem Phänomen im gegenwärtigen Musiktheater am Beispiel der Inszenierungen Barrie Koskys, der 2013 mit *Ball im Savoy* einen richtungsweisenden Publikums-erfolg erzielte – an einem Ort, der bereits in der Weimarer Republik als Metropol-Theater Operettengeschichte schrieb. Ausgehend von den historischen Grundlagen zur Form und Entwicklung der Operette diskutiert das Seminar die gegenwärtige Renaissance und Inszenierungspraxis und vermittelt dabei auch praktische Einblicke in das Feld der Musiktheaterdramaturgie. Neben zwei Vorstellungsbesuchen an der Komischen Oper (*Ball im Savoy* von Paul Abraham, in dieser Spielzeit letztmalig zu sehen, und *Perlen der Cleopatra* von Oscar Straus), die mit einer Führung und einem Werkgespräch verbunden werden sollen, wird während des Kurses in Kleingruppen ein Programmheft erarbeitet und abschließend präsentiert. Für die Master-Studierenden gibt es zudem die Möglichkeit, Werkeinführungen und Gesprächsmoderation zu üben. Die Seminarsitzungen finden freitags über Zoom statt (Kamera, Mikrofon und Moodle-Zugang werden benötigt!), die Opernbesuche am Sonntag.

Zur Person

Carolin Sibilak studierte Musikwissenschaft, Medienwissenschaft und Englisch an der Humboldt-Universität zu Berlin und schloss ihr Masterstudium 2013 mit einer Arbeit zu Bertolt Brechts Liebesliedern ab. Die Beschäftigung mit Brecht führt sie derzeit in einer Promotion an der Berliner Universität der Künste fort und publizierte auch verschiedentlich zu diesem Thema. Sie arbeitet u.a. für die Stiftung Humboldt Forum und die Stiftung Berliner Mauer im Bereich der Bildungs- und Kulturvermittlung und unterrichtet Hochschulseminare zu kulturhistorischen Themen. An der Komischen Oper Berlin ist sie seit 2014 regelmäßig für die Dramaturgie tätig und übernimmt u.a. Werkeinführungen, Moderationen und Inspizienzaktivitäten.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Dr. Michael Schramm

Seminar

Zwischen Experimentierlabor und Produktionsstruktur. Die Schaubühne Lindenfels im Spannungsfeld von lokalen und internationalen Fragestellungen

Dienstag 15-17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 5.4.2022

Maximal 6 Teilnehmer*innen

Die Schaubühne Lindenfels ist ein 1993 in Leipzig/Plagwitz gegründeter Produktions- und Aufführungsort mit einem interdisziplinären Gesamtkonzept. Programmatische Schwerpunkte sind Theater/Tanz/Performance und Filmkunst, ergänzt durch Musik, Literatur, neue Medien und bildende

Kunst. Dabei ist die Konzentration auf aktuelle Fragestellungen in thematischen Reihen, Programmwochen, Retrospektiven, Themenabenden und Festivals, in denen unterschiedliche Zugriffe erprobt und provoziert werden, zu einem besonderen Markenzeichen geworden. Als erste gemeinnützigen Aktiengesellschaft Deutschlands im Kultursektor startete 2005 ein Experiment mit kulturpolitischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Relevanz.

Gegenwärtig etabliert sich die Schaubühne Lindenfels im Netzwerk der europäischen (Ko-)Produktionsorte und initiierte ein Residenzprogramm, das Künstler*innen v.a. aus Europa aber auch darüber hinaus eine Plattform und einen Rahmen für ihre Arbeit bietet. Zu Beginn des Jahres 2022 startete ein umfangreiches Residenzprogramm mit Künstler*innen aus Mexico, Tansania, Chile, Italien, Frankreich, Namibia, Kolumbien, Polen und Deutschland, das vorerst online begann und dann im Sommer in Leipzig vor Ort fortgesetzt wird.

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den kulturpolitischen, finanziellen u.a. Rahmenbedingungen, die ein freies Produktionshaus braucht, um im Konzert der europäischen Koproduktionen mitspielen zu können. Wir begleiten das Residenzprogramm und das damit eng verbundene Projekt der Schaubühne „May Town im Zetkin Park“ während der Produktions- und Umsetzungsphase und werden Gelegenheit haben, uns mit Akteur*innen auf allen Ebenen und den unterschiedlichen Prozessen zu beschäftigen.

Zur Person:

Dr. Michel Schramm ist seit 2016 Administration & Education Director und Prokurist der Schaubühne Lindenfels gAG. Er promovierte 2014 in Philosophie an der Universität Hamburg und arbeitete dann als Programmkoordinator für ein gemeinnütziges Führungskräfte- und Leadership-Programm in Leipzig, Hamburg und Köln.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Katrin Maiwald

Seminar

Gendersensibel handeln in der Theaterpädagogik – Eine Einführung in das Praxisfeld Theaterpädagogik am Theater der Jungen Welt

13.04. Auftaktsitzung, 15-17 Uhr

27.04. / 11.05. / 18.05. / 08.06. Sitzungen in der Theaterwissenschaft, Großer Seminarraum, Ritterstr. 16, jeweils 15-17 Uhr

Sa 11.06. 10-14 Uhr Workshop am TDJW

22.06. 10-18 Uhr ASSITEJ-Werkstatt am TDJW

29.06. 15-21 Uhr

Weitere Termine werden noch bekannt gegeben.

*Maximal 6 Teilnehmer*innen*

Über diese Termine hinaus sind Proben- und Vorstellungsbesuche im Theater der Jungen Welt fester Bestandteil der Lehrveranstaltung, die in der ersten Sitzung gemeinsam verabredet werden.

Das Seminar beschäftigt sich mit zeitgenössischen queeren und intersektionalen Diskursen in der theaterpädagogischen Praxis. Dabei gibt es einen Einblick in das Berufsfeld Theaterpädagogik im Kontext Theater für junges Publikum. Die Studierenden erproben Grundlagen zur Entwicklung theatervermittelnder Formate, beschäftigen sich mit gendersensiblen Ansätzen in der Praxis und diskutieren intersektionale wissenschaftliche Positionen und deren Transfer in das Handlungsfeld

Theaterpädagogik. Abschließend entwickeln sie eigene Ideen zu theaterpädagogischen Formaten mit gendersensiblen Ansatz. Das Theater der jungen Welt mit seinem vielfältigen theatervermittelnden Programm sowie dem thematischen Fokus auf Gender und Geschlechtsidentität in der Spielzeit 2021/22 stellt den konkreten Praxiskontext der Veranstaltung dar. Die aktive Teilnahme an der ASSITEJ-Werkstatt „Gendersensibel handeln an der Schnittstelle von theatervermittelnder und künstlerischer Praxis“ die am 22. Juni 2022 am TDJW ganztägig stattfindet, ist für die Seminarteilnahme deshalb zentral.

Weitere Informationen zur ASSITEJ-Werkstatt:

<https://www.assitej.de/projekte-und-veranstaltungen/#page-605>

Zur Person:

Katrin Maiwald ist seit 2020 leitende Theatervermittlerin am Theater der Jungen Welt und seit 2022 Vorstandsmitglied der ASSITEJ in Deutschland. Davor arbeitete sie als Theaterpädagogin und Dramaturgin für junges Publikum am Staatstheater Mainz (2014-2020) sowie am Landestheater Linz (2010-2014). Von 2005-2009 studierte sie Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin sowie im Rahmen von Erasmus am Trinity College Dublin. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen u.a. in der diversitätssensiblen Vermittlungsarbeit und intergenerationellen Theaterprojekten.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Dr. Isa Wortelkamp

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Dr. Isa Wortelkamp

Seminar

Theaterfotografie. Zwischen Dokumentation und Dokument

Montag 10-13 Uhr, 14tägig Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 04.04.2022

Fotografien sind wesentliche Quellen unseres Wissens über Theater. Sie dokumentieren szenische Situationen, körperliche Aktionen sowie inszenatorische, raum- und ausstattungspezifische Aspekte. Das Seminar betrachtet Theaterfotografie über ihre Eigenschaft der Dokumentation eines performativen Ereignisses hinaus, in seinen eigenen performativen Dimensionen als fotografisch und inszenatorisch gestaltetes Werk. Wie viel Theater steckt im Bild? Welche Geschichte erzählt eine Fotografie über die Geschichte des Theaters hinaus? Ausgehend von einem historischen Abriss zur Theaterfotografie unternimmt das Seminar eine kritische Reflexion zum Umgang mit Theaterfotografie als Dokument einer historiographischen Praxis.

**VERANSTALTUNGEN IM MASTERSTUDIENGANG
THEATERWISSENSCHAFT TRANSKULTURELL. GESCHICHTE, THEORIE, PRAXIS**

MIT DEM SCHWERPUNKT ANWENDUNGSORIENTIERUNG

Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-2001)

Geschichte

modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky

Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky

Vorlesung

Das ‚lange‘ 18. Jahrhundert: Zum Wechselverhältnis von Schauspielen und (bürgerlicher) Subjektconstitution – und den gegenwärtigen Folgen

Dienstag 11-13 Uhr GSH, Ritterstraße 8-10, Hörsaal 301

Beginn: 12.04.2022

Die Einbürgerung von Theater und Schauspielkunst im 18. Jahrhundert ist teuer erkaufte – mit Folgen, die bis in die Gegenwart hinein nachwirken. Denn die Theaterreform der Aufklärung orientierte sich an bürgerlichen Subjekt-Idealen und damit verbundenen Ansprüchen auf Wahrscheinlichkeit/Wahrheit, Natürlichkeit/Natur und (Selbst-)Identität. Diese Reform erscheint bei Lichte betrachtet als Prozess der *Enttheatralisierung*: als ein Zurückdrängen genuiner akteurgebundener Praktiken, die zuvor Theater ausmachen konnten.

Aus Perspektive einer akteurbezogenen historischen Anthropologie wirft die Vorlesung Schlaglichter auf Praktiken, derer sich das Bürgertum als sozial, politisch, kulturell und nicht zuletzt ökonomisch aufstrebender Kraft im ‚langen‘ 18. Jahrhundert zu bemächtigen versuchte. In exemplarischen Konstellationen richtet sich der Fokus auf die wechselseitige Relation zwischen einer spezifischen Konstitution von Subjekt bzw. dessen (internalisiert theatraler) Repräsentation und einer zunehmend normierten Definition von Schauspielen als veristischer Menschendarstellungskunst. Beispiele im deutschsprachigen Raum, aber auch in anderen europäischen Regionen, zeigen dabei den Struktur- und Funktionswandel von theatralen Praktiken in Relation zu anthropologisch-philosophischen, pädagogischen, allgemein soziokulturellen und auch naturwissenschaftlichen Diskursen, weshalb auch Schauplätze jenseits von (Kunst-)Theater in einem engeren Sinne betrachtet werden. Ebenso richtet sich der Blick auf theatrale Praktiken und Theorien, denen langfristig gesehen eine Bühne versagt bleiben sollte: Sind doch gerade diese aus gegenwärtiger Perspektive aufschlussreich dafür, was für die Konstitution des (bürgerlichen) Subjekts und einer damit einhergehenden Funktionalisierung seines Körpers als das ‚Andere‘ anhaltend verdrängt werden musste.

Im Rahmen der Vorlesungen besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an Exkursionen (bspw. in die Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen in Halle, ins Ekhof-Theater in Gotha oder in den Wörlitzer Park bei Dessau).

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky

Seminar

(Rück-)Eroberungen historischen Denkens und ‚radikale‘ Historisierungen

Freitag 9-11 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2022

In gegenwärtigen theaterwissenschaftlichen Diskursen hat Theatergeschichte ein Wahrnehmungsproblem: Theatergeschichte gilt als hinlänglich erforscht und kann beliebig verwertet werden. Diese Haltung, auch wenn sie als revidierungswürdig anzusehen ist, ist keinesfalls unbegründet: Zum einen beschränkte sich die Auseinandersetzung mit Theatergeschichte lange Zeit auf eine positivistische Faktenhuberei ohne methodisch-theoretische Apparatur für transitorische physische Praktiken. Die ältere Theatergeschichtsschreibung, so konstatiert die Theaterhistorikerin Gerda Baumbach, sei folglich schauspieler- und damit auch körperlos: „Sie befasste sich mit Männern, gelegentlich auch mit Frauen, aber fast immer wurde das Schauspielen [...] übersehen“, von der Physis der Schauspieler*innen und ihren Praktiken wisse man offenbar nichts. Zum anderen erfahren sowohl Theater als auch Geschichte im Kontext von Aufklärung und Idealismus einen grundlegenden Wandel ihrer Struktur, ihrer Funktion und auch ihres Geltungsbereichs. Beides, Theater wie Geschichte wird (kulminierend in Konzeptionen von Nationaltheater und Universalgeschichte) in einem wechselseitigen Konvergenzvorgang mit einem Leistungsauftrag versehen: Theater wie Geschichte erhalten den Nimbus des Gestaltbaren, des Planbaren. Mögen diese Konzepte auch obsolet sein, so geistern sie doch als ‚Phantome‘ durch Diskurse und Narrative.

Das Seminar setzt aus geschichtsphilosophischer Perspektive an diesem Befund an und unterzieht Theater wie Geschichte einer „radikalen Historisierung“ (vgl. Breidbach 2011). Neben einer Verständigung über Methoden und Theorien gegenwartsbezogener Theatergeschichtsforschung und einer damit einhergehenden Revision unseres Wissens von Theater/Geschichte wird vor allem eine Frage aufgeworfen: Nämlich inwiefern diese radikalen Historisierungen zu einer (trans-)kulturellen Reflexion unseres Selbst beitragen können.

Das Seminar verfolgt zwei Schwerpunkte: Aus transdisziplinärer Perspektive (Theaterwissenschaft, Geschichtsphilosophie, Kulturgeschichte, historische Anthropologie) sollen ‚Theater‘ und ‚Geschichte‘ historisiert und auf ihre gegenwärtige Relevanz hin befragt werden. Anknüpfend an die methodisch-theoretischen Grundlagen wird in der zweiten Semesterphase eine konkrete Anwendung erfolgen, indem die Seminarteilnehmer*innen in eigenen Projekten exemplarische Konstellationen erarbeiten und präsentieren. Dazu wird in der ersten Seminarsitzung der detaillierte Themenplan gemeinsam mit allen Teilnehmenden besprochen, die herzlich dazu eingeladen sind, ihre Vorschläge in die Lehrveranstaltung einzubringen.

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-2004)

Theorie

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Vorlesung

Tanz digital 2.0: Wechselverhältnisse zwischen Tanz- und Mediengeschichte

Donnerstag 11-13 Uhr HSG, Hörsaal 10

Beginn: 07.04.2022

Auch in diesem Semester sind einige Lehrende des Instituts beteiligt am Projekt „tanz digital“ des Dachverbands Tanz gemeinsam mit dem Verbund Deutscher Tanzarchive (VDT) und einer Reihe von Tanzensembles und -gruppen. Dabei geht es um innovative Formen für die Gestaltung und Präsentation von Tanz im Digitalen, insbesondere auf einer neu zu entwickelnden Online-Plattform. Die im Projekt geförderten Produktionen experimentieren mit den Möglichkeiten der Aufzeichnung, Bearbeitung und digitalen Wahrnehmbarkeit von Tanz, zum Teil auch mit Bezug auf tanz- und mediengeschichtliche Entwicklungen wie z.B. Tanzfilm, Videotanz/Screendance, Tanz-Apps etc. So wird das Projekt insgesamt daran arbeiten, zeitgenössischen Tanz einer breiten Öffentlichkeit auf neue Weise zugänglich zu machen und gleichzeitig die Bedeutung der Archive als eines kulturellen

Gedächtnisses von Tanz zu veranschaulichen. Dafür sollen auf der Plattform auch ausgewählte Dokumente und Medieninhalte aus den beteiligten Tanzarchiven gezeigt und mit erläuternden Texten und journalistischen Beiträgen verknüpft werden. Von Leipzig aus wird die redaktionelle Bearbeitung von Themenschwerpunkten und Kontexten für dieses Projekt koordiniert.

Die Vorlesung zum Thema „Wechselverhältnisse von Tanz und Medientechnologien in Geschichte und Gegenwart“ wird diese Redaktionsarbeit begleiten, d.h. die Dokumentation der im Rahmen von „tanz digital“ geförderten künstlerischen Projekte inhaltlich reflektieren und in theoretische und historiographische Zusammenhänge stellen. Dabei geht es besonders um Prozesse des Wiederholens, Erinnerns, Dokumentierens und Präsentierens von Tanz in analogen und digitalen Medien. Nach Möglichkeit werden zu einigen Vorlesungsterminen auch Gäste eingeladen, die aus ihrer Mitarbeit am Gesamtprojekt oder aus einzelnen künstlerischen Projekten berichten.

Dr. Melanie Gruß (gemeinsam mit Clara Dolinschek und Caroline Helm)

Seminar

Tanz digital 2.0: Projekt- und Schreibwerkstatt

Donnerstag 13-15 Uhr Kleiner Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 07.04.2022

In Ergänzung zur Vorlesung „Tanz digital 2.0: Wechselverhältnisse zwischen Tanz- und Medien-geschichte“ bietet das Seminar für Master-Studierende die Möglichkeit, sich entlang der Schnittstellen zwischen Tanz und Medientechniken mit Blick auf die konkrete Umsetzung der Online-Plattform „tanz digital“ selbst zu erproben und einzubringen. Diese Plattform entsteht im Rahmen des gleichnamigen vom Dachverband Tanz und dem Verbund Deutscher Tanzarchive (VDT) gemeinsam getragenen Projektes. Im Fokus stehen dabei sowohl die konzeptionelle, inhaltliche, redaktionelle und öffentlichkeitswirksame Ausgestaltung der Plattform, für die im Seminar gemeinsam Texte erarbeitet werden sollen. Die Veranstaltung wird daher jenseits eines klassischen Seminarformats eher Workshop-Charakter haben.

Vertiefungsmodul 3 (03-TWL-5005)

Theater/Wissenschaft als Praxis

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Leistungspunkte: 10

Dr. Micha Braun

Seminar

Wendegeschichten erzählen – Theater als Medium von Erinnerung, Trauer und Reflexion

Montag 15-17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 04.04.2022

Der Aufbruch zur ‚Wende‘ in Leipzig und der ganzen DDR ist inzwischen über 30 Jahre vergangen – vielfältige Gedenktage, -orte und -praktiken erinnern daran. Zugleich findet seit einiger Zeit eine aktive Umdeutung der Ereignisse von 1989/90 statt: „Vollende die Wende“, „Wende 2.0“ oder „Dafür sind wir ’89 nicht auf die Straße gegangen“ sind nur einige Claims und Slogans, die eine dezidierte Form der Erinnerungspolitik betreiben und andere Formen diskreditieren.

Während im Literaturfeuilleton insbesondere seit Ingo Schulzes *Simple Storys* (1998) und Jana Hensels *Zonenkinder* (2002) der ‚Wenderoman‘ zum mehr oder weniger feststehenden Begriff geworden ist, ist ein eindeutig identifizierbares Wendetheater kaum ausgeprägt. Nichtsdestotrotz hat das Theater im vereinigten Deutschland einiges über die Wendezeit und ihre Umbrüche, (Dis-)Kontinuitäten, Verluste und Chancen zu erzählen; gibt es paradigmatische Inszenierungen, Stücke und theatrale Zugänge zu dem Epochenbruch, die zwischen Aufbruch und Krise, Trauer und Erinnerung

changieren und damit auf das große Potenzial theatrales Erzählens und Erinnerns schlechthin verweisen: die gemeinschaftliche Erfahrung und Mitteilung von (vermeintlicher) menschlicher Handlungsmacht und geschichtlicher Widerfahrnis.

Im Seminar werden anhand ausgewählter literarischer, theatraler, musealer und anderer erinnerungsbezogener Beispiele und Modelle verschiedene Formen des Be- und Verarbeitens dieser eingreifenden Transformationserfahrung gemeinsam beschrieben und untersucht. Daneben werden soziologische und kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Phänomene und Begriffe wie ‚Wendekinder‘, ‚Dritte Generation Ost‘ (M. Hacker et al.), ‚Die Ostdeutschen als Avantgarde‘ (W. Engler) eine Verortung und Kontextualisierung dieser Erfahrungen ermöglichen. Ziel ist eine Bestandsaufnahme und kritische Analyse zugleich, wie sich – eine Generation nach den politischen und kulturellen Umwälzungen von 1989/90 – die Erinnerungsformen und Erinnerungsorte verändern und auf welche Weise theatrale Praktiken in den Prozess der Reflexion und Verarbeitung eingebunden sind. Dazu gehören sowohl über das Seminar hinausgehende Videosichttermine als auch der Besuch von Ausstellungen, Theaterbesuche und weitere ‚Ortstermine‘.

Vorbereitende Lektüre: Jana Hensel: *Zonenkinder*, Reinbek: Rowohlt, 2002.

Wolfgang Engler/Jana Hensel: *Wer wir sind. Die Erfahrung, ostdeutsch zu sein*, Berlin: Aufbau, 2018.

Vertiefungsmodul 3 (03-TWL-5005)

Theater/Wissenschaft als Praxis

modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Leistungspunkte: 10

Jun.- Prof. Dr. Veronika Darian, Jamila Arenz, M.A. und Jessica Hölzl, M.A.

Seminar

Schauplätze des Eigensinns

Mittwoch 11-13 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 06.04.2022

Das kürzeste Märchen aus der Sammlung der Gebrüder Grimm widmet sich einem eigensinnigen Kind. Darin spiegelt sich eine spezifische Auffassung von Welt und Individuum. Als Tableau der (schwarzen) Pädagogik ihrer Zeit skizziert die *scène en miniature* beispielhaft eine Ordnung, in der Praktiken der Reglementierung mit Praktiken des Widerständigen um den Erhalt bestimmter Strukturen ringen.

Ausgehend von diesem Beispiel wirft das Seminar einen Blick auf sich in vielfältigen Kontexten, Topoi und Figuren eröffnende Schauplätze des Eigensinns. Die Veranstaltung spannt ein Forschungsfeld um Fragen des eigenen Sinns, der eigenen Sinne sowie der Sinnhaftigkeit des Eigenen entlang spezifischer und ambivalenter Ausdrucks- und Umgangsformen von und mit Eigensinn auf. Dabei führt die Analyse von der Untersuchung historisch abhängiger Referenzen und Ordnungsstrukturen über Fragen nach dem Einbezug von Körper, Leib und Materialität bis hin zur Suche nach Formen der Darstellbarkeit solch eigensinniger Phänomene.

Alexander Kluges und Oskar Negts ‚Geschichte und Eigensinn‘, Alf Lüdtkes Forschung zu Arbeitsalltag, Fabrik und Gewalt oder auch Gilles Deleuzes und Félix Guattaris Überlegungen zum Werden – interdisziplinäre Bezugstheorien spielen zur Untersuchung des Feldes eine wichtige Rolle, wobei diese immer wieder an konkrete theatrale Beispiele und Materialien rückgebunden werden. Dabei reicht die Spannweite von der Darstellung eigensinniger Ehefrauen im bürgerlichen Trauerspiel über die Widerspenstigkeit dinglicher Materialitäten in literarischen und zeitgenössischen dingtheatralen Spielarten bis hin zu Praktiken des Widerständigen im Kontext postkolonialer Theaterformen.

Zur Vorbereitung:

Natascha Adamowsky: „Das Dunkle Ist Mehr Als Die Abwesenheit Von Licht: Zum Eigensinn Des Anormalen / The Dark Is More Than the Absence of Light: On the Obstinacy of the Abnormal“. In: *Behemoth* 2014. <https://ojs.ub.uni-freiburg.de/behemoth/article/view/773>

Thomas Lindenberger: „Eigen-Sinn, Herrschaft und kein Widerstand, Version 1.0“. In: *Docupedia – Zeitgeschichte*, 2.9.2014.

https://zeitgeschichte-digital.de/doks/frontdoor/deliver/index/docId/595/file/docupedia_lindenberger_eigensinn_v1_de_2014.pdf

Kunst-Wissenschafts-Transfer 1 (03-TWL-3001)

Relationen von Künsten und Wissenschaften

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig

Marta Górnicka

Szenisches Projekt

Noise, Re-Breathing and the Political Power of the Chorus Theatre

Voraussichtliche Termine:

31.05.-03.06.;

09.06.-10.06.;

13.06.-17.06.

20.06.-24.06.

27.06. bis 29.06. (incl. Präsentation und Nachbesprechung)

Probephöhne des Instituts, Spinnereistr. 7, Halle 18, Aufgang E, 3. OG, 04179 Leipzig

*Maximal 20 Teilnehmer*innen*

Das Projekt wird in Form eines Workshops durchgeführt, in dem wir die politischen, kritischen und transformatorischen Techniken des Chortheaters ausprobieren (s. dazu auch die Beschreibung der Gastprofessur auf S. 14 und unter <https://www.gorki.de/de/ensemble/marta-gornicka>). Dabei werden die Teilnehmer*innen die intensive Erfahrung einer gemeinsamen Aktivierung von Stimmen machen, durch performative Techniken wie Lip-Synching, aber auch einfach durch gemeinsames Ein- und Ausatmen, das schon viel dazu beitragen kann, das körperliche Potenzial des chorischen Singens im Raum zu entfalten. Basierend auf der im Political Voice Institute angewandten Methodik geht es darum, in der Bearbeitung von Musik und öffentlich geäußerten Parolen auch die eigene Stimme zu finden und in einen vielstimmigen Chor einzubringen. Der Chor kann dazu dienen, den alltäglichen Lärm (Noise) der medial vermittelten Sprache (Nachrichten, politische Reden, Werbung, Songs etc.) zu verstärken, in einem neuen Resonanzraum hörbar zu machen und kritisch zu reflektieren. Durch die Dekonstruktion der immer wieder durch Sprache behaupteten Macht-Ordnungen der Politik kann etwas Neues entstehen, können unterdrückte oder verdrängte Stimmen hörbar werden, die keinen harmonischen Gesamtklang ergeben müssen, sondern im Gegenteil dazu beitragen können, sich mit Manifestationen des kollektiven Unbewussten auseinanderzusetzen. Im Rahmen des Projekts ist auch ein gemeinsamer Besuch der aktuellen Produktion *Still Life* am Berliner Maxim Gorki Theater vorgesehen.

Zur Gastprofessur gehörende öffentliche Veranstaltungen (genaue Termine werden noch bekannt gegeben, bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen!):

- Dienstag, 7. Juni, 18 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus: Ernennung von Marta Górnicka zur Bertolt Brecht Gastprofessorin der Stadt Leipzig
- voraussichtlich 4./5. oder 12. Juni, Maxim Gorki Theater Berlin, Aufführung „Still Life“ des Political Voice Institute am Maxim Gorki Theater unter Leitung von Marta Górnicka
- Mitte Juni, Gespräch mit Marta Górnicka über ihre Arbeit und das Political Voice Institute (Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben)

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Leistungspunkte: 10

Stefan Petraschewsky

Seminar

Theater frisch geboostert?

Freitag 14-16 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2022

Dieses Seminar will Feldforschung betreiben und sich die Theater in den 8 sächsischen Kulturräumen genau ansehen. Wie haben sie sich durch die Pandemie manövriert? Welche digitalen Formate erfunden und verworfen? Wie wirkt sich der Lockdown auf das Publikum aus? Haben ältere Abonnenten den Lockdown zum Absprung genutzt? Müssen die Theater sich neu legitimieren, wenn Zuschauer vielleicht ausbleiben? Spielt die Aussöhnung der gespaltenen Gesellschaft für die Theater eine Rolle als künftige Aufgabe? Ist Theater ein „Ort der Demokratie“?

Theater sind hierzulande oft öffentlich zugängliche Gebäude mitten in der Stadt wie Kirche, Rathaus, Bibliothek, Café und Kaufhaus, Tankstelle und Friseur. Was erwächst aus dieser architektonischen Tradition für die Zukunft? Ist das eine Entwicklung der Theater in Richtung der Kulturhäuser, die es in DDR-Zeiten schon gab? Welche Rolle spielt es, ob Theater in einem urbanen oder ländlichen Raum existieren? Kann das sächsische Theater der Zukunft in der Großstadt diverser sein und muss es im Erzgebirge mehr auf Heimat setzen?

Wie haben sich geschlossene Theater im Lockdown trotzdem bemerkbar gemacht? Welchen Anteil haben sie z. B. an zivilgesellschaftlichen Bewegungen wie „Bautzen gemeinsam“? Warum wurde irgendwann in der Semperoper geimpft mit kulturellem Beiprogramm?

Die Studierenden sollen am konkreten Beispiel eines Theaters im sächsischen Kulturraum herausfinden, mit welchen Strategien man durch- und aus der Pandemie herausgekommen ist; welche Pläne es für die Zukunft gibt; welche Veränderungen absehbar sind. Dazu wird an den jeweiligen Theatern geforscht und die Ergebnisse sollen in einem Referat im Rahmen des Seminars vorgestellt und in einer schriftlichen Ausarbeitung vertieft werden.

So entsteht ein erstes Bild dieser Zeit, die die Theater als Kulturinstitutionen vermutlich stärker verändern wird als gedacht. Corona als Katalysator. Eine spannende Zeit vielleicht auch. Ergänzend zum Seminar ist ein Besuch des Sächsischen Theatertreffens in Plauen und/oder Zwickau im Mai vorgesehen, wo zukünftige Aufgaben der Theater diskutiert werden sollen. Dazu sind auch Interviews mit Theatermacher*innen und Expert*innen im Rahmen des Seminars geplant.

Zur Person:

Stefan Petraschewsky, geboren in Lübeck 1966, studierte Theaterwissenschaft in Bochum und ab 1990 in Leipzig an der Theaterhochschule "Hans Otto". Arbeit als Dramaturg und Journalist, u. a. für Kreuzer, Theater der Zeit, Dlf, Leipziger Blätter. Seit 2002 ist er Redakteur für Theater und Film bei MDR Kultur.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Carolin Sibilak
Seminar

„Die Operette ist ein Gruppensex mit Oper und Vaudeville“ (Barrie Kosky) – Von der Entstaubung des Musiktheaters

*Maximal 10 Teilnehmer*innen*

voraussichtliche Termine:

Freitag, 8.4. 11:00 - 12:30 Uhr (s.t.) Zoom

Freitag, 22.4. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Freitag, 29.4. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Sonntag, 15.5. 14:00 - 21:30 Uhr (s.t.) Komische Oper Berlin

Freitag, 3.6. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Sonntag, 19.6. 15:00 - 21:45 Uhr (s.t.) Komische Oper Berlin

Freitag, 1.7. 11:00 - 14:00 Uhr (s.t.) Zoom

Unter der Intendanz Barrie Koskys brachte die Komische Oper Berlin in den letzten zehn Jahren zahlreiche erfolgreiche Operettenproduktionen heraus – darunter auch einige Werke, die in Deutschland gänzlich in Vergessenheit geraten oder lange nicht auf einer großen Bühne gespielt worden waren. Infolge der Zensur und Verfolgung von Künstler*innen im Nationalsozialismus und der Rezeption von Operetten im Nachkriegsdeutschland, gilt das Genre mitunter noch heute als kitschig, verstaubt, bieder oder sentimental und wird hierzulande mit der (typisch deutschen) Kategorisierung als U-Musik häufig weiter abgewertet. Allerdings erlebt die Operette mittlerweile eine umfassende Renaissance, die ihre hybride Gestalt und Widersprüchlichkeit, ihre Leichtigkeit und ihren Unterhaltungsanspruch als besondere Qualitäten begreift und die künstlerisch oft sehr herausfordernden Werke historisch informiert neu entdeckt, interpretiert und belebt.

Das Seminar widmet sich diesem Phänomen im gegenwärtigen Musiktheater am Beispiel der Inszenierungen Barrie Koskys, der 2013 mit *Ball im Savoy* einen richtungsweisenden Publikums-erfolg erzielte – an einem Ort, der bereits in der Weimarer Republik als Metropol-Theater Operettengeschichte schrieb. Ausgehend von den historischen Grundlagen zur Form und Entwicklung der Operette diskutiert das Seminar die gegenwärtige Renaissance und Inszenierungspraxis und vermittelt dabei auch praktische Einblicke in das Feld der Musiktheaterdramaturgie. Neben zwei Vorstellungsbesuchen an der Komischen Oper (*Ball im Savoy* von Paul Abraham, in dieser Spielzeit letztmalig zu sehen, und *Perlen der Cleopatra* von Oscar Straus), die mit einer Führung und einem Werkgespräch verbunden werden sollen, wird während des Kurses in Kleingruppen ein Programmheft erarbeitet und abschließend präsentiert. Für die Master-Studierenden gibt es zudem die Möglichkeit, Werkeinführungen und Gesprächsmoderation zu üben. Die Seminarsitzungen finden freitags über Zoom statt (Kamera, Mikrofon und Moodle-Zugang werden benötigt!), die Opernbesuche am Sonntag.

Zur Person

Carolin Sibilak studierte Musikwissenschaft, Medienwissenschaft und Englisch an der Humboldt-Universität zu Berlin und schloss ihr Masterstudium 2013 mit einer Arbeit zu Bertolt Brechts Liebesliedern ab. Die Beschäftigung mit Brecht führt sie derzeit in einer Promotion an der Berliner Universität der Künste fort und publizierte auch verschiedentlich zu diesem Thema. Sie arbeitet u.a. für die Stiftung Humboldt Forum und die Stiftung Berliner Mauer im Bereich der Bildungs- und Kulturvermittlung und unterrichtet Hochschulseminare zu kulturhistorischen Themen. An der Komischen Oper Berlin ist sie seit 2014 regelmäßig für die Dramaturgie tätig und übernimmt u.a. Werkeinführungen, Moderationen und Inspizienzaktivitäten.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Dr. Michael Schramm

Seminar

Zwischen Experimentierlabor und Produktionsstruktur. Die Schaubühne Lindenfels im Spannungsfeld von lokalen und internationalen Fragestellungen

Dienstag 15-17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 5.4.2022

*Maximal 6 Teilnehmer*innen*

Die Schaubühne Lindenfels ist ein 1993 in Leipzig/Plagwitz gegründeter Produktions- und Aufführungsort mit einem interdisziplinären Gesamtkonzept. Programmatische Schwerpunkte sind Theater/Tanz/Performance und Filmkunst, ergänzt durch Musik, Literatur, neue Medien und bildende Kunst. Dabei ist die Konzentration auf aktuelle Fragestellungen in thematischen Reihen, Programmwochen, Retrospektiven, Themenabenden und Festivals, in denen unterschiedliche Zugriffe erprobt und provoziert werden, zu einem besonderen Markenzeichen geworden. Als erste gemeinnützigen Aktiengesellschaft Deutschlands im Kultursektor startete 2005 ein Experiment mit kulturpolitischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Relevanz.

Gegenwärtig etabliert sich die Schaubühne Lindenfels im Netzwerk der europäischen (Ko-)Produktionsorte und initiierte ein Residenzprogramm, das Künstler*innen v.a. aus Europa aber auch darüber hinaus eine Plattform und einen Rahmen für ihre Arbeit bietet. Zu Beginn des Jahres 2022 startete ein umfangreiches Residenzprogramm mit Künstler*innen aus Mexico, Tansania, Chile, Italien, Frankreich, Namibia, Kolumbien, Polen und Deutschland, das vorerst online begann und dann im Sommer in Leipzig vor Ort fortgesetzt wird.

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den kulturpolitischen, finanziellen u.a. Rahmenbedingungen, die ein freies Produktionshaus braucht, um im Konzert der europäischen Koproduktionen mitspielen zu können. Wir begleiten das Residenzprogramm und das damit eng verbundene Projekt der Schaubühne „May Town im Zetkin Park“ während der Produktions- und Umsetzungsphase und werden Gelegenheit haben, uns mit Akteur*innen auf allen Ebenen und den unterschiedlichen Prozessen zu beschäftigen.

Zur Person:

Dr. Michel Schramm ist seit 2016 Administration & Education Director und Prokurist der Schaubühne Lindenfels gAG. Er promovierte 2014 in Philosophie an der Universität Hamburg und arbeitete dann als Programmkoordinator für ein gemeinnütziges Führungskräfte- und Leadership-Programm in Leipzig, Hamburg und Köln.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Katrin Maiwald
Seminar

Gendersensibel handeln in der Theaterpädagogik – Eine Einführung in das Praxisfeld Theaterpädagogik am Theater der Jungen Welt

13.04. Auftaktsitzung, 15-17 Uhr

27.04. / 11.05. / 18.05. / 08.06. Sitzungen in der Theaterwissenschaft, Großer Seminarraum, Ritterstr. 16, jeweils 15-17 Uhr

Sa 11.06. 10-14 Uhr Workshop am TDJW

22.06. 10-18 Uhr ASSITEJ-Werkstatt am TDJW

29.06. 15-21 Uhr

Weitere Termine werden noch bekannt gegeben.

*Maximal 6 Teilnehmer*innen*

Über diese Termine hinaus sind Proben- und Vorstellungsbesuche im Theater der Jungen Welt fester Bestandteil der Lehrveranstaltung, die in der ersten Sitzung gemeinsam verabredet werden.

Das Seminar beschäftigt sich mit zeitgenössischen queeren und intersektionalen Diskursen in der theaterpädagogischen Praxis. Dabei gibt es einen Einblick in das Berufsfeld Theaterpädagogik im Kontext Theater für junges Publikum. Die Studierenden erproben Grundlagen zur Entwicklung theatervermittelnder Formate, beschäftigen sich mit gendersensiblen Ansätzen in der Praxis und diskutieren intersektionale wissenschaftliche Positionen und deren Transfer in das Handlungsfeld Theaterpädagogik. Abschließend entwickeln sie eigene Ideen zu theaterpädagogischen Formaten mit gendersensiblen Ansatz. Das Theater der jungen Welt mit seinem vielfältigen theatervermittelnden Programm sowie dem thematischen Fokus auf Gender und Geschlechtsidentität in der Spielzeit 2021/22 stellt den konkreten Praxiskontext der Veranstaltung dar. Die aktive Teilnahme an der ASSITEJ-Werkstatt „Gendersensibel handeln an der Schnittstelle von theatervermittelnder und künstlerischer Praxis“ die am 22. Juni 2022 am TDJW ganztägig stattfindet, ist für die Seminarteilnahme deshalb zentral.

Weitere Informationen zur ASSITEJ-Werkstatt:

<https://www.assitej.de/projekte-und-veranstaltungen/#page-605>

Zur Person:

Katrin Maiwald ist seit 2020 leitende Theatervermittlerin am Theater der Jungen Welt und seit 2022 Vorstandsmitglied der ASSITEJ in Deutschland. Davor arbeitete sie als Theaterpädagogin und Dramaturgin für junges Publikum am Staatstheater Mainz (2014-2020) sowie am Landestheater Linz (2010-2014). Von 2005-2009 studierte sie Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin sowie im Rahmen von Erasmus am Trinity College Dublin. Die Schwerpunkte ihre Arbeit liegen u.a. in der diversitätssensiblen Vermittlungsarbeit und intergenerationellen Theaterprojekten.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Isa Wortelkamp
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung
Leistungspunkte: 10

Dr. Isa Wortelkamp

Seminar

Theaterfotografie. Zwischen Dokumentation und Dokument

Montag 10-13 Uhr, 14tägig Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 04.04.2022

Fotografien sind wesentliche Quellen unseres Wissens über Theater. Sie dokumentieren szenische Situationen, körperliche Aktionen sowie inszenatorische, raum- und ausstattungsspezifische Aspekte. Das Seminar betrachtet Theaterfotografie über ihre Eigenschaft der Dokumentation eines performativen Ereignisses hinaus, in seinen eigenen performativen Dimensionen als fotografisch und inszenatorisch gestaltetes Werk. Wie viel Theater steckt im Bild? Welche Geschichte erzählt eine Fotografie über die Geschichte des Theaters hinaus? Ausgehend von einem historischen Abriss zur Theaterfotografie unternimmt das Seminar eine kritische Reflexion zum Umgang mit Theaterfotografie als Dokument einer historiographischen Praxis.

KOLLOQUIA

Bachelor- und Master-Kolloquia bei:

Prof. Dr. Patrick Primavesi:

Mittwoch 15-17 Uhr (weitere Termine nach Vereinbarung in der ersten Sitzung)
14-tägig, im Wechsel mit dem Forschungskolloquium (s. unten), Beginn 20.04.22

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian:

Mittwoch 15-17 Uhr (weitere Termine nach Vereinbarung in der ersten Sitzung)
14-tägig, im Wechsel mit dem Forschungskolloquium (s. unten), Beginn 20.04.22

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzy:

Beginn: wird noch bekanntgegeben

Die Kolloquia dienen der Vorbereitung und begleitenden Besprechung von Abschlussarbeiten.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM FÜR MASTER-STUDIERENDE UND PROMOVIERENDE

Gemeinsame Leitung: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian, Prof. Dr. Patrick Primavesi, Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzy, Dr. Micha Braun, Dr. Janine Schulze-Fellmann

Mittwoch 15-17 Uhr (14-tägig)

Beginn: 13.04.2022

Diese gemeinsame Veranstaltung dient der Orientierung über die thematischen Schwerpunkte, die die Arbeit des Leipziger Instituts in Forschung und Lehre prägen. Ausgangspunkt hierfür ist in diesem Semester die Diskussion exemplarischer Positionsbestimmungen von Theaterwissenschaft. Was sie ist oder sein kann, wie ihre Methoden und Fragestellungen aussehen und welche Wechselverhältnisse Theorie und Praxis dabei jeweils eingehen, wollen wir gemeinsam diskutieren. Die dafür ausgewählten Texte reichen von frühen fachgeschichtlichen Beiträgen bis zu aktuellen Momentaufnahmen der Theaterwissenschaft. Mit diesem Kolloquium möchten wir Impulse für die (Weiter-)Entwicklung eigener Projekte geben und auch den Austausch zwischen den sonstigen Kolloquien für Master-Studierende und Promovierende anregen. Dazu sind alle Interessierte herzlich eingeladen!

DOKTORANDEN- UND HABILITANDEN-KOLLOQUIA BEI:

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Prof. Dr. Günther Heeg

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Die Kolloquia sind ein Forum zur Präsentation und Diskussion der laufenden und in Vorbereitung befindlichen Forschungsprojekte. Termine jeweils nach Vereinbarung

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

REIHEN WEISE FREMD | STRANGE IN SERIES

Forschungs- und Veranstaltungsreihe

Leitung: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian

Konzipiert und durchgeführt vom Team der Juniorprofessur für Theaterwissenschaft V. Darian

Nach ihrem erfolgreichen Start im SoSe 2018 wird die Reihe auch im SoSe 2022 fortgesetzt. Interessierte Studierende sind herzlich eingeladen, sich als Gastkurator*innen an der Auswahl der Gäste zu beteiligen und den Fortgang der Reihe mitzubestimmen. Sprechen Sie uns gerne an!

Bisherige Gäste: Bridge Markland (Drag-Performerin), Helena Waldmann (Tanzregisseurin), Arne Vogelgesang & Marina Miller Dessau (internil Verein zur Untersuchung sozialer Komposition), Susanne Martin (Tänzerin und Choreographin), Miriam Haller (Kulturgeragogin), Akinema | Johannes Kohout und Janek Totaro (Filmemacher und visuelle Anthropologen), Mobile Albania (Performance-Kollektiv).

Genaue Termine und nähere Angaben zu den Gästen des Sommersemesters 2022 entnehmen Sie im Lauf des Semesters bitte den Ankündigungen auf der Institutshomepage.

Gefördert von: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Wissenschaftliche Auseinandersetzung und performative Erprobung | Herzliche Einladung zur Teilnahme an einem außergewöhnlichen transdisziplinären Kooperationsprojekt zwischen dem **Ostasiatischen Institut**, dem **Institut für Theaterwissenschaft** und der **Hochschulgruppe MaDiThea**:

(Nicht nur das popkulturelle) „Japan goes global“. Der Umgang mit kolonialer und Kriegsvergangenheit am Beispiel der „Trostfrauen“

Aufbaumodul II 03-JAP-0302 (Wahlpflicht): Japan und das moderne Ostasien

Steffi Richter/Dorothea Mladenova

(polyvalent geöffnet für transdisziplinär Interessierte der Fakultät GKR und darüber hinaus)

1.) Seminar, jeweils Montag, 15.15 – 16.45 Uhr

Seit Anfang der 1990er Jahre sprechen sie selbst, und zwar öffentlich: die euphemistisch „Trostfrauen“ genannten Mädchen und Frauen, die während des Zweiten Weltkrieges in den von der damaligen kaiserlichen Armee Japans besetzten Gebieten in Ost- und Südostasien zur Prostitution gezwungen worden waren. Ihre Wortmeldungen haben nicht nur erneute Auseinandersetzungen um Japans koloniale Vergangenheit in Ostasien selbst befeuert, sie wurden auch zu einem mutigen und wichtigen Zeugnis in internationalen Debatten um Krieg und sexuelle Gewalt, womit sie dazu beitrugen, dass diese Gewalt in verschiedenen UN-Resolutionen völkerrechtliche Relevanz erfuhr.

Seit 2011 nun sorgt die vom koreanischen Künstlerehepaar Kim Seo-Kyung und Kim Eun-Sung geschaffene und eine „Trostfrau“ darstellende Bronzestatue, die sie „Friedensmädchen“ genannt haben, für Diskussionen nicht nur in Japan und Korea, sondern überall, wo sie aus- und aufgestellt wird: in verschiedenen Städten in den USA und neuerdings auch in der Bundesrepublik Deutschland. Als Symbol gegen sexuelle Gewalt in Kriegen weltweit gewinnt sie – in Gestalt einer jeweiligen „Schwester“ – somit über ihren ursprünglich vor allem bi-nationalen (Japan-Korea-bezogenen) Kontext auch globale und zugleich lokale Bedeutung. Wenn nun eine solche Schwester nach Leipzig käme – was geschähe dann mit ihr? Welche Bedeutung könnten ihr welche Akteure hier, in der „Stadt

der Friedlichen Revolution“, geben? In der Seminarreihe wird es daher einmal darum gehen, sich den historischen Hintergrund der „Trostfrauen“ und ihrer Denkmäler anhand des Studiums einschlägiger Texte und anderer, auch visueller, Materialien, anzueignen. Neben dieser **repräsentativen** Perspektive auf diese Problematik soll auch diskutiert werden, wie sie im Rahmen verschiedener Aktionen **präsentiert**, performativ aufgeführt und damit lokal angeeignet werden kann. Anders gesagt: Theorie/Er-Kenntnis soll auch praktisch realisiert, in konkretes Handeln umgesetzt werden. **ABER WIE?**

2.) Dazu wird im Anschluss an das Seminar (also jeweils **Montag 17.15-18.45 Uhr**) vom Institut für Theaterwissenschaft (TW) – der Arbeitsgruppe MaDiThea (Macht und Diskriminierung im Theater und der TW) sowie den beiden TW-Lehrenden, Frau Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian und Dr. Janine Schulze-Fellmann – ein **DenkLabor** stattfinden. Darin geht es zum einen um innerstudentischen Austausch über im Seminar offengebliebene Fragen und Anliegen, mit Fokus auf Machtstrukturen, Solidarität und Sensibilität ebenso wie auf die Formulierung einer eigenen politischen Haltung, die bei der Entwicklung eines performativen Zugangs zur Thematik eine wichtige Basis bildet. An diesem Zugang wird, zum anderen, dann in dramaturgischer Begleitung der o.g. beiden Kolleginnen gearbeitet. Gespeist aus den Seminar- und Vortragsinhalten (siehe 3.) sollen sich hier *ergebnisoffen* mögliche performative Aktionen im Stadtraum bzw. für die (Leipziger) Stadtgesellschaft entwickeln können.

3.) Die Seminarreihe und das DenkLabor stehen zugleich im engen Zusammenhang mit der 14-täglich stattfindenden **Vortragsreihe „Postkoloniale Erinnerungsarbeit und transnationaler Feminismus“ (dienstags 17-19 Uhr/HS 4, Beginn: 12.4.)**.

Teilnehmende an dieser kompakten Wahlpflichtveranstaltung können das Modul mit 10 Leistungspunkten abschließen. Die dafür zu erbringende Prüfungsleistung und weitere Details zu diesem erst- und einmaligen Experiment erfahren Interessierte in der ersten Seminarveranstaltung am **Montag, dem 4.4., ab 15.15 Uhr**.

MADITHEA – MACHT UND DISKRIMINIERUNG IN THEATER UND THEATERWISSENSCHAFT

Studentisches Kolloquium und Hochschulgruppe

Was?

MaDiThea bietet seit 2018 selbstorganisierte Austausch- und Lernräume für Studierende an, die sich kritisch mit strukturellen Diskriminierungsformen in Theater und Theaterwissenschaft auseinandersetzen wollen. Es handelt sich dabei um ein Curriculum ergänzendes Angebot, welches durch alle Teilnehmenden mitgestaltet werden kann. Die Gruppe versteht sich als vertrauliche Plattform für ein gemeinsames Lernen und Nachdenken über den strategischen Umgang mit Diskriminierungserfahrungen und Zeugenschaft in künstlerischen Arbeitsprozessen und als verstärkende Stimme für studentische Anliegen in der Etablierung einer diskriminierungskritischen Lehr- und Lernpraxis am Institut.

Wie?

Es besteht die Möglichkeit eigene Forschungsarbeiten, Arbeitsskizzen oder Erfahrungen mit Interessierten zu teilen und zu diskutieren. Über den gemeinsamen internen Lern-, Austausch- und Weiterbildungsrahmen der Gruppe hinaus, organisiert MaDiThea themenrelevante Veranstaltungen und produziert einen Interviewpodcast. Die dafür verantwortlichen Arbeitsgruppen freuen sich über neue Mitstreiter*innen mit Ideen und Tatendrang unabhängig von vorhandenen Vorerfahrungen mit den erwähnten Formaten. Erfahrene Mitglieder unterstützen gern bei der Umsetzung eines Vorhabens und geben ihre Kenntnisse nach Bedarf in Skill-Sharing-Sessions weiter!

Review: Was bisher geschah...

Hier eine Auswahl an bisherigen Veranstaltungen und Themen:

Gastvorträge/ Lecture Performances /Workshops 2019-2021

- Online: „Inklusion am Theater“ (mit Jana Zöll, Schauspielerin; Anne-Cathrin Lessel (LOFFT) und Anna Weyrosta (TdJW))
- „Transfeminismus“ Performance Lecture (von Alex Alina Chamberland)
- „Schwarzer und intersektionaler Feminismus“ (von Jenifa Simon, Filmregisseurin und Lindiwe Breuer, Kulturwissenschaftlerin)
- "How to be an ally"- Workshop zu strukturellem Rassismus in der Kulturbranche (Initiative für Solidarität am Theater mit Azeret Koua und Julia*n Meding)

Podcast

<https://soundcloud.com/user-6790357>

- "Rassismen am Theater" - Interview mit Schauspielerin und Autorin Amina Nahid Eisner
- Interview mit Schauspielerin und Autorin Rosina Kaleab zu „L’Africaine“ an der Oper Halle.

Preview: Was kommt...

Sommersemester 2022

Neben einer Kooperation mit dem FemStreik-Bündnis während der vorlesungsfreien Zeit sind auch für das neue Semester (noch geheim gehaltene) Kooperationen geplant. Es werden hochkarätige Gäste für eine Lecture Performance und einen Workshop erwartet und spannende Inputs auf inhaltlicher, sowie praktischer Ebene in Form angekündigter Themenimpulse und Skillsharing-Sessions stehen ebenfalls bereits in den Startlöchern.

Auftakttreffen

Der an die Bedarfe, Interessen und Kapazitäten der Beteiligten angepasste Semesterplan wird in der gemeinsamen Auftaktsitzung zusammengestellt. Zu dieser sind alte und neue Gesichter herzlich für ein unverbindliches Kennenlernen oder auch schon zum Vorstellen konkreterer Gestaltungsideen eingeladen. Termin und Ort des Treffens werden zeitnah über Instagram und den Telegram-Newsfeed bekanntgegeben. Wenn ihr hier hinzugefügt oder anderweitig informiert werden möchtet beziehungsweise bei anderen Fragen und Anregungen, schreibt uns gern per Direktnachricht bei Instagram oder eine Mail!

Kontakt

Instagram: https://www.instagram.com/ma_di_thea/

E-Mail: madithea.leipzig@gmx.de

INSTITUTSCHOR

Getreu Roland Kaisers Motto „Ich glaub es geht schon wieder los“ freuen wir uns auf ein Semester voller Chorproben, das wir dann final – dürfen wir es zu träumen wagen? – mit einem glänzenden Konzert krönen wollen. Wenn sich eine Mehrheit der Mitsänger*innen dafür ausspricht, ist sogar – wuhuhuhu! – eine Chorfreizeit denkbar.

Wir werden wie gewohnt skrupellos Schlager gegen klassische Chorliteratur, 90s-Trash gegen Liedgut des 19. Jahrhunderts und Techno gegen Triviales stellen. Dabei werden wir auf unsere Probenvorarbeit aus dem Herbst aufbauen und diese um funkelnde Juwelen der europäischen Musikgeschichte der letzten 500 Jahre ergänzen.

Alle weiteren Informationen werden kurz vor Semesterbeginn per Mail über die Institutsverteiler und über die Fachschafts-Telegram-Gruppe gestreut. Probentermin wird überwiegend der Dienstagabend ab 19.15 sein, in einigen wenigen Fällen werden wir auf den Mittwochabend ausweichen.

CCT **(CENTRE OF COMPETENCE FOR THEATRE)**

Das Centre of Competence for Theatre (CCT) ist eine Einrichtung an der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig. Es ist mit dem Institut für Theaterwissenschaft personell eng verbunden.

Das CCT fördert die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler*innen und Expert*innen der künstlerisch-kulturellen Praxis. Es etabliert einen Kooperationsverbund mit öffentlichen und anderen gemeinnützigen Theatern, Kultur- und Bildungseinrichtungen in Leipzig und darüber hinaus sowie mit Einrichtungen der Universität Leipzig und mit Studiengängen anderer Hochschulen. Das CCT ist durch Partnerschaften und Kooperationen im In- und Ausland überregional und international vernetzt.

Damit wirkt das CCT über die Universität hinaus in die Stadt und das Land hinein. Es fungiert als Ort der Vermittlung von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft. Wesentliches Ziel des CCT ist die Förderung von transkultureller Bildung.

Zentrale Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theaterwissenschaft sind:

- Erweiterung der akademischen Lehre durch die strukturelle Einbeziehung von künstlerischen Expert*innen
- Förderung innovativer Forschungsprojekte durch den Transfer von Wissenschaft, Kunst und kultureller Praxis
- Wissenschaftsvermittlung und transkulturelle Bildung in der Gesellschaft in Form von öffentlichen Foren, Veranstaltungsreihen, Workshops und Gastvorträgen sowie Publikationen verschiedener Art
- Besetzung der Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig mit international renommierten Theaterkünstler*innen, zur exemplarischen Verbindung von Lehre, Forschung und öffentlicher Vermittlung

Direktor des CCT: Prof. Dr. Günther Heeg

Wissenschaftliche Geschäftsführung: Dr. Micha Braun

Kontakt: cct@uni-leipzig.de

BIBLIOTHEK

Im Präsenzbestand der Bibliothek des Instituts stehen Ihnen Monographien und Sammelbände zu theater-, tanz-, film- und medienwissenschaftlichen sowie philosophischen, kulturhistorischen, anthropologischen und weiteren transdisziplinären Fragestellungen zur Verfügung. Neben Nachschlagewerken, Lexika und Fachzeitschriften finden Sie Literatur mit Bezug zu aktuellen Lehrveranstaltungen und Forschungsschwerpunkten. Im Leseraum können Arbeitsplätze von Ihnen genutzt werden. Eine Ausleihe aus diesem Bestand ist grundsätzlich nicht möglich.

Vor Ihrem Besuch erkundigen Sie sich bitte im Sekretariat nach den Öffnungszeiten, die in eingeschränktem Umfang durch Studierende des Instituts ermöglicht werden.

In einem eignen Archivbestand sind die am Institut bis heute sowie an der ehemaligen Leipziger „Theaterhochschule Hans Otto“ bis 1994 entstandenen Abschlussarbeiten gesammelt. Zugang zu den Arbeiten erhalten Sie ebenfalls über das Sekretariat des Instituts.

Darüber hinaus empfehlen wir Ihnen den umfangreichen Freihandbereich Theater/Tanz/Film im Lesesaal 2. OG West der Bibliotheca Albertina, Hauptstandort der Universitätsbibliothek Leipzig, online zu recherchieren über den OPAC (<https://www.ub.uni-leipzig.de/start/>) sowie den Leipziger Standort der Deutschen Nationalbibliothek (<https://www.dnb.de>).

MEDIENSAMMLUNG

Der Präsenzbestand enthält Videos, DVDs und CDs zu allen Bereichen und Formen von Theater, einschließlich Tanz, Performance, Musiktheater, Operette, Musicals, Figuren- und Objekttheater. Die Bestände können vor Ort nach Titeln, beteiligten Personen und Institutionen recherchiert und eingesehen werden. Informationen bei Frau Christiane Richter (Sekretariat).

PROGRAMMHEFTE / THEATERZETTEL / REZENSIONEN

Programmhefte und Theaterzettel sind ebenso wie Rezensionen bzw. Kritiken eine elementare Quelle theaterhistoriographischer Forschung. Sie dokumentieren in Bildern und Texten nicht nur die Mitwirkenden bei Premieren und weiteren Aufführungen, sondern auch Arbeitsprozesse, Inszenierungskonzepte und dramaturgische Materialien zu thematischen und historischen Kontexten der jeweiligen Produktion sowie der darin bearbeiteten Werke.

Das Institut besitzt eine umfangreiche Sammlung von Programmheften, Theaterzetteln und Rezensionen aus den Bereichen Schauspiel, Tanz, Musiktheater, Operette und Musical. Kernbestand dieses Archivs ist eine Schenkung des Mykenae Verlags Darmstadt, der seit 1949 Theaterzettel und Programmhefte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sammelte. Diese bis 2006 erweiterte und mit den wichtigsten Daten erschlossene Sammlung umfasst ca. 70.000 Programmhefte, die nach Städten, Theaterinstitutionen, Stücktiteln und beteiligten Personen recherchiert werden können. Informationen auch hierzu bei Frau Christiane Richter (Sekretariat).

TANZARCHIV LEIPZIG

Die Sammlungen des Tanzarchivs umfassen neben umfangreichen Buch- und Zeitschriftenbeständen zahlreiche Fotografien, Filme, Videobänder, DVDs und Tonträger, außerdem eine große Programmheft- und Plakatsammlung sowie einzelne Nachlässe und Vorlässe. Zu den international viel gefragten personenbezogenen Sammlungen zählen unter anderem: der Nachlass des Tanzrevolutionärs Rudolf von Laban, Teilsammlungen zu Mary Wigman und Gret Palucca, Fotosammlung und Aufführungsmasken des „roten“ Tänzers Jean Weidt sowie der Nachlass des Choreographen Uwe Scholz, außerdem die Nachlässe der Tanzpädagoginnen Jenny Gertz und Ilse Loesch.

Die Buchbestände des Tanzarchivs sind über den Online-Katalog (OPAC) der Universitätsbibliothek Leipzig zugänglich (www.ub-leipzig.de). Die Archivbestände (Originaldokumente, Medien etc.) sind großenteils über die Archivdatenbank *Kalliope* recherchierbar (<http://kalliopeverbund.info/de/index.html>) und können nach Voranmeldung im Forschungslesesaal der Bibliotheca Albertina eingesehen werden.

Zur Geschichte des Tanzarchivs

Gegründet wurde das Tanzarchiv 1957 von Dr. Kurt Petermann am Zentralhaus für Kultur zur Dokumentation und Förderung der Volkstanzpraxis. Es erweiterte sich schrittweise zu einer Dokumentations- und Forschungsstelle für alle Bereiche von Tanz und Bewegungskultur. 1975 wurde die Einrichtung als Tanzarchiv der DDR zu einer Außenstelle der Akademie der Künste (Ost). Nach der Auflösung der DDR verpflichtete sich der Freistaat Sachsen (im Staatsvertrag über die Auflösung der Akademie der Künste der DDR), das Tanzarchiv Leipzig zur gemeinsamen Nutzung durch die Universität Leipzig und die Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy weiterzuführen. Dazu wurde es 1993 in die Trägerschaft des Vereins Tanzarchiv Leipzig e.V. übergeben. Dessen Finanzierung durch den Freistaat Sachsen endete 2011 mit der Überführung der Sammlungsbestände an die Universitätsbibliothek Leipzig. Dort werden die Bestände seither als Teil der Sondersammlungen für die allgemeine Nutzung zugänglich aufbewahrt.

Weitere Informationen zur Geschichte des Tanzarchivs Leipzig, den Beständen/Zugängen, Projekten und Kooperationen finden Sie unter: www.tanzarchiv-leipzig.de

Der Verein Tanzarchiv Leipzig e.V. setzt sich seit seiner Gründung in Kooperation mit anderen Institutionen für die Erschließung, Digitalisierung und Erforschung der Sammlungsbestände sowie für deren gezielte Erweiterung und öffentliche Vermittlung durch Publikationen, Ausstellungen und künstlerische Projekte ein. Zur Unterstützung der Arbeit des Tanzarchiv Leipzig e.V. sind neue Mitglieder herzlich willkommen! Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Dr. Melanie Gruss: (melanie.gruss@uni-leipzig.de).

| | |
|---|---|
| <i>Tanzarchiv Leipzig e. V.</i> Geschäftsstelle Nikolaistr. 6–10 (Strohsackpassage), 4. OG 04107 Leipzig Kontakt: info@tanzarchiv-leipzig.de | <i>Forschungslesesaal</i> Bibliotheca Albertina 4. OG, Beethovenstraße 6, 04107 Leipzig Öffnungszeiten: Mo-Fr von 9.00-18.00 Uhr Kontakt: sondersammlungen@ub.uni-leipzig.de |
|---|---|

WEITERE ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN

Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften

Schillerstraße 6 (Zugang über Magazingasse)
Raum M002-M00504109 Leipzig
Dr. Sebastian Hauck (Semesterplanung/Studienkoordination)
E-Mail: sebastian.hauck@uni-leipzig.de
Tel.: 0341/9737216

Prüfungsangelegenheiten:

Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig
Zuständig für Theaterwissenschaft (Corinna Günther)
E-Mail: cguenth@rz.uni-leipzig.de
Tel.: 0341/ 97 37 308, Fax: 0341/ 97 37 348

Studierenden Service Zentrum – SSZ

<https://www.uni-leipzig.de/studium/beratungs-und-serviceangebote/studierenden-service-zentrum-ssz/>

Bafög-Amt

<https://www.studentenwerk-leipzig.de/bafoeg-finanzierung>

TRANSDISZIPLINÄRE ERWEITERUNGSMODULE

Fächerkooperationen durch Transdisziplinäre Erweiterungsmodul im B.A. im Sommersemester 2022

Das Institut für Theaterwissenschaft hat im Rahmen des neuen Studiengangs B.A. „Theaterwissenschaft transdisziplinär“ mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart, die im Wintersemester 2016/17 erstmals wirksam wurden. Studierende können so bestimmte Module des jeweils anderen Instituts belegen und anerkannt bekommen. Für den B.A.-Studiengang „Theaterwissenschaft transdisziplinär“ ergibt sich dadurch eine Ergänzung zum bisherigen Wahlbereich mit gesicherten Zugangs-Chancen zu Lehrveranstaltungen ausgewählter Kooperationspartner.

Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldewege:

Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte über Tool ein – hier ist der Bereich der Transdisziplinären Erweiterungsmodul gekennzeichnet.

Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft.

Fachliche Fragen auf Seiten der Partnerinstitute beantworten die jeweiligen Studienfachberater*innen (Informationen siehe jeweilige Institute).

Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den Instituten sowie im Internet über Almaweb.

Wer im B.A.-Kernfach „Theaterwissenschaft transdisziplinär“ studiert, kann sich um Plätze in folgenden Modulen bewerben:

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 1: Kultur/Geschichte im Fächertransfer

Ostasiatisches Institut/Japanologie

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul, jedoch nicht mehr als 5 Plätze p.a.)

03-JAP-0001 Geschichte und Kultur Japans (WS 2021/22); 03-JAP-0201 Basismodul II: Japanologische Grundlagen II (SoSe 2022)

* Vorlesung „Geschichte der Gesellschaft und Kulturen Japans (Moderne)“

03-JAP-0301 Aufbaumodul I: Moderne Gesellschafts- und Kulturstudien Japans (2-semesterig!)

* Seminar „Japan and its Culture/History Reviewed from Digital Game“

03-JAP-0302 Aufbaumodul II: Japan und das moderne Ostasien (2-semesterig!)

* Seminar „(Nicht nur das popkulturelle) „Japan goes global“. Der Umgang mit kolonialer und Kriegsvergangenheit am Beispiel der „Trostrfrauen“

Siehe Kommentar unter Sonstige Veranstaltungen

| | |
|--|--|
| 03-JAP-0201.VL01 Geschichte der Gesellschaft und Kulturen Japans (Moderne) | |
| DozentInnen: | Steffi Richter |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 9:15–10:45 Hörsaal S 202 ab 04.04.22 |
| Modulverwendung: | 03-JAP-0001 Geschichte und Kultur Japans (WiSe 2021/22); 03-JAP-0201 Basismodul II: Japanologische Grundlagen II (SoSe 2022) |
| 03-JAP-0301.SE02 Japan and Its Culture/History Reviewed from Digital Game | |

| | |
|--------------------|---|
| DozentInnen: | N.N. |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 15:15–16:45 Großer Seminarraum M 104 ab 07.04.22 |
| Organisatorisches: | Prof. Dr. H. Yoshida |
| Modulverwendung: | 03-JAP-0301 Aufbaumodul I: Moderne Gesellschafts- und Kulturstudien Japans (WiSe 2021/22) |

| | |
|--|--|
| 03-JAP-0302.SE02 (Nicht nur das popkulturelle) „Japan goes global“. Der Umgang mit kolonialer und Kriegsvergangenheit am Beispiel der „Trostrfrauen“ | |
| DozentInnen: | Dorothea Mladenova; Steffi Richter |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 15:15–16:45 Hörsaal S 102 ab 04.04.22 |
| Inhalt: | Siehe Kommentar unter Sonstige Veranstaltungen |
| Modulverwendung: | 03-JAP-0302 Aufbaumodul II: Japan und das moderne Ostasien (WiSe 2021/22); 03-JAP-2003 Orientierungsmodul: Grundlagen japanologischer Forschung (WiSe 2021/22) |

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 2: Anthropologische Perspektiven historisch und kulturell

Institut für Ethnologie

(Kapazität: max. 5 Studierende pro Modul)

03-ETH-1024 Systematische Ethnologie II: Körper, Verwandtschaft und Geschlecht

* Vorlesung „Ethnologische Fragen zu Körper, Verwandtschaft und Geschlecht“

* Seminar „Textlektüre zur Ethnologie von Körper, Verwandtschaft und Geschlecht“

| | |
|--|--|
| 03-ETH-1024.VL01 Ethnologische Fragen zu Körper, Verwandtschaft und Geschlecht | |
| DozentInnen: | Nadine Sieveking |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 11–13 Hörsaal 12 H2.057 ab 04.04.22 |
| Inhalt: | Dieses Modul ist eine Einführung in die Entwicklungsgeschichte körper-, geschlechts- und verwandtschaftstheoretischer Ansätze in der Ethnologie. Im Kern geht es um die Auffassung, gesellschaftliche Wirklichkeiten – wie z.B. Person, Geschlecht oder Verwandtschaft – vom Körper aus und mit dem Körper zu denken, statt den Körper als gegebene Tatsache auf seine biologischen und vorsozialen Funktionen zu reduzieren. |
| Organisatorisches: | Das Modul besteht aus einer Vorlesung und einem von drei möglichen, inhaltlich gleich aufgebauten Seminarangeboten. In der Vorlesung werden Grundfragen, Schlüsseltexte und Debatten vorgestellt. Es geht um eine thematische Vertiefung der Inhalte durch die Analyse und Diskussion von Pflichtlektüre. In den Seminaren geht es um eine thematische Vertiefung der Inhalte durch die Analyse und Diskussion von Pflichtlektüre. In verschiedenen Rollen lernen die Studierenden sich mit den ausgewählten wissenschaftlichen Texten aus unterschiedlichen Perspektiven auseinanderzusetzen. Die Seminare haben jeweils eigene Moodle-Kurse mit den Seminar-spezifischen Informationen, Texten und anderen Arbeitsmaterialien. |
| Modulverwendung: | 03-ETH-1024 Systematische Ethnologie II: Körper, Verwandtschaft und Geschlecht (SoSe 2022) |

| | |
|--|--|
| 03-ETH-1024.SE01a Textlektüre zur Ethnologie von Körper, Verwandtschaft und Geschlecht | |
| DozentInnen: | Johanna Kühn |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 11–13 Hörsaal S 102 ab 05.04.22 |
| Inhalt: | Das Seminar steht Teilnehmenden im Modul „Körper, Verwandtschaft und Geschlecht“ (KVG) offen und vertieft die Inhalte der Vorlesung durch die Analyse und Diskussion von Pflichtlektüre. In verschiedenen Rollen lernen die Studierenden sich mit den ausgewählten wissenschaftlichen Texten aus unterschiedlichen Perspektiven auseinanderzusetzen. |
| Organisatorisches: | Ablauf: Die Teilnahme am Seminar erfordert durchgehend die gründliche Lektüre der den jeweiligen Terminen zugeordneten Seminartexte. Dies ist unerlässlich, um zu einem vertieften |

| | |
|-----------------------|--|
| | <p>Verständnis besprochener Themen zu gelangen. Das Seminar hat einen eigenen moodle-Kurs, in den Sie sich nach der Zulassung ins Modul eintragen müssen. Dort finden Sie alle wichtigen Informationen und Arbeitsmaterialien. Prüfungsleistungen: Die abschließende Prüfungsleistung für Teilnehmende im Modul KVG ist eine Hausarbeit. Die Prüfungsvorleistung besteht aus folgenden Elementen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Präsentation Ihres Textzugangs / Übernahme einer Textpatenschaft: Sie bereiten sich in Kleingruppen auf einen Text der Pflichtlektüre vor und präsentieren Ihren Zugang zum Textinhalt nach vorgegebenen Kriterien im Seminar. Die Kriterien werden in der Einführungsstunde besprochen und sind nachzulesen auf moodle (Arbeitsblatt „Präsentation des Textzugangs / Übernahme einer Textpatenschaft“). 2. Zwei Kommentare zu zwei unterschiedlichen Präsentationen des Textzugangs ihrer Mitstudierenden. Sie kommentieren eine davon direkt mündlich im Seminar, eine andere schriftlich (abzugeben bei der Lehrenden). Die Kriterien für die Kommentare werden in der Einführungsstunde des Seminars besprochen sind nachzulesen auf moodle (Arbeitsblatt „Kommentare der Text-Präsentationen“). |
| Modul- verwendung: | 03-ETH-1024 Systematische Ethnologie II: Körper, Verwandtschaft und Geschlecht (SoSe 2022) |

| 03-ETH-1024.SE01b Textlektüre zur Ethnologie von Körper, Verwandtschaft und Geschlecht | |
|--|---|
| DozentInnen: | Nadine Sieveking |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 13–15 Großer Seminarraum M 103 ab 06.04.22 |
| Inhalt: | Das Seminar steht Teilnehmenden im Modul „Körper, Verwandtschaft und Geschlecht“ (KVG) offen und vertieft die Inhalte der Vorlesung durch die Analyse und Diskussion von Pflichtlektüre. In verschiedenen Rollen lernen die Studierenden sich mit den ausgewählten wissenschaftlichen Texten aus unterschiedlichen Perspektiven auseinanderzusetzen. |
| Organisa- torisches: | <p>Ablauf: Die Teilnahme am Seminar erfordert durchgehend die gründliche Lektüre der den jeweiligen Terminen zugeordneten Seminartexte. Dies ist unerlässlich, um zu einem vertieften Verständnis besprochener Themen zu gelangen. Das Seminar hat einen eigenen moodle-Kurs, in den Sie sich nach der Zulassung ins Modul eintragen müssen. Dort finden Sie alle wichtigen Informationen und Arbeitsmaterialien. Prüfungsleistungen: Die abschließende Prüfungsleistung für Teilnehmende im Modul KVG ist eine Hausarbeit. Die Prüfungsvorleistung besteht aus folgenden Elementen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Präsentation Ihres Textzugangs / Übernahme einer Textpatenschaft: Sie bereiten sich in Kleingruppen auf einen Text der Pflichtlektüre vor und präsentieren Ihren Zugang zum Textinhalt nach vorgegebenen Kriterien im Seminar. Die Kriterien werden in der Einführungsstunde besprochen und sind nachzulesen auf moodle (Arbeitsblatt „Präsentation des Textzugangs / Übernahme einer Textpatenschaft“). 2. Zwei Kommentare zu zwei unterschiedlichen Präsentationen des Textzugangs ihrer Mitstudierenden. Sie kommentieren eine davon direkt mündlich im Seminar, eine andere schriftlich (abzugeben bei der Lehrenden). Die Kriterien für die Kommentare werden in der Einführungsstunde des Seminars besprochen sind nachzulesen auf moodle (Arbeitsblatt „Kommentare der Text-Präsentationen“). |
| Modul- verwendung: | 03-ETH-1024 Systematische Ethnologie II: Körper, Verwandtschaft und Geschlecht (SoSe 2022) |

| 03-ETH-1024.SE01c Textlektüre zur Ethnologie von Körper, Verwandtschaft und Geschlecht | |
|--|--|
| DozentInnen: | Anne Wermbter |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 11–13 Hörsaal S 102 ab 08.04.22 |
| Inhalt: | Das Seminar steht Teilnehmenden im Modul „Körper, Verwandtschaft und Geschlecht“ (KVG) offen und vertieft die Inhalte der Vorlesung durch die Analyse und Diskussion von Pflichtlektüre. In verschiedenen Rollen lernen die Studierenden sich mit den ausgewählten wissenschaftlichen Texten aus unterschiedlichen Perspektiven auseinanderzusetzen. |
| Organisa- torisches: | <p>Ablauf: Die Teilnahme am Seminar erfordert durchgehend die gründliche Lektüre der den jeweiligen Terminen zugeordneten Seminartexte. Dies ist unerlässlich, um zu einem vertieften Verständnis besprochener Themen zu gelangen. Das Seminar hat einen eigenen moodle-Kurs, in den Sie sich nach der Zulassung ins Modul eintragen müssen. Dort finden Sie alle wichtigen Informationen und Arbeitsmaterialien. Prüfungsleistungen: Die abschließende Prüfungsleistung</p> |

| | |
|-----------------------|--|
| | <p>für Teilnehmende im Modul KVG ist eine Hausarbeit. Die Prüfungsvorleistung besteht aus folgenden Elementen:</p> <p>1. Präsentation Ihres Textzugangs / Übernahme einer Textpatenschaft: Sie bereiten sich in Kleingruppen auf einen Text der Pflichtlektüre vor und präsentieren Ihren Zugang zum Textinhalt nach vorgegebenen Kriterien im Seminar. Die Kriterien werden in der Einführungsstunde besprochen und sind nachzulesen auf moodle (Arbeitsblatt „Präsentation des Textzugangs / Übernahme einer Textpatenschaft“).</p> <p>2. Zwei Kommentare zu zwei unterschiedlichen Präsentationen des Textzugangs ihrer Mitstudierenden. Sie kommentieren eine davon direkt mündlich im Seminar, eine andere schriftlich (abzugeben bei der Lehrenden). Die Kriterien für die Kommentare werden in der Einführungsstunde des Seminars besprochen sind nachzulesen auf moodle (Arbeitsblatt „Kommentare der Text-Präsentationen“).</p> |
| Modul- verwendung: | 03-ETH-1024 Systematische Ethnologie II: Körper, Verwandtschaft und Geschlecht (SoSe 2022) |

Institut für Praktische Theologie/ Diplom/Kirchliches Examen Evangelische Theologie
(Kapazität: 2 Studierende pro Modul, jedoch nicht mehr als 5 Plätze p.a.)

01-DKE-3000 Kirchengeschichte I

* Vorlesung „Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts (KGVI) (3LP)“

* Seminar „Proseminar Kirchengeschichte - Lehramt“

| | |
|--|---|
| 01-DKE-3000WP.VL06 Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts (KG VI) (3 LP) | |
| DozentInnen: | Klaus Fitschen |
| Zeit/Ort: | 4 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 15:15–16:45 Hörsaal 10 H2.046 ab 06.04.22; 2 UE Di 17:15–18:45 Hörsaal 10 H2.046 ab 05.04.22 |
| Inhalt: | Thema ist die vorwiegend deutsche Kirchengeschichte von 1918 bis 1990 |
| Literatur: | Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben |
| Organisatorisches: | D/KE, Lehramt, Seniorenstudium, Europastudium, Interessierte aller Studiengänge Leistungsnachweis: Prüfungsleistungen sind entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung zu erbringen. |
| Modul- verwendung: | 01-DKE-3000 Basismodul Kirchengeschichte I (SoSe 2021); 01-DKE-3000 Basismodul Kirchengeschichte I (WiSe 2021/22); 01-DKE-3000 Basismodul Kirchengeschichte I (SoSe 2022); 01-DKE-3001 Basismodul Kirchengeschichte II (SoSe 2021); 01-DKE-3001 Basismodul Kirchengeschichte II (WiSe 2021/22); 01-DKE-3001 Basismodul Kirchengeschichte II (SoSe 2022); 01-DKE-3100 Aufbaumodul Kirchengeschichte I (WiSe 2021/22); 01-DKE-3100 Aufbaumodul Kirchengeschichte I (SoSe 2022); 01-DKE-3101 Aufbaumodul Kirchengeschichte II (WiSe 2021/22); 01-DKE-3101 Aufbaumodul Kirchengeschichte II (SoSe 2022); 01-REL-ST030 Kirchengeschichte I (SoSe 2022); 01-REL-ST031 Kirchengeschichte I (SoSe 2022) |

| | |
|--|--|
| 01-DKE-3000.PS01b Proseminar Kirchengeschichte - Lehramt | |
| DozentInnen: | Johann Meyer |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 7:30–9 Seminarraum 213 ab 08.04.22 |
| Inhalt: | Die Lehrveranstaltung führt erstens in die Methoden und den Umgang mit Quellen in der Kirchengeschichtsschreibung ein. Dabei kommen prinzipielle und theoretische Aspekte der Disziplin Kirchengeschichte ebenso zur Sprache wie die praktische Relevanz und der Gegenwartsbezug von Geschichte. Zweitens werden exemplarisch Zugänge zu kirchenhistorischen Themen für die Planung von Religionsunterricht erarbeitet. |
| Literatur: | Fitschen, Klaus: Kirchengeschichte, in: Becker, Eve-Marie/Hiller, Doris (Hrsg.): Handbuch Evangelische Theologie. Ein enzyklopädischer Zugang, Tübingen 2006, S. 157–213. Kinzig, Wolfram/Leppin, Volker/Wartenberg, Günther (Hrsg.): Historiographie und Theologie. Kirchen- und Theologiegeschichte im Spannungsfeld von geschichtswissenschaftlicher Methode und theologischem Anspruch (= Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte, Band 15), Leipzig 2004. Kühneweg, Uwe: Kirchengeschichte, in: Meiser, Martin u.a.: Proseminar II. Neues Testament – Kirchengeschichte. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart/Berlin/Köln 2000, S. 127–225. |

| | |
|--------------------|--|
| | Markschies, Christoph: Arbeitsbuch Kirchengeschichte (= UTB, Band 1857), Tübingen 1995. Markschies, Christoph: Kirchengeschichte, in: Roth, Michael (Hrsg.): Leitfaden Theologiestudium (= UTB, Band 2600), Göttingen 2004, S. 73–103. Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben. |
| Organisatorisches: | Zielgruppe: Lehramt, Interessierte aller Studiengänge Voraussetzungen: Teilnahme am Modul „Grundlagen der biblischen Traditionen und der Geschichte des Christentums“ (01-SQM-20) Leistungsnachweis: Prüfungsleistungen sind entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung zu erbringen. Modulverantwortliche/r: |
| Modulverwendung: | 01-REL-ST030 Kirchengeschichte I (SoSe 2022); 01-REL-ST031 Kirchengeschichte I (SoSe 2022) |

| 01-DKE-3000.PS01c Proseminar Kirchengeschichte - Lehramt | |
|--|--|
| DozentInnen: | Johann Meyer |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 9:15–10:45 Seminarraum 213 ab 08.04.22 |
| Inhalt: | Die Lehrveranstaltung führt erstens in die Methoden und den Umgang mit Quellen in der Kirchengeschichtsschreibung ein. Dabei kommen prinzipielle und theoretische Aspekte der Disziplin Kirchengeschichte ebenso zur Sprache wie die praktische Relevanz und der Gegenwartsbezug von Geschichte. Zweitens werden exemplarisch Zugänge zu kirchenhistorischen Themen für die Planung von Religionsunterricht erarbeitet. |
| Literatur: | Fitschen, Klaus: Kirchengeschichte, in: Becker, Eve-Marie/Hiller, Doris (Hrsg.): Handbuch Evangelische Theologie. Ein enzyklopädischer Zugang, Tübingen 2006, S. 157–213. Kinzig, Wolfram/Leppin, Volker/Wartenberg, Günther (Hrsg.): Historiographie und Theologie. Kirchen- und Theologiegeschichte im Spannungsfeld von geschichtswissenschaftlicher Methode und theologischem Anspruch (= Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte, Band 15), Leipzig 2004. Kühneweg, Uwe: Kirchengeschichte, in: Meiser, Martin u.a.: Proseminar II. Neues Testament – Kirchengeschichte. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart/Berlin/Köln 2000, S. 127–225. Markschies, Christoph: Arbeitsbuch Kirchengeschichte (= UTB, Band 1857), Tübingen 1995. Markschies, Christoph: Kirchengeschichte, in: Roth, Michael (Hrsg.): Leitfaden Theologiestudium (= UTB, Band 2600), Göttingen 2004, S. 73–103. Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben |
| Organisatorisches: | Zielgruppe: Lehramt, Interessierte aller Studiengänge Voraussetzungen: Teilnahme am Modul „Grundlagen der biblischen Traditionen und der Geschichte des Christentums“ (01-SQM-20) Leistungsnachweis: Prüfungsleistungen sind entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung zu erbringen. Modulverantwortliche/r: |
| Modulverwendung: | 01-REL-ST030 Kirchengeschichte I (SoSe 2022); 01-REL-ST031 Kirchengeschichte I (SoSe 2022) |

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 3: Transmedialität der Künste

Institut für Germanistik

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (5 LP)

* Vorlesung * Seminar

04-003-1107 – Kinder- und Jugendliteratur (5 LP)

* Vorlesung * Seminar

04-003-3005 – Einführung in die Ältere Deutsche Literatur (5 LP)

* Vorlesung * Seminar

| 04-003-3004.VL01 Einführung in die Geschichte der neueren deutschsprachigen Literatur | |
|---|---------------------|
| DozentInnen: | Dieter Burdorf |
| Zeit/Ort: | Mi 13.15-14.45 HS 3 |

| | |
|------------------|--|
| Inhalt: | Die Vorlesung führt ein in die Geschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis heute. Einleitend werden Grundfragen der Literaturgeschichtsschreibung thematisiert. Es werden Überblicke über die wichtigsten Tendenzen der deutschsprachigen Literatur im internationalen Kontext gegeben; daneben werden zentrale Texte aus allen Gattungen analysiert und interpretiert. |
| Modulverwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| | |
|--|--|
| 04-003-3004.SE01a Ludwig Tiecks Phantasmus | |
| DozentInnen: | Antje-Kathrin Mettin |
| Zeit/Ort: | Mo 09.15-10.45 SR 226 |
| Inhalt: | Wovon Wahrnehmung und Aneignung der Welt, wovon das Selbstbewusstsein jener jungen Autoren getragen war, deren Wirken unter dem Begriff der Frühromantik versammelt wird, kommt eindrucksvoll verdichtet in Ludwig Tiecks Phantasmus zum Ausdruck. Eingebettet in die selbstreflexiven Gespräche einer fiktiven Erzählgemeinschaft, sammelt dies Werk frühe Märchen, Schauspiele und Erzählungen des Autors. |
| Modulverwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| | |
|---|--|
| 04-003-3004.SE01b Friederike Mayröckers Lyrik | |
| DozentInnen: | N.N. (Siddu, Stefania) |
| Zeit/Ort: | Mo 11.15-12.45 SR 413 |
| Inhalt: | Mit ihrem Werk zählt Friederike Mayröcker zu den bedeutendsten AutorInnen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Ihre Texte sind u. a. durch experimentelle Techniken, intertextuelle Verschiebungen und intermediale Bezüge geprägt, die die deutsche Sprache an ihre Grenzen treiben. Im Seminar werden Gedichte von Mayröcker analysiert und in ihren literaturgeschichtlichen Kontext eingeordnet. |
| Modulverwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| | |
|--|--|
| 04-003-3004.SE01c "Tanz auf dem Vulkan". Die deutschsprachige Literatur zwischen den Weltkriegen | |
| DozentInnen: | Sina Meißgeier |
| Zeit/Ort: | Di 11.15-12.45 SR 226 |
| Inhalt: | Das Seminar gibt eine Einführung in die Literaturgeschichte am Beispiel der Jahre 1918 bis 1939. Wie war das Lebensgefühl? Anhand von Gedichten, Erzähltexten sowie journalistischen Beiträgen (Feuilleton, Reportagen) sollen die Literatur der Weimarer Republik und der Nazi-Zeit lebendig werden. Als Hauptwerk wird der Roman „Käsebier erobert den Kurfürstendamm“ (1931) von Gabriele Tergit gelesen. |
| Modulverwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| | |
|------------------------------|---|
| 04-003-3004.SE01d Leo Perutz | |
| DozentInnen: | Silke Horstkotte |
| Zeit/Ort: | Di 13.15-14.45 SR 226 |
| Inhalt: | Mit Leo Perutz (1882–1957) wendet sich das Seminar einem Schriftsteller der Wiener Moderne zu, dessen umfangreiches Romanwerk seit einiger Zeit als bedeutender Beitrag zur literarischen Fantastik und zur Gattung des historischen Romans wiederentdeckt worden ist. Auch erzähltheoretisch ist Perutz' Werk wegen des raffinierten Einsatzes unzuverlässiger Erzähler von Interesse. |
| Modulverwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| 04-003-3004.SE01e Wendeliteratur | |
|----------------------------------|---|
| DozentInnen: | Silke Horstkotte |
| Zeit/Ort: | Di 15.15-16.45 SR 226 |
| Inhalt: | Wende und Einheit im Spiegel der Literatur: Das Seminar diskutiert eine Auswahl von Texten, die die Wendeereignisse begleiteten, später von den Erfahrungen erzählten und sie nachträglich deuteten, u.a. Volker Braun: Werktage (Auszüge), Ingo Schulze: Adam und Evelyn, Clemens Meyer: Als wir träumten, Angela Krauß: Wie weiter. |
| Modulverwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| 04-003-3004.SE01f Lyrik der Romantik | |
|--------------------------------------|---|
| DozentInnen: | Markus Wiegandt |
| Zeit/Ort: | Di 15.15-16.45 SR 220 |
| Inhalt: | Das Seminar soll einen repräsentativen Überblick zur romantischen Lyrik bieten. Gemeinsam erarbeiten wir uns dafür wesentliche Themenbereiche und Autoren der romantischen Dichtung. Wo liegen die entscheidenden Einflüsse? Welche Absetzungen und Anschlüsse zeigen sich in diesen Gedichten? Warum immer wieder der Wald? Versuchen wir das Dickicht zu lichten und begeben wir uns auf die Suche nach dem „Zauberwort“. |
| Modulverwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| 04-003-3004.SE01g Bürgerliche Trauerspiele | |
|--|---|
| DozentInnen: | Leonhard Herrmann |
| Zeit/Ort: | Mi 09.15-10.45 SR 220 |
| Inhalt: | Das Seminar befasst sich mit der Theorie und Praxis des ‚bürgerlichen Trauerspiels‘ von der Aufklärung – in der es eine zentrale Rolle in der Dramenpoetik spielte – bis ins 19. Jahrhundert, in dessen Verlauf es seine Bedeutung allmählich einbüßt. Mit welchen Zielen, vor dem Hintergrund welcher Weltanschauungen und mit welchen rezeptionsästhetischen Erwartungen entstehen die Dramentexte, die als ‚bürgerliche Trauerspiele‘ bezeichnet werden? |
| Modulverwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| 04-003-3004.SE01h Lyrik nach 1945 | |
|-----------------------------------|--|
| DozentInnen: | Marit Heuß |
| Zeit/Ort: | Mi 09.15-10.45 SR 124 |
| Inhalt: | Im Zentrum des Seminars stehen Gedichte und Biographien jener Dichter, die nach 1945 in der DDR weiterschrieben. Peter Huchel, Johannes Bobrowski, Stephan Hermlin, Franz Fühmann, Erich Arendt, Johannes R. Becher, Georg Maurer. |
| Modulverwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| 04-003-3004.SE01i Theodor Fontanes "soziale Romankunst" | |
|---|---|
| DozentInnen: | Leonhard Herrmann |
| Zeit/Ort: | Mi 11.15-12.45 SR 220 |
| Inhalt: | Mit Effi Briest schreibt Theodor Fontane einen der am meisten gelesenen deutschsprachigen Erzähltexte des 19. Jahrhunderts. Mit Romanen wie Irrungen, Wirrungen oder Frau Jenny Treibel erhält sein Erzählen das lange gültige Label der „sozialen Romankunst“ (Müller-Seidel 1975). Darauf aufbauend beschreibt das Seminar Fontanes erzählerisches Selbstverständnis auf Basis neuerer narratologischer Verfahren und Begriffe. |

| | |
|-----------------------|---|
| Modul- verwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |
|-----------------------|---|

| | |
|---|---|
| 04-003-3004.SE01j Utopien und Dystopien in der Frühen Neuzeit (1494–1750) | |
| DozentInnen: | Gudrun Bamberger |
| Zeit/Ort: | Mi 11.15-12.45 SR 228 |
| Inhalt: | Angefangen mit der bekanntesten Utopie, Thomas Morus' Utopia widmet sich das Seminar den Umsetzungen utopischer Entwürfe in der deutschen Literatur der Frühen Neuzeit. Behandelt werden Sebastian Brants Narrenschiff (1494), das Lalebuch (1597), Georg Greflingers Die Entdeckung der Insul Pines (1668), Johann Christoph Gottscheds Atalanta (1742) und Johann Gottfried Schnabels Die Insel Felsenburg (1731–1743). |
| Modul- verwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| | |
|--|--|
| 04-003-3004.SE01k Der Wahrheitsdiskurs in ausgewählten Werken der Wendeliteratur | |
| DozentInnen: | Alexander Mionskowski |
| Zeit/Ort: | Mi 15.15-16.45 SR 226 |
| Inhalt: | Das Seminar wird sich mit transnationaler Perspektive sowohl aktuellen Publikationen als auch solchen älteren Datums widmen - und sich auf die Frage konzentrieren, was von Autorinnen und Autoren mit welcher Intention, welchen narrativen Strategien und in welchen Konstellationen als Wahrheit vorgestellt wird. Den theoretischen Unterbau geben Foucaults einschlägige Arbeiten zum Wahrheitsdiskurs. |
| Modul- verwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| | |
|--|--|
| 04-003-3004.SE01l Adalbert Stifter: Der Nachsommer | |
| DozentInnen: | Jan Urbich |
| Zeit/Ort: | Do 11.15-12.45 SR 210 |
| Inhalt: | Adalbert Stifters Roman „Der Nachsommer“ ragt als seltsamer Monolith noch aus der dichten Reihe der großen deutschsprachigen Romane des 19. Jahrhunderts heraus. Für die einen erscheint er als literaturgewordene Geduldssprobe, für die anderen (wie Friedrich Nietzsche) gilt er als einsame Höhe der deutschen Prosa. Wir wollen den Roman im Ganzen gemeinsam analysieren. Textausgabe: Adalbert Stifter: Der Nachsommer. Hg. v. Benedikt Jeßing. Stuttgart: Reclam. ISBN: 978-3-15-018352-6. |
| Modul- verwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| | |
|---|---|
| 04-003-3004.SE01m Sarah Kirsch und Kontexte | |
| DozentInnen: | Marit Heuß |
| Zeit/Ort: | Do 13.15-14.45 SR 220 |
| Inhalt: | Sarah Kirsch schrieb in beiden deutschen Staaten: bis 1977 in der DDR, danach in Westdeutschland. Wir lesen Kirschs Lyrik und Prosa und aspektorientiert Werke der Autoren, mit denen sie in Beziehung stand: Mickel, Wolf, Meckel. |
| Modul- verwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| | |
|--------------------------------------|-----------------------|
| 04-003-3004.SE01n Lyrik der Romantik | |
| DozentInnen: | Markus Wiegandt |
| Zeit/Ort: | Do 13.15-14.45 SR 228 |

| | |
|-----------------------|---|
| Inhalt: | Das Seminar soll einen repräsentativen Überblick zur romantischen Lyrik bieten. Gemeinsam erarbeiten wir uns dafür wesentliche Themenbereiche und Autoren der romantischen Dichtung. Wo liegen die entscheidenden Einflüsse? Welche Absetzungen und Anschlüsse zeigen sich in diesen Gedichten? Warum immer wieder der Wald? Versuchen wir das Dickicht zu lichten und begeben wir uns auf die Suche nach dem „Zauberwort“. |
| Modul- verwendung: | 04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (SoSe 2022) |

| | |
|---|---|
| 04-003-1107 Vorlesung: Einführung in die Kinder – und Jugendliteratur | |
| DozentInnen: | Stemmann, Anna |
| Zeit/Ort: | Do 10.00-10.45 HS 9 |
| Inhalt: | Die Veranstaltung vermittelt die Grundlagen der Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft. Aufgezeigt werden historische Entwicklungslinien verschiedener Gattungen sowie gegenwärtige Veränderungen in neueren Medien, um Erzählverfahren und thematische Schwerpunkte zu erarbeiten. Dabei wird die Kinder- und Jugendliteratur auch in ihren jeweiligen sozio-kulturellen Kontexten diskutiert, um die Konstruktionen von Kindheitsbildern zu verdeutlichen. |

| | |
|--|--|
| 04-003-1107 Seminar: Kinder- und Jugendliteratur der DDR | |
| DozentInnen: | Hahn, Henrike |
| Zeit/Ort: | A Mo, 09.15-10.45, HS 13 B Mo, 11.15-12.45, HS 13 C Mo, 13.15-14.45, HS 13 |
| Inhalt: | In diesem Seminar sollen wichtige Texte der KJL der DDR diskutiert werden. Wie wurde Kindheit und Jugend in diesen Texten dargestellt? Inwieweit hatte die Zensur Einfluss auf diese Literatur? Wie war der Buchmarkt damals strukturiert? Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die Bereitschaft zur intensiven Lektüre voraus. |

| | |
|---|---|
| 04-003-1107 Seminar: Das Bilderbuch der Gegenwart | |
| DozentInnen: | Hahn, Henrike |
| Zeit/Ort: | D Di, 11.15-12.45, HS 13 E Di, 13.15-14.45, HS 13 |
| Inhalt: | Im Seminar sollen aktuelle Tendenzen im Bilderbuch thematisiert werden: neue Themen, neue Erzählstrategien, veränderte Adressatenkonzepte, Medienverbünde sowie Digitalisierung und E-Publishing. Darüber hinaus geht es natürlich auch um grundlegende Charakteristika der Gattung Bilderbuch sowie um Adressatenkonzepte. |

| | |
|--|---|
| 04-003-1107 Seminar: Kinder- und Jugendliteratur und neue Medien | |
| DozentInnen: | Hahn, Henrike |
| Zeit/Ort: | F Mi, 09.15-10.45, HS 13 G Mi, 11.15-12.45, HS 13 |
| Inhalt: | Dieses Seminar geht der Frage nach, wie Kinder- und Jugendliteratur mit anderen Medien interagiert. Aus welchen Texten werden Filme, Hörbücher oder Computerspiele? Welche Texte eignen sich für Enhanced E-books? Welche Rolle spielen soziale Medien? Was ist ein Medienverbund? Wie wirken sich komplexe Medienverbünde auf Erzählstrategien aus? Exemplarisch ausgewählte Texte sollen dabei in all ihren medialen Versionen erfasst und diskutiert werden. |

| | |
|---|----------------|
| 04-003-1107 Seminar: Dystopien in der Kinder- und Jugendliteratur | |
| DozentInnen: | Schmidt, Diana |

| | |
|-----------|--|
| Zeit/Ort: | H Mi, Mi 13.15-14.45 SR 228 |
| Inhalt: | In diesem Seminar werden die gattungstypischen Erzählmuster und -strukturen sowie kennzeichnenden Merkmale kinder- und jugendliterarischer Dystopien untersucht. Zu den zu lesenden Primärtexten gehören unter anderem „Die Wolke“ von Gudrun Pausewang und „Die Tribute von Panem“ von Suzanne Collins. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur intensiven Lektüre voraus. |

| | |
|---|--|
| 04-003-1107 Seminar: Bilderbuchadaptionen | |
| DozentInnen: | Hahn, Henrike |
| Zeit/Ort: | J Do 11.15-12.45 HS 13 |
| Inhalt: | Im Seminar sollen verschiedene Bilderbuchadaptionen analysiert und diskutiert werden. Neben Animations- und Spielfilmen soll auch der Medienwechsel zum Enhanced E-Book näher betrachtet werden. Darüber hinaus geht es natürlich auch um grundlegende Charakteristika der Gattung Bilderbuch sowie um Adressatenkonzepte. |

| | |
|--|--|
| 04-003-1107 Seminar: Besonderheiten des Erzählens in der Kinder- und Jugendliteratur | |
| DozentInnen: | Max, Katrin |
| Zeit/Ort: | K Fr 11.15-12.45 HS 11 |
| Inhalt: | Im Seminar fragen wir anhand ausgewählter Lektüren nach den Spezifika der literarischen Kommunikation in der KJL und vergleichen Aspekte der KJL-Forschung (u.a. Ewers) mit erzähltheoretischem Schrifttum (u.a. Genette). Begriffe und Konzepte beider Bereiche (z.B. „der Vermittler“, „Mehrfachadressierung“ in der KJL; „unzuverlässiges Erzählen“ in der Literaturwiss.) erfahren eine kritische Prüfung. |

| | |
|--|--|
| 04-003-1107 Seminar: Besonderheiten des Erzählens in der Kinder- und Jugendliteratur | |
| DozentInnen: | Max, Katrin |
| Zeit/Ort: | L Fr 13.15-14.45 HS 11 |
| Inhalt: | Sind Kultbücher ein Phänomen der zivilisatorischen Moderne, das mit Goethes Werther seinen Anfang nahm? Gibt es bestimmte kulturelle, mentale oder sozialgeschichtliche Bedingungen, die nötig sind, um einem Buch diesen Status zuzuschreiben? Durch welche Theorien und Methoden ist eine literaturwissenschaftliche Analyse möglich? Dies erörtern wir anhand exemplarischer Texte (gemäß Interessen der TN). |

| | |
|--|---|
| 04-003-3005 Vorlesung: Einführung in die Ältere deutsche Literatur | |
| DozentInnen: | Beifuss, Helmut |
| Zeit/Ort: | Do 09.15-10.45 HS 3 |
| Inhalt: | Die Vorlesung bietet anhand exemplarischer Zugriffe einen Überblick über die wichtigsten literarischen Felder und Texte der deutschen Literatur des 9. bis 15. Jahrhunderts: Antikenroman – Artusroman – Heldenepik – Gralroman – Tristanroman – Minnesang – Sangspruch und geistliche Literatur. Darüber hinaus gibt sie einen Einblick in grundlegende Forschungsparadigmen der Mediävistik |

| | |
|--|---|
| 04-003-3005 Seminar: Einführung in die Ältere deutsche Literatur | |
| DozentInnen: | Buschmann, Frank |
| Zeit/Ort: | A Mo 11.15-12.45 SR 427 |
| Inhalt: | Im Schwankroman Der Pfaffe Amis (2510 V.) erzählt der Stricker in unterhaltsamen Episoden, wie ein Pfaffe mithilfe seiner Klugheit (list) an das Hab und Gut anderer gelangt, um steigenden Anforderungen an die eigene Freigebigkeit (milte) nachkommen zu können. Der Vorläufer von im 15. und 16. Jh. beliebten Schwankzyklen wie dem Ulenspiegel wird gelesen, teilweise übersetzt und interpretiert. |

| 04-003-3005 Seminar: In der Kürze liegt die Würze: Kleintexte des Mittelalters | |
|--|--|
| DozentInnen: | Buschmann, Frank |
| Zeit/Ort: | B Di 11.15-12.45 SR 328 |
| Inhalt: | Literarische Kleinstformen erfreuen sich im Spätmittelalter großer Beliebtheit, wie u.a. handschriftliche und gedruckte Sammlungen zeigen. Thematischer Fokus des Seminars sind Priameln, behandelt werden aber auch z.B. Sprüche und Rätsel. Diese werden unter Einbeziehung ihrer Überlieferung und Textgeschichte übersetzt und interpretiert. Ein Reader (ohne Übersetzungen) wird zur Verfügung gestellt. |

| 04-003-3005 Seminar: Der Pfaffe Amis des Strickers | |
|--|---|
| DozentInnen: | Buschmann, Frank |
| Zeit/Ort: | C Di 13.15-14.45 SR 328 |
| Inhalt: | Im Schwankroman Der Pfaffe Amis (2510 V.) erzählt der Stricker in unterhaltsamen Episoden, wie ein Pfaffe mithilfe seiner Klugheit (list) an das Hab und Gut anderer gelangt, um steigenden Anforderungen an die eigene Freigebigkeit (milte) nachkommen zu können. Der Vorläufer von im 15. und 16. Jh. beliebten Schwankzyklen wie dem Ulenspiegel wird gelesen, teilweise übersetzt und interpretiert. |

| 04-003-3005 Seminar: Später Minnesang | |
|---------------------------------------|---|
| DozentInnen: | Bamberger, Gudrun |
| Zeit/Ort: | D Mi 09.15-10.45 SR 228 |
| Inhalt: | Neben der Einführung in die Motive und Traditionen des Minnesangs beschäftigt sich das Seminar speziell mit den Formen und Autoren des späten Minnesangs. Im Zentrum stehen Neidhart, der Tannhäuser, Ulrich von Winterstetten, Steinmar, Johannes Hadlaub und Oswald von Wolkenstein. Textausgabe: Deutsche Lyrik des späten Mittelalters. Hg. v. Burghart Wachinger. Berlin 2010. |

| 04-003-3005 Seminar: Hartmann von Aue, Gregorius | |
|--|---|
| DozentInnen: | Bender, Sarah |
| Zeit/Ort: | E Mi 11.15-12.45 SR 320 |
| Inhalt: | Geboren als Sohn von Geschwistern wird Gregorius zunächst Klosterschüler, später Ritter und Ehemann seiner Mutter, büßender Einsiedler, schließlich Papst. An diesem bemerkenswerten Lebenslauf ist der Teufel nicht unschuldig – dennoch nimmt der Protagonist selbst die Last der Buße auf sich. Der Text wird gelesen, übersetzt und diskutiert, es werden Hilfestellungen zur mhd. Sprachstufe gegeben. |

| 04-003-3005 Seminar: Wernher der Gartenaere, Helmbrecht | |
|---|---|
| DozentInnen: | Beifuss, Helmut |
| Zeit/Ort: | F Mi 13.15-14.45 SR 226 |
| Inhalt: | Ein Bauernsohn will Ritter werden aus mittelalterlicher Sicht sozialer Sprengstoff. Ein Scheitern ist vorprogrammiert. Das Werk bietet Einblicke in das Alltagsleben im Mittelalter, wie sie uns in der Literatur nur selten begegnen. Ausgabe: Wernher der Gärtner, Helmbrecht, Mhd. / Nhd., herausgegeben von Karl-Heinz Göttert, Stuttgart 2015. |

| 04-003-3005 Seminar: Konrad von Würzburg, Engelhard | |
|---|---|
| DozentInnen: | Beifuss, Helmut |
| Zeit/Ort: | G Mi 15.15-16.45 SR 228 |
| Inhalt: | Konrad von Würzburg ist der profilierteste Dichter der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Im Engelhard kombiniert er eine lange tradierte Freundschaftssage mit einer Liebesgeschichte. Es entsteht eine Erzählung voller schwieriger Situationen mit überraschenden Wendungen. |

| | |
|--|---|
| | Ausgabe: Konrad von Würzburg, Engelhard, nach dem Text von Ingo von Reiffenstein, ins Nhd. übertragen, ..., Göttingen 1989. |
|--|---|

| | |
|---|--|
| 04-003-3005 Seminar: Konrad von Würzburg, Herzmaere | |
| DozentInnen: | Greulich, Markus |
| Zeit/Ort: | H Do 15.15-16.45 SR 210 |
| Inhalt: | Gemeinsam werden wir Konrads Versnovelle, die von einer großen Liebe berichtet (und einem gegessenen Herzen), systematisch erarbeiten und dabei insbesondere die Spezifika mittelalterlichen Erzählens und mittelalterlicher Überlieferung kennenlernen. Gleichzeitig steht auch die Voraussetzung für eine genaue Lektüre, die mhd. Grammatik, im Fokus. Der mhd. Text wird über Moodle zur Verfügung gestellt. |

Institut für Kunstgeschichte

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

03-KUG-1103 Basismodul: Kunstgeschichte von der Neuzeit bis zur Gegenwart

* Vorlesung „Überblicksvorlesung II“

* Seminar „Angewandte Arbeitstechniken“

| | |
|--|--|
| 03-KUG-1103.VL01 Geschichte der Kunst von der Aufklärung bis zur Gegenwart | |
| DozentInnen: | Tanja Zimmermann |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 15:15–16:45 Hörsaal 1 301 ab 06.04.22 |
| Inhalt: | Die Vorlesung wird einen Überblick über die Entwicklung der bildenden Künste (und der Architektur) vom Klassizismus bis zur Postmoderne geben. Ausgehend von ausgewählten Hauptwerken werden die wichtigsten künstlerischen Strömungen in Europa (einschließlich Osteuropas) und in Nordamerika vorgestellt. Anhand von theoretischen Schriften werden auch Veränderungen des Mediensystems der Künste und des Kunstbegriffs in der jeweiligen Epoche erläutert. Ausgehend von Hauptwerken werden in den einzelnen Sitzungen thematische Schwerpunkte gesetzt, die es erlauben, die leitenden Kunstdiskurse der jeweiligen Periode kennenzulernen: 1. Von Winkelmanns klassizistischer Begeisterung für die griechische Antike zum europäischen Philhellenismus, 2. Französische Revolution und das Napoleonische Europa, 3. Natur und Kunstreligion in der englischen und der deutschen Romantik, 4. Politische Romantik in Frankreich, 5. Realismus, Naturalismus und die Darstellung des Alltagslebens, 6. Neues Sehen im Impressionismus und Postimpressionismus, 7. Symbolismus, Kunst der Jahrhundertwende im Verhältnis zur Psychoanalyse, 8. die frühen Avantgarden und das Neue Sehen, 9. die späten Avantgarden und die Überführung der Kunst ins Leben, 9. totalitäre Kunst in Faschismus, Nationalsozialismus und Stalinismus, 10. die Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg in Ost und West, 11. Neo-Avantgarden, Minimal Art und Konzeptualismus, 12. Performative Kunst und Kunstinstallationen, 13. postmoderne Appropriations- und Zitatkunst und emanzipatorische Kunstdiskurse. In der jeweiligen Sitzung wird weiterführende Literatur zur Vertiefung der Themen angegeben. |
| Modulverwendung: | 03-GSD-KUN01 Sprache der Formen und Farben und ausgewählte kunstpädagogisch relevante Strategien der künstlerisch-ästhetischen Arbeit (SoSe 2022); 03-KUG-1103 Kunstgeschichte von der Neuzeit bis zur Gegenwart (SoSe 2022); 03-KUN-GS04 Bildnerische Produktion und Rezeption (SoSe 2022); 03-KUN-GYMS06 Geschichtliche und rezeptionspraktische Aspekte der bildenden Kunst (SoSe 2022); 03-KUP-0105 Geschichtliche und rezeptionspraktische Aspekte der bildenden Kunst (SoSe 2022) |

| | |
|---|---|
| 03-KUG-1103.SE01a Neue Bilder für neue Heilige. Fotografische Heiligenporträts des 19. und 20. Jahrhunderts | |
| DozentInnen: | Moritz Lampe |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 13:15–14:45 Seminarraum 15 ab 11.04.22 |
| Inhalt: | Mit der Einführung der Fotografie kam es um die Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem nachhaltigen Wandel des katholischen Heiligenkults, als Abbildungen von Reliquien, Kultstätten und Heiligen erstmals als technisch-apparative Bilder verfügbar wurden. Mit Hilfe des neuen Mediums, das die Produktion und Zirkulation von Heiligenbildern beschleunigte und internationalisierte, konnte die Kirche neue Heiligenfiguren aufbauen, neue Bevölkerungsschichten erschließen und ihre kulturelle Deutungshoheit auch in Zeiten zunehmender Säkularisierung ausbauen. Dabei läßt sich eine ambivalente |

| | |
|--------------------|---|
| | <p>Bewertung der Fotografie beobachten. Einerseits schätzte man die Fotografie als ‚vera icon‘ für ihre scheinbar objektive, detailgetreue Wirklichkeitsabbildung, andererseits stand man den seriellen ‚Maschinenbildern‘ auch skeptisch gegenüber. Aus diesem Grund kam es häufig zu Re-Auratisierungen von fotografischen Porträts von Heiligen: Durch malerische Retuschen, die Anbringung von Siegeln oder die Applikation von Reliquien wurden aus den massenhaft vervielfältigten Abzügen wieder individuelle Unikate, die das religiöse Verlangen nach Unmittelbarkeit und Authentizität befriedigten. So wie sich wundertätige Altargemälde und Reliquien finden, konnte man um 1900 auch wundertätige Fotografien von Heiligen wie Bernadette Soubirous (1844–1879), Therese von Lisieux (1873–1897) oder Padre Pio (1887–1968) verehren. Im Rahmen des Seminars sollen grundlegende Kenntnisse der Fotografiegeschichte, der Porträttheorie und der katholischen Bilderverehrung in Europa mit einem Schwerpunkt auf Italien vermittelt werden. Von den Teilnehmern wird daher sowohl ein Interesse an der Übernahme von Referaten zu fototheoretischen Diskursen als auch zu konkreten Fallbeispielen erwartet, anhand derer wir die Entstehung neuer Heiligenkulte exemplarisch nachvollziehen wollen. Soweit dies die Pandemie zulässt, ist gegen Ende des Seminars der Besuch eines fotografischen Bildarchivs und/oder des Deutschen Fotomuseums in Leipzig-Markleeberg vorgesehen.</p> |
| Literatur: | <p>Peter Geimer: Theorien der Fotografie zur Einführung, Hamburg 2017; Wolfgang Kemp: Geschichte der Fotografie: Von Daguerre bis Gursky, München 2014; Tommaso Caliò (Hg.): Santi in posa: l’influsso della fotografia sull’immaginario religioso, Rom 2019; Nina Niedermeier: Die ersten Bildnisse von Heiligen in der Frühen Neuzeit: Porträtähnlichkeit in nachtridentinischer Zeit, Regensburg 2020; Julia Bärnighausen, Costanza Caraffa, Stefanie Klemm (Hrsg.): Foto-Objekte. Forschen in archäologischen, ethnologischen und kunsthistorischen Archiven; Irmtraud Götz von Olenhusen: Wunderbare Erscheinungen: Frauen und katholische Frömmigkeit im 19. und 20. Jahrhundert, Paderborn 1995; John Francis Pollard: Catholicism in Modern Italy: Religion, Society and Politics since 1861, London 2014; Hans Belting: Das echte Bild: Bildfragen als Glaubensfragen, München 2005; David Morgan: Visual Piety. A History and Theory of Popular Religious Images, Berkeley 1998.</p> |
| Organisatorisches: | <p>Voraussetzungen für einen Leistungsschein: Anfertigung eines Stundenprotokolls, Übernahme eines Referats, schriftliche Ausarbeitung (Hausarbeit).</p> |
| Modulverwendung: | <p>03-KUG-1103 Kunstgeschichte von der Neuzeit bis zur Gegenwart (SoSe 2022)</p> |

| | |
|---|--|
| <p>03-KUG-1103.SE01b Rahmenbedingungen: Artefakte und Bildwerke des Mittelalters und der Neuzeit in historischen Sammlungskontexten</p> | |
| DozentInnen: | <p>Evelin Wetter</p> |
| Zeit/Ort: | <p>k.A.</p> |
| Inhalt: | <p>Die museale Präsentation von Artefakten, seien sie nun in einer Vitrine oder vor einer neutralen Wand platziert, lässt in der Regel nur sehr begrenzt Rückschlüsse auf historische Nutzungs- und Sammlungskontexte der Werke zu. Doch sind es nicht allein die ästhetischen Qualitäten, die künstlerisch gestaltete Werke über die Jahrhunderte bis in unsere Zeit erhaltenswert erscheinen ließen. Vielmehr sind es etwa ihr Erinnerungswert an historische Ereignisse oder Persönlichkeiten, ein Aufzeigen dynastischer Bezüge, das Bemühen um eine Erschließung der Welt durch wissenschaftliche Instrumente sowie kostbare Gegenstände und Materialien aus fernen Erdteilen oder – selbstverständlich – auch die ganz besondere Wertschätzung einzelner Maler, Bildhauer etc. Die Faktoren, die einem Werk seinen Platz in einer Sammlung sicherten, sind unterschiedlicher Natur und lassen sich im Kontext der jeweiligen Sammlung erschließen. Schon in ihren frühen Nutzungsphasen hatten diese Objekte also verschiedene Funktionen, eine vordergründig genuine, wie sie sich in Form und Gestalt ausdrückt, sowie in der Regel mehrere weitere, die sich erst durch ergänzende Narrative und im größeren Zusammenhang der Sammlung offenbaren. Den Ausgangspunkt des Seminars bilden Einzelwerke, die es zu beschreiben und in den jeweiligen historischen Sammlungskontext – vom mittelalterlichen Kirchenschatz über die Kunstkammer bis hin zur Gemäldegalerie – einzuordnen gilt. Lektüre- und Quellendiskussionen, bibliographische Rechercheaufgaben, Referate im Seminarraum und deren schriftliche Ausarbeitung als Hausarbeit geben Gelegenheit, die wichtigsten Techniken des kunsthistorischen wissenschaftlichen Arbeitens praktisch zu üben. Das Seminar wird in insgesamt fünf Blockterminen durchgeführt, einschließlich einer Tagesexkursion in die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Grünes Gewölbe, Rüstkammer, Türkische Kammer etc.), bei der – vor dem Hintergrund der recherchierten Zusammenhänge – auch kuratorische Aspekte diskutiert werden. Für die Bahnfahrt nach Dresden fallen Kosten an.</p> |
| Literatur: | <p>Pomian, Krzysztof: Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln. Berlin 42004 (Wagenbachs Taschenbuch 302). – Ein Semesterapparat mit den wichtigsten Titeln zu den Referatsthemen wird in der Bibliothek bereitgestellt.</p> |

| | |
|--------------------|---|
| Organisatorisches: | 22.4.2022, 11–17.00 Uhr: Einführung; Aufgaben- und Referatsvergabe; Bibliotheksführung / Vorstellen Handapparat; Vorstellen diverser Recherchertools 6.5.2022, 11–17.00 Uhr: Lektüre- und Quelldiskussion; Darstellung der zu den Einzelthemen recherchierten Literatur in einem Literaturverzeichnis / Fussnotenapparat 20.5.2022, 11–18.00 Uhr: Referate 3.6.2022, 11–18.00 Uhr: Referate, 17.6.2022: Tagesexkursion nach Dresden (genaue Zeiten werden noch bekannt gegeben) |
| Modulverwendung: | 03-KUG-1103 Kunstgeschichte von der Neuzeit bis zur Gegenwart (SoSe 2022) |

03-KUG-1104 Basismodul: Architektur und Urbanistik

* Seminar „Einführung in die Architektur und Urbanistik“

* Übung „Einführung in die Architektur und Urbanistik“

| 03-KUG-1104.SE01a Einführung in die Architekturterminologie | |
|---|---|
| DozentInnen: | Armin Bergmeier |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 9:15–10:45 Online–Veranstaltung ab 22.04.22 |
| Inhalt: | Neben der Vermittlung von Überblickswissen hat dieses Seminar zum Ziel, grundlegende Sicherheit im kunsthistorischen Umgang mit der Architekturgeschichte zwischen der Spätantike und dem 20. Jahrhundert als Basis für das weitere Studium zu vermitteln. Das Seminar wird die Grundzüge der europäischen Architekturgeschichte mit ihren Materialien, Techniken und Formen behandeln. Dazu zählen wichtige Epochen wie die Romanik, Gotik, die Frühe Neuzeit sowie die Architektur des Historismus, der klassischen Moderne und der Postmoderne. Anhand einiger Hauptwerke – von der Hauskirche von Dura Europos in Syrien (um 256 n.Chr.) bis zu Pierre Koenigs Case Study House #22 in Los Angeles (1959 n.Chr.) – werden wir die wichtigsten Stationen des architekturhistorischen Kanons betrachten. Ein besonderer Aspekt des Seminars liegt zudem darauf, den Westernzentrismus zu brechen und neben den kanonischen Hauptwerken u.a. auch nach der Entstehung der islamischen Moschee, dem urbanistischen Wandel von der antiken zur islamischen Stadt (am Beispiel von Damaskus) und nach der Tradition von Kuppelbauten in Byzanz zu fragen. |
| Modulverwendung: | 03-KUG-1104 Architektur und Urbanistik (SoSe 2022) |

| 03-KUG-1104.SE01b Einführung in die Architektur und Urbanistik | |
|--|--|
| DozentInnen: | Nadja Horsch |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 11:15–12:45 Seminarraum 15 ab 11.04.22 |
| Inhalt: | In dem Seminar werden exemplarisch Formen und Spezifika der Architektur, Urbanistik und Gartenkunst erarbeitet. Neben Objektkenntnissen wird ein Überblick über die verschiedenen wissenschaftlichen Positionen und Methoden innerhalb der Kunstgeschichte vermittelt. |
| Literatur: | Wird im Semester bekannt gegeben. |
| Modulverwendung: | 03-KUG-1104 Architektur und Urbanistik (SoSe 2022) |

| 03-KUG-1104.SE01c Einführung in die Architektur und Urbanistik | |
|--|--|
| DozentInnen: | Michael Lingohr |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 13:15–14:45 Seminarraum 15 ab 14.04.22 |
| Inhalt: | Das Seminar vermittelt einführende Kenntnisse in Geschichte und Theorie der Architektur von der Spätantike bis zur Gegenwart. Es werden exemplarisch Formen und Spezifika der Architektur und Urbanistik erarbeitet. Neben Objektkenntnis stehen die Terminologie sowie die Arbeitstechniken und -methoden der Architekturgeschichte im Vordergrund. Die Studierenden erwerben zum einen die Befähigung zur Analyse und historischen Einordnung von Bauwerken, zum anderen gewinnen sie einen Überblick über die stilgeschichtliche Entwicklung in der Architektur, über Bauaufgaben und Bautypen sowie über die architektonische Formenlehre. |
| Modulverwendung: | 03-KUG-1104 Architektur und Urbanistik (SoSe 2022) |

| | |
|--|---|
| 03-KUG-1104.ÜB01a Umbauen/Anbauen: Transformationen in der spätantiken, byzantinischen und islamischen Architektur | |
| DozentInnen: | Armin Bergmeier |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 17:15–18:45 Seminarraum 15 ab 12.04.22 |
| Inhalt: | Im 21. Jahrhundert ist es billiger, ein altes Gebäude abzureißen und ein neues an dessen Stelle zu errichten als im Bestand zu erweitern, umzubauen oder schlicht zu renovieren. Im Angesicht der ökologischen Wende erkennen aber immer mehr Architekturbüros den Reiz des "Bauens im Bestand", das Ressourcen schont und die Patina der älteren Bausubstanz wertschätzt. In frühen Zeiten, war die Umnutzung, Erweiterung und Spolierung alter Bauten hingegen die Norm. Dieses Seminar wird sich ausgewählten Monumenten aus der Architekturgeschichte widmen, die auf diese Weise transformiert wurden. Nicht immer sind dabei nur ökonomische Überlegungen ausschlaggebend gewesen, sondern ein bewusster Wille, den alten Kernbau zu inszenieren, seine Antiquität hervorzuheben oder ihn in eine modernere Form zu überführen. Was die Beweggründe dafür waren und auf welche Weise sich Neues und Altes ergänzten, werden wir anhand der Baugeschichte der Monumente in den Einzelsitzungen untersuchen. Diese Übung knüpft an das Seminar „Einführung in die Architekturterminologie“ an, das wichtige grundlegende Kenntnisse der Geschichte der Architektur und Urbanistik vermittelt. In den Sitzungen werden wir Impulsreferate in Form eingesprochener Podcasts oder kurzer schriftlicher Ausarbeitungen in einem gemeinsamen Dialog diskutieren. |
| Modulverwendung: | 03-KUG-1104 Architektur und Urbanistik (SoSe 2022) |

| | |
|--|--|
| 03-KUG-1104.ÜB01b Einführung in die Architektur und Urbanistik | |
| DozentInnen: | Anna Reindl |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Einzeltermin 4 UE Fr 13:15–16:45 Seminarraum 15 am 08.04.22 |
| Inhalt: | Das im Seminar erworbene Wissen über Architektur und Urbanistik kommt in der Übung im Leipziger Stadtraum zur Anwendung. Dabei werden Arbeitstechniken und -methoden der Architekturgeschichte vorgestellt und unterschiedliche Bauaufgaben und Bautypen herausgearbeitet. In kurzen Referaten präsentieren die Studierenden exemplarisch wichtige Leipziger Bauten und ihre Entstehungsgeschichte. Schwerpunkt dieser Übung bilden die Universitätsbauten Leipzigs. Nach den einführenden Veranstaltungen am Institut finden die Termine größtenteils vor Ort im Stadtraum statt. Die Übernahme eines Referates ist verpflichtender Bestandteil (Vorleistung) der Übung, wobei alle Themen in Kleingruppen erarbeitet werden. Die nachfolgende Klausur im Seminar bildet die Prüfungsleistung des Moduls. Die Referatsthemen werden ausschließlich in der ersten Sitzung am 08.04.2022 im Seminar vergeben. |
| Organisatorisches: | Die erste Sitzung am 08.04.2022 findet im Seminarraum statt. Anschließend treffen wir uns alle zwei Wochen zu unseren Ortsterminen. Weitere Infos folgen auf Moodle und in den Veranstaltungen. |
| Modulverwendung: | 03-KUG-1104 Architektur und Urbanistik (SoSe 2022) |

| | |
|--|--|
| 03-KUG-1104.ÜB01c Einführung in die Architektur und Urbanistik | |
| DozentInnen: | Anna Reindl |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Einzeltermin 4 UE Fr 13:15–16:45 Seminarraum 15 am 08.04.22 |
| Inhalt: | Das im Seminar erworbene Wissen über Architektur und Urbanistik kommt in der Übung im Leipziger Stadtraum zur Anwendung. Dabei werden Arbeitstechniken und -methoden der Architekturgeschichte vorgestellt und unterschiedliche Bauaufgaben und Bautypen herausgearbeitet. In kurzen Referaten präsentieren die Studierenden exemplarisch wichtige Leipziger Bauten und ihre Entstehungsgeschichte. Schwerpunkt dieser Übung bilden die Universitätsbauten Leipzigs. Nach den einführenden Veranstaltungen am Institut finden die Termine größtenteils vor Ort im Stadtraum statt. Die Übernahme eines Referates ist verpflichtender Bestandteil (Vorleistung) der Übung, wobei alle Themen in Kleingruppen erarbeitet werden. Die nachfolgende Klausur im Seminar bildet die Prüfungsleistung des Moduls. Die Referatsthemen werden ausschließlich in der ersten Sitzung am 08.04.2022 im Seminar vergeben. |

| | |
|--------------------|---|
| Organisatorisches: | Die erste Sitzung am 08.04.2022 findet im Seminarraum statt. Anschließend treffen wir uns alle zwei Wochen zu unseren Ortsterminen. Weitere Infos folgen auf Moodle und in den Veranstaltungen. |
| Modulverwendung: | 03-KUG-1104 Architektur und Urbanistik (SoSe 2022) |

Institut für Kunstpädagogik

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

03-KUP-0104 Basismodul II: Bildsprachliche Grundlagen der Kunstpädagogik

* Vorlesung mit seminaristischem Anteil

* Seminar mit Übungsanteil

03-KUP-0105 Basismodul V: Geschichtliche und rezeptionspraktische Aspekte der Bildenden Kunst

* Vorlesung * Seminar

| | |
|--|--|
| 03-KUP-0104.VS02 BSO - Bildsprache in der Ontogenese | |
| DozentInnen: | Sarah Heuer |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 17–18:30 Hörsaal 1 301 ab 06.04.22 |
| Modulverwendung: | 03-GSD-KUN03 Bildsprachliche und didaktische Grundlagen und Förderung der künstlerischen Kreativität (Förderpädagogik) (WiSe 2021/22); 03-GSD-KUN03 Bildsprachliche und didaktische Grundlagen und Förderung der künstlerischen Kreativität (Grundschule) (SoSe 2022); 03-KUN-GS02 Bildsprachliche Grundlagen der Kunstpädagogik (SoSe 2022); 03-KUN-GYMS02 Bildsprachliche Grundlagen der Kunstpädagogik (SoSe 2022); 03-KUP-0104 Bildsprachliche Grundlagen der Kunstpädagogik (SoSe 2022) |

| | |
|---|---|
| 03-KUP-0104.SÜ01a SDS - Sprache des Designs - Schrift als visualisierte Sprache/Erste Gruppe außerschulisch | |
| DozentInnen: | N.N. |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 9–11 ab 04.04.22 |
| Modulverwendung: | 03-KUP-0104 Bildsprachliche Grundlagen der Kunstpädagogik (SoSe 2022) |

| | |
|--|---|
| 03-KUP-0104.SÜ01b SDS - Sprache des Designs - Schrift als visualisierte Sprache/Zweite Gruppe außerschulisch | |
| DozentInnen: | N.N. |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 11–13 ab 04.04.22 |
| Modulverwendung: | 03-KUP-0104 Bildsprachliche Grundlagen der Kunstpädagogik (SoSe 2022) |

| | |
|--|---|
| 03-KUN-GS02.VL01 SFF - Sprache der Formen und Farben als Medium bildnerischer Prozesse | |
| DozentInnen: | Ines Seumel |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 15–16:30 Hörsaal 1 301 ab 07.04.22 |
| Modulverwendung: | 03-GSD-KUN01 Sprache der Formen und Farben und ausgewählte kunstpädagogisch relevante Strategien der künstlerisch-ästhetischen Arbeit (SoSe 2022); 03-KUN-GS02 Bildsprachliche Grundlagen der Kunstpädagogik (SoSe 2022); 03-KUN-GYMS02 Bildsprachliche Grundlagen der Kunstpädagogik (SoSe 2022); 03-KUP-0104 Bildsprachl. Grundlagen der Kunstpädagogik (SoSe 2022) |

| | |
|---|---|
| 03-KUP-0105.VS01 TPP - Theorie und Praxis des Produkt-Designs/der Designpädagogik | |
| DozentInnen: | Alexander Froberg |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 13–14:30 ab 06.04.22 |

| | |
|-----------------------|--|
| Modul- verwendung: | 03-KUN-GYMS06 Geschichtliche und rezeptionspraktische Aspekte der bildenden Kunst (SoSe 2022); 03-KUP-0105 Geschichtliche und rezeptionsprakt. Aspekte der bildenden Kunst (SoSe 2022) |
|-----------------------|--|

| | |
|---|---|
| 03-KUP-0105.SÜ01a TPR - Theorie und Praxis der Kunstrezeption/Erste Gruppe außerschulisch | |
| DozentInnen: | Sarah Heuer |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 13–14:30 ab 05.04.22 |
| Modul- verwendung: | 03-KUP-0105 Geschichtliche und rezeptionsprakt. Aspekte der bildenden Kunst (SoSe 2022) |

| | |
|--|---|
| 03-KUP-0105.SÜ01b TPR - Theorie und Praxis der Kunstrezeption/Zweite Gruppe außerschulisch | |
| DozentInnen: | Sarah Heuer |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 15–16:30 ab 05.04.22 |
| Modul- verwendung: | 03-KUP-0105 Geschichtliche und rezeptionspraktische Aspekte der bildenden Kunst (SoSe 2022) |

Institut für Musikwissenschaft

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

03-MUS-0003 Einführung in die neuere Musikgeschichte

* Vorlesung

03-MUS-0004 Musikästhetik und Musiktheorie

* Vorlesung * Seminar

| | |
|--|---|
| 03-MUS-0003.VL02 Musikgeschichte im Überblick IV: Musik im Zeichen der Moderne (ab 1850) | |
| DozentInnen: | Stefan Keym |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 15:15–16:45 Hörsaal 7 H2.006 ab 04.04.22 |
| Inhalt: | Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Strömungen der Kunstmusik des angegebenen Zeitraums. Außerdem werden zentrale Probleme des zeitgenössischen Musiklebens erörtert wie gesellschaftliche Bezüge und Stellenwert von Musik und Musikern, der zunehmend radikale Originalitätsanspruch und die damit verbundene z.T. geringe Publikumsresonanz „neuer“, avantgardistischer Musik. Zu Beginn werden Aspekte der Musik der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts skizziert, die teilweise noch in der „klassisch-romantischen“ Tradition stehen, aber im Umfeld von Liszt und Wagner auch bereits ein ausgeprägtes Fortschrittsbewusstsein zeigen, sowie das Spannungsverhältnis zwischen internationalen Kulturtransfers von Musikkonzepten und nationaler Identitätssuche in der Zeit um 1900. Weitere Schwerpunkte sind die Epochenschwelle um 1910, die Modernitätsschübe in den Nachkriegsjahren um 1920 und 1950, Wechselwirkungen mit Diktaturen (NS-Zeit, Stalinismus) und den beiden Weltkriegen sowie Rückgriffe auf traditionelle Elemente im Zeichen von Neoklassizismus und Postmoderne. |
| Literatur: | Budde, Elmar (Hrsg.): Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, 14 Bde., Laaber 1999-2007. Dahlhaus, Carl: Die Musik des 19. Jahrhunderts, (=Neues Handbuch der Musikwissenschaft 6), Laaber 1980. Danuser, Hermann: Die Musik des 20. Jahrhunderts, (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 7) Laaber 1984. Hiekel, Jörn-Peter; Utz, Christian (Hrsg.): Lexikon Neue Musik, Stuttgart & Kassel 2016. Gruber, Gernot: Kulturgeschichte der europäischen Musik. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Kassel/München 2020. Keil, Werner: Musikgeschichte im Überblick, Paderborn 2018. |
| Modul- verwendung: | 03-MUS-0003 Einführung in die neuere Musikgeschichte (WiSe 2021/22) |

| | |
|---|--|
| 03-MUS-0004.VL02 Sinn und Bedeutung in der Musik aus musikphilosophischer Perspektive | |
| DozentInnen: | Wolfgang Matthias Fuhrmann |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 11:15–12:45 Hörsaal 12 H2.057 ab 06.04.22 |

| | |
|-----------------------|--|
| Inhalt: | Wohin man kommt, hört man Musik. Auch wenn ihre Omnipräsenz noch nicht ihre Wertschätzung belegt, darf es doch als ausgemacht gelten: Den meisten Menschen bedeutet Musik etwas. Aber: Was? Weshalb finden wir Gefallen an einer Folge von Klängen, die (wenigstens auf den ersten Blick) keine praktische oder kommunikative „Funktion“ haben? Die Fragen, was musikalischer Sinn sei oder ob Musik Bedeutung haben könne (und welche), werden nicht nur in der Philosophie diskutiert. Aber eine Antwort darauf kann nicht ohne philosophische Reflexion über die Grundlagen und Voraussetzungen dieser Fragen auskommen. Und ebensowenig kann die häufigste Antwort auf solche Fragen: dass Musik „Emotionen“ zum „Ausdruck“ bringt oder hervorruft, ohne eine solche Reflexion auskommen. Was Platon und Aristoteles, Kant und Hegel, Hanslick und Adorno, Susanne K. Langer und Peter Kivy dazu gesagt haben und wie diese Fragen in der neueren und neuesten Musikästhetik und -philosophie diskutiert werden, bildet den Gegenstand der Vorlesung und der sie begleitenden Lektüre. |
| Literatur: | Vogel, Matthias; Becker, Alexander (Hrsg.): Musikalischer Sinn. Beiträge zu einer Philosophie der Musik, Frankfurt a. M. 2007. |
| Modul- verwendung: | 03-MUS-0004 Musikästhetik und Musiktheorie (WiSe 2021/22) |

| | |
|--|--|
| 03-MUS-0004.SE01a Motivökonomie – Variantenbildung – Thementransformation. Diskurs und Praxis kompositorischer Arbeit im 19. und 20. Jahrhundert | |
| DozentInnen: | Patrick Becker |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 11:15–16:45 Seminarraum 201 ab 14.04.22 |
| Inhalt: | Im ‚langen‘ 19. Jahrhundert ist der Gedanke aufgekommen, den Gebrauch und die Erschaffung von Arbeitsmitteln als spezifisch menschlichen Arbeitsprozess in Abhebung vom Tier zu charakterisieren, wie Benjamin Franklin den Menschen beispielsweise 1778 als „a toolmaking animal“ definierte. Analog zu der Bedeutung, die beispielsweise William Jones’ Knochenfunde für die Paläontologie hatten, sollten Überreste von Arbeitsmitteln der Beurteilung untergegangener Formen menschlicher Tätigkeit dienen: Nicht was gemacht wird, sondern wie und mit welchen Arbeitsmitteln gemacht wird, unterscheidet verschiedene historische oder kulturelle Gesellschaftsformationen. Die Musikgeschichtsschreibung kennt in derselben Zeit die Etablierung eines Diskurses und einer musikalischen Praxis von ‚kompositorischer Arbeit‘, die sich zunehmend von den älteren, vorklassischen Regelpoetiken des rhetorischen Paradigmas entfernen: Wenigstens dem Namen nach kennzeichnen nicht mehr wie im Barock inventio, dispositio und elaboratio den Kompositionsprozess, sondern Variationstechnik, motivisch-thematische Ökonomie, Variantenbildung und Thementransformation – Komponist:innen werden fleißig (Bartók), Musik erlange eine Betriebbarkeit (Strauss) und (populär)wissenschaftliche Deutungsversuche glauben, Parallelen zwischen Musikgeschichte und Industrialisierung ausmachen zu können (beispielsweise Adorno in Haydn). Schließlich halten zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf dem Rücken einer historistischen Aneignung der Vergangenheit entwickelnde Variation und linearer Kontrapunkt Einzug, bevor die Nachkriegs-avantgarde im Umfeld der Darmstädter Schule künstlerisches Schaffen im Spannungsverhältnis von formalisierter Automatisierung und kompositorischen Entscheidungen auffasst, und der Komplex von Arbeit mit der anbrechenden Postmoderne selbstreferentiell konzeptualisiert wird. |
| Literatur: | Peter Andraschke, Gustav Mahlers IX. Symphonie. Kompositionsprozess und Analyse, Wiesbaden: Steiner, 1976. Yuta Asai, Anton Webern: Komponieren als Problemstellung. Quellenstudien zu seinem Schaffen 1914–1926, Stuttgart: Steiner, 2021 (Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft, Bd. 85). Hermann Danuser/Günter Katzenberger (Hgg.), Vom Einfall zum Kunstwerk. Der Kompositionsprozeß in der Musik des 20. Jahrhunderts, Laaber: Laaber, 1993. William Kinderman (Hg.), Ina Knöth, Paul Hindemiths Kompositionsprozeß «Die Harmonie der Welt». Ambivalenz als Rhetorik der Ernüchterung, Mainz et al.: Schott, 2016. Ulrich Konrad, Mozarts Schaffensweise. Studien zu den Werkautographen, Skizzen und Entwürfen, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1992. Anna Zayaruznaya, Upper-Voice Structures and Compositional Process in the Ars Nova Motet, London: Taylor and Francis, 2018. Tasos Zembylas/Martin Niederauer, Praktiken des Komponierens. Soziologische, wissenstheoretische und musikwissenschaftliche Perspektiven, Wiesbaden: Springer VS, 2016. Udo Zilkens, Beethovens Finalsätze in Klaviersonaten. Allgemeine Strukturen und individuelle Gestaltung. Vergleichende Analysen als Einblick in die Kompositionsweise Beethovens. Skizzen und Autographe als Schlüssel zum Kompositionsprozeß, Köln-Rodenkirchen: Tonger, 1994. |
| Modul- verwendung: | 03-MUS-0004 Musikästhetik und Musiktheorie (WiSe 2021/22) |

| 03-MUS-0004.SE01b Elektronische Klanggestaltung in Praxis und Diskurs | |
|---|--|
| DozentInnen: | Birgit Heise |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 9:15–10:45 SK–204 ab 08.04.22 |
| Teilnehmerzahl: | 10 |
| Inhalt: | Der Schwerpunkt des praxisbezogenen Seminars liegt auf dem Gebiet der elektronischen und elektrisch verstärkten Musikinstrumente. Ohne E-Gitarre und Synthesizer wäre die heutige Musikwelt kaum denkbar, aber in ihrer Entstehungszeit hatten es elektronische Klanggeräte schwer, Anerkennung zu finden. Wir untersuchen die Umstände der Erfindung und Verbreitung von E-Gitarre, Hammondorgel oder Theremin usw. und befassen uns mit ästhetischen Fragen, die sich damals stellten. Denn groß waren die Vorbehalte gegenüber „künstlicher“ Klangerzeugung. Die Studierenden halten jeweils Referate zu dieser Thematik. Im weiteren Verlauf des Semesters werden sodann Kleingruppen gebildet, die sich auch ganz praktisch der elektronischen Musik nähern. Zwei Synthesizer im hiesigen Soundstudio ermöglichen das Entdecken von wichtigen Funktionen und Basis-Modulen auch ganz ohne Vorkenntnisse. Es geht um das Entwickeln von Klangfarben, aber auch um das analytische Vergleichen von „akustischen“ und „künstlichen“ Sounds. Dazu verwenden wir das Software-Programm Audacity. Anhand selbst erstellter Spektrogramme diskutieren wir über sicht- und hörbare Merkmale bestimmter Musikinstrumente, verändern und verfremden deren Timbre. Ziel des Seminars ist neben dem Verstehen des Instruments Synthesizer auch das sichere Umgehen mit Parametern wie Klangfarbe und -spektrum. Darüber hinaus sollen detaillierte Einblicke in das 20. Jahrhundert mit seinen bahnbrechenden Erfindungen im Instrumentenbau und wichtigen Diskursen dazu vertiefend betrachtet werden. Besondere Vorkenntnisse sind nicht notwendig, aber bei Interesse kann vorab mit der kostenlosen Software experimentiert werden: https://www.audacity.de . |
| Literatur: | Donhauser, Peter: Elektrische Klangmaschinen. Die Pionierzeit in Deutschland und Österreich, Wien 2007. Donhauser, Peter: Musikmaschinen. Die Geschichte der Elektromusik, Berlin 2019. |
| Modulverwendung: | 03-MUS-0004 Musikästhetik und Musiktheorie (WiSe 2021/22) |

| 03-MUS-0004.SE01c Wagners Ästhetik des Gesamtkunstwerks | |
|---|--|
| DozentInnen: | Birgit Heise |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 13:15–14:45 Seminarraum 201 ab 07.04.22 |
| Inhalt: | Nicht erst seit Richard Wagner und seiner provozierenden Reformschrift Das Kunstwerk der Zukunft (1849) gibt es die Idee des Gesamtkunstwerks. In Anlehnung an die Theateraufführungen der Antike, bei denen Schauspiel, Tanz und Musik miteinander verschmolzen, befassten sich bereits um 1800 Persönlichkeiten wie z.B. Goethe oder Brentano mit der Frage nach Abgrenzung oder Vereinigung der verschiedenen Genres. Für Wagner kann nur das Drama das »höchste gemeinsame Kunstwerk« sein, da es allein sinnlich-unmittelbare Mitteilung an eine »gemeinsame Öffentlichkeit« bietet. Für ihn stellt es ein geradezu politisches Anliegen dar: Die Vereinigung der Künste (und der öffentlichen Gesellschaft) tritt an die Stelle einer egoistischen, zersplitterten Menschheit bzw. Kunstausübung. Die Studierenden befassen sich zunächst mit ausgewählten Schriften und Ideen Wagners und seiner Zeitgenossen. Im Verlauf des Seminars werden außerdem noch weitere, für das Oevre Wagners wichtige ästhetische Parameter diskutiert. So soll es u.a. auch um die – später so genannten - Leitmotive gehen, die als besonders typisches Merkmal Wagnerscher Opern gelten. |
| Literatur: | Wagner, Richard: Das Kunstwerk der Zukunft, (1849). Wagner, Richard: Oper und Drama, Leipzig 1852. Borchmeier, Dieter: Art. „Gesamtkunstwerk“, in: MGG2 Online, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel u.a. 2016, MGG Online - Gesamtkunstwerk (mgg-online.com). Wald-Fuhrmann, Melanie / Fuhrmann, Wolfgang: Ahnung und Erinnerung. Die Dramaturgie der Leitmotive bei Richard Wagner. Berlin 2013. |
| Modulverwendung: | 03-MUS-0004 Musikästhetik und Musiktheorie (WiSe 2021/22) |

| 03-MUS-0004.SE01d Serielle Musik, serielle Ästhetik | |
|---|----------------|
| DozentInnen: | Paula Schlüter |
| Zeit/Ort: | k.A. |

| | |
|--------------------|---|
| Inhalt: | Ausgehend von der Zwölftontechnik, wie sie sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts unter anderem im Umfeld von Arnold Schönberg entwickelte, etabliert sich Anfang der 1950er Jahre ein Kompositionsverfahren, das sich durch den Anspruch auszeichnet, möglichst viele musikalische Parameter – wie Tonhöhe, Tondauer, Dynamik oder Klangfarbe – im Vorfeld in Form von Reihen festzulegen, mit denen im weiteren Kompositionsprozess operiert wird. Diese sogenannte „serielle Musik“ polarisiert stark, sie löst heftige ästhetische Debatten aus, inspiriert aber auch Komponist*innen weltweit zu unterschiedlichsten künstlerischen Auseinandersetzungen, ohne dabei jemals verbindlich theoretisch kodifiziert worden zu sein. Das Seminar thematisiert die technischen Grundlagen serieller Musik, zentrale Debatten während der 1950er Jahre sowie Grenzen und Widersprüche einer seriellen Musikästhetik. Musikgeschichtliche Narrative einer ästhetischen „Tabula rasa“ und einer „Entsubjektivierung“ des Komponierens nach dem II. Weltkrieg gilt es dabei zu hinterfragen und zu diskutieren. |
| Literatur: | Adorno, Theodor W.: "Das Altern der Neuen Musik", in: Dissonanzen. Musik in der verwalteten Welt, (= Gesammelte Schriften Bd. 14), Frankfurt a. M. 1973, S. 143–167. Adorno, Theodor W.: "Vers une musique informelle", in: Quasi una fantasia – Musikalische Schriften II, (= Gesammelte Schriften Bd. 16), Frankfurt a. M. 1978, 493–540. Cavallotti, Pietro: "Serielle Musik", in: Lexikon Neue Musik, hrsg. v. Jörn Peter Hiekel und Christian Utz, Stuttgart u. Kassel 2016, S. 547–556. Delaere, Mark (Hrsg.): Rewriting Recent Music History. The Development of Early Serialism 1947–1955, Leuven u. Walpole (MA) 2011. Finnendahl, Orm (Hrsg.): Die Anfänge der seriellen Musik, (= Kontexte. Beiträge zur zeitgenössischen Musik Bd. 1), Hofheim 1999. Grant, Morag Josephine: Serial Music, Serial Aesthetics. Compositional theory in post-war Europe, Cambridge u.a. 2005. Mosch, Ulrich: "Die Avantgarde der 1950er Jahre und ihre zentralen Diskussionen", in: Lexikon Neue Musik, hrsg. v. Jörn Peter Hiekel und Christian Utz, Stuttgart 2016, S. 3–16. |
| Organisatorisches: | Termine 22.4. 13–18 Uhr; 7.5. 10–18 Uhr; 20.5. 13–18 Uhr; 21.5. 10–18 Uhr |
| Modulverwendung: | 03-MUS-0004 Musikästhetik und Musiktheorie (WiSe 2021/22) |

Fächerkooperationen durch Transdisziplinäre Erweiterungsmodule im M.A. im SoSe 2022

Das Institut für Theaterwissenschaft hat im Rahmen seines neuen Studiengangs M.A. „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“ mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart, die im Wintersemester 2016/17 erstmals wirksam wurden. Studierende können so ein bestimmtes Modul des jeweils anderen Instituts belegen und anerkannt bekommen. Studierende des M.A.-Studiengang „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“ profitieren von der Möglichkeit, ein Transdisziplinäres Erweiterungsmodul in die bisherige Wahlpflichtstruktur zu integrieren.

Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldeewege:

Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte über Tool ein – hier ist der Bereich der Transdisziplinären Erweiterungsmodule gekennzeichnet.

Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft.

Fachliche Fragen auf Seiten der Partnerinstitute beantworten die jeweiligen Studienfachberater*innen.

Wer im M.A.-Kernfach „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“ studiert, kann sich für das Transdisziplinäre Erweiterungsmodul um einen Platz in folgenden Modulen bewerben:

Institut für Ethnologie

(Kapazität: max. 5 Studierende pro Modul)

03-ETH-2013 Forschungsmethoden/Advanced Methods in Anthropology (engl.)

* Seminar „Forschungsmethoden/Advanced Methods in Anthropology“

* Übung „Schreibwerkstatt“

03-ETH-2014 Ethnologie und Kommunikation/Anthropology and Communication (engl.+dt.)

* Seminar „Ethnologie und Kommunikation/Anthropology and Communication“

* Übung „Projektwerkstatt“

| 03-ETH-2013.SE01 Methods in Anthropology | |
|--|---|
| DozentInnen: | Markus Höhne |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 13–15 Hörsaal S 102 ab 05.04.22 |
| Teilnehmerzahl: | 999 |
| Inhalt: | The seminar introduces students to current debates in anthropological methods. The related exercise trains them to develop their own research proposal including state of the art literature research, methodological and financial planning and outlining a time frame. Key topics for debate will be decolonizing methodologies, the writing culture debate, reflexive anthropology and its methodological implications, multi-sited ethnography, gender-issues in research, and research ethics. |
| Modulverwendung: | 03-ETH-2013 Forschungsmethoden (SoSe 2022) |

| 03-ETH-2013.ÜB01 Schreibwerkstatt (nicht angeboten) | |
|---|--|
| Modulverwendung: | 03-ETH-2013 Forschungsmethoden (SoSe 2022) |

| 03-ETH-2014.SE01 Anthropology and Communication | |
|---|--|
| DozentInnen: | Ulrich Demmer |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 17–19 Hörsaal S 102 ab 07.04.22 |

| | |
|-----------------------|---|
| Inhalt: | This course deals with forms of cultural communication. We ask what is “cultural communication” for anthropology? Also we are concerned with how people do use media such as symbolic action, story telling, discourse, radio, electronic media, visual media, etc.? Third, we collaboratively or individually create/submit own projects concerned with how and for what purposes anthropological knowledge can be used/communicated, e.g. in schools, public adult learning, kindergarden, social movements, etc... |
| Modul- verwendung: | 03-ETH-2014 Ethnologie und Kommunikation (SoSe 2022) |

| | |
|-----------------------------------|---|
| 03-ETH-2014.ÜB01 Writing workshop | |
| DozentInnen: | Ursula Rao |
| Zeit/Ort: | 1 UE / Wöchentlich 2 UE Do 13–15 Großer Seminarraum M 104 ab 07.04.22 |
| Modul- verwendung: | 03-ETH-2014 Ethnologie und Kommunikation (SoSe 2022) |

Institut für Germanistik

(Kapazität: max. 1 Studierende/r pro Modul)

| | |
|-------------|---|
| 04-040-2009 | Neuere deutsche Literaturgeschichte |
| * Vorlesung | * Seminar * Kolloquium |
| 04-040-2011 | Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft |
| * Vorlesung | * Seminar * Kolloquium |
| 04-040-2012 | Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 1 |
| * Vorlesung | * Seminar * Kolloquium |
| 04-040-2013 | Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 2 |
| * Vorlesung | * Seminar * Kolloquium |
| 04-040-2014 | Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 3 |
| * Vorlesung | * Seminar * Kolloquium |

Die Module 04-040-2012, 04-040-2013 und 04-040-2014 haben dasselbe Lehrangebot (https://www.philol.uni-leipzig.de/fileadmin/Fakult%C3%A4t_Philo/Germanistik/Dokumente/Vorlesungsverzeichnisse/KVVZ_SoSe2022_komplett_Stand_04.03..pdf)

| | |
|---|--|
| 04-040-2009 Vorlesung: Deutsche Nachkriegsliteratur | |
| DozentInnen: | Oschmann, Dirk |
| Zeit/Ort: | Mi 09.15-10.45 HS 1 |
| Inhalt | In der Vorlesung werden die literarhistorischen Entwicklungen in der DDR und der BRD in ihrem kontinuierlichen Aufeinanderbezogensein vom Ende des 2. Weltkriegs bis 1989 in den Blick genommen. Literaturhinweise: Wolfgang Emmerich, Kleine Literaturgeschichte der DDR, Berlin 22005 & Ralf Schnell: Geschichte der deutschsprachigen Literatur seit 1945, 2., erweiterte Auflage, Stuttgart / Weimar 2003. |

| | |
|---|---|
| 04-040-2009 Seminar: Kafkas Erzählungen | |
| DozentInnen: | Oschmann, Dirk |
| Zeit/Ort: | A Di 09.15-10.45 SR 222 |
| Inhalt | Das Seminar wird eine Reihe der paradigmatischen Kurzprosa-Texte des Autors gründlichen Lektüren unterziehen, etwa Die Verwandlung, In der Strafkolonie, Bericht für eine Akademie, Der Hungerkünstler und andere. Literaturhinweis: B. Auerochs / M. Engel (Hg.), Kafka-Handbuch, Stuttgart / Weimar 2010. |

| 04-040-2009 Seminar: Meilensteine der DDR-Prosa II | |
|--|--|
| DozentInnen: | Oschmann, Dirk |
| Zeit/Ort: | B Di 11.15-12.45 SR 222 |
| Inhalt | Das Seminar befasst sich mit Texten, die in den 1970er und 1980er Jahren in der DDR entstanden sind, mit Erzählungen und Romanen beispielsweise von Reiner Kunze, Wolfgang Hilbig, Christa Wolf, Volker Braun, Christoph Hein und anderen. Literaturhinweis: Wolfgang Emmerich, Kleine Literaturgeschichte der DDR, Berlin 2005. |

| 04-040-2009 Seminar: Die Novelle. Geschichte einer Gattung | |
|--|---|
| DozentInnen: | Herrmann, Leonhard |
| Zeit/Ort: | C Di 11.15-12.45 SR 220 |
| Inhalt | Das Seminar befasst sich mit der Theorie und Praxis der Novelle vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart: Welche Funktion bekommt dieses Erzählgenre zugewiesen? Welche Erwartungen sind mit ihm produktions- und rezeptionsseitig verbunden? Welche Genremuster bleiben stabil, welche ändern sich? Was unterscheidet die Novelle von anderen Formen kürzerer Erzählprosa, die ebenfalls zur Verfügung stehen? |

| 04-040-2009 Seminar: Gedichte der Romantik | |
|--|--|
| DozentInnen: | Burdorf, Dieter |
| Zeit/Ort: | D Di 13.15-14.45 SR 222 |
| Inhalt | Die Romantik gilt als eine der wichtigsten Phasen der Geschichte der deutschsprachigen Lyrik. Wir lesen kanonische Texte von Friedrich von Hardenberg, Joseph von Eichendorff, Clemens Brentano und Heinrich Heine, aber auch weniger bekannte Gedichte von Karoline von Günderrode, Sophie Mereau und Bettine von Arnim. Bitte anschaffen: W. Frühwald (Hg.), Gedichte der Romantik (RUB 19536, auch gebunden). |

| 04-040-2009 Seminar: Heine und sein Judentum | |
|--|--|
| DozentInnen: | Horstkotte, Silke |
| Zeit/Ort: | E Mi 11.15-12.45 SR 222 |
| Inhalt | Von den ersten Arbeiten am „Rabbi von Bacherach“ bis zu den „Hebräischen Melodien“ im Romanzero steht Heines Werk in einem spannungsvollen Verhältnis zu jüdischen Themen und zur eigenen jüdischen Herkunft. Ausgehend von einer Einführung in Heines Werk fragt das Seminar danach, worin das Jüdische in Heines Schreiben besteht und wie Heine sein Judentum in unterschiedlichen Werkphasen deutet. |

| 04-040-2009 Seminar: Afrodeutsche Literatur | |
|---|---|
| DozentInnen: | Horstkotte, Silke |
| Zeit/Ort: | F Mi 13.15-14.45 SR 222 |
| Inhalt | In den 1980er Jahren begannen Schwarze deutsche Frauen wie May Ayim und Katharina Oguntoye, eine eigene afrodeutsche Literatur zu entwickeln. Das Seminar blickt von diesen Anfängen her auf viel beachtete Romane Schwarzer Autorinnen, die in den letzten Jahren erschienen sind, u.a. Jackie Thomae: Brüder, Olivia Wenzel: 1000 Serpentinaen Angst, Sharon Dodua Otoo: Adas Raum. |

| 04-040-2009 Seminar: Thomas Mann: Der Zauberberg | |
|--|---|
| DozentInnen: | Ammon, Frieder von |
| Zeit/Ort: | G Do 11.15-12.45 SR 226 |
| Inhalt | Auch wenn Thomas Mann den Literaturnobelpreis ausdrücklich für „Buddenbrooks“ und nicht für den „Zauberberg“ erhielt – im Kanon der Klassischen Moderne nimmt dieser Roman einen festen Platz ein. Im Seminar wird der „Zauberberg“ ausführlich analysiert und kontextualisiert, letzteres sowohl im Hinblick auf die deutsche Literaturgeschichte im Allgemeinen wie auch auf die Werkgeschichte Thomas Manns im Besonderen. |

| | |
|--|---|
| 04-040-2009 Seminar: Essays über Lyrik | |
| DozentInnen: | N.N. (Heuß, Marit) |
| Zeit/Ort: | H Do 11.15-12.45 SR 222 |
| Inhalt | Gerhard Wolf schrieb Essays über Johannes Bobrowski, Sarah Kirsch, Stephan Hermlin, Erich Arendt, Carlfriedrich Claus, Lyriker der Prenzlauer-Berg-Szene u.v.m. Wir lesen im Seminar ausgewählte Gedichte dieser Autoren und diskutieren Wolfs Dichter-Portraits vor dem Hintergrund aktueller germanistischer Forschung. |

| | |
|--|--|
| 04-040-2009 Seminar: „Tristan und Isolde“ und „Die Meistersinger von Nürnberg“: Von den literarischen Vorbildern zu Richard Wagners musikalischen Dramen | |
| DozentInnen: | Ammon, Frieder von |
| Zeit/Ort: | I Do 13.15-14.45 SR 226 |
| Inhalt | Kein Komponist war so sehr Germanist wie Richard Wagner: Gleichmaßen vertraut mit der deutschen Literaturgeschichte wie der neuesten Sekundärliteratur dazu, vergegenwärtigte er Stoffe, Figuren und Texte der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Literatur auf der Opernbühne – und prägte damit ihre Wahrnehmung bis heute. Das Seminar findet in Kooperation mit dem Institut für Musikwissenschaft statt. |

| | |
|---|--|
| 04-040-2009 Seminar: Brecht als Lyriker | |
| DozentInnen: | Wiegandt, Markus |
| Zeit/Ort: | J Do 15.15-16.45 SR 228 |
| Inhalt | Bertolt Brechts Lyrik steht immer etwas im Schatten seiner Dramentheorie und Theaterarbeit. In diesem Seminar wollen wir die Hauptrolle nun neu besetzen und stellen die Dichtung ins Spotlight. Brechts wechselvolle Biografie, seine Hoffnungen, Ängste und Träume sollen im Lichte der Lyrik erfahren werden. Entscheidende Stationen unserer Erkundung werden Svendborg, Hollywood und Buckow. |

| | |
|--|---|
| 04-040-2009 Seminar: Schillers Dramenfragmente | |
| DozentInnen: | Lepper, Marcel |
| Zeit/Ort: | K Fr 10.00-16.00 SR 204 |
| Inhalt | Wie lässt sich die Schiller-Überlieferung im digitalen Zeitalter zeigen und für unterschiedliche Zielgruppen erlebbar machen? Das Seminar erkundet die Problem- und Forschungslage anhand von Schillers Dramenfragmenten. Ein Reader wird vorab zur Verfügung gestellt. Zur Vorbereitung: Schiller-Nationalausgabe, Bd. 12 (in Auszügen). Anmeldung: marcel.lepper@uni-leipzig.de |

| | |
|--|---|
| 04-040-2009 Kolloquium: Theorie, Kritik und Rezeption der Romantik | |
| DozentInnen: | Burdorf, Dieter |
| Zeit/Ort: | A Di 15.15-16.45 SR 222 |
| Inhalt | Was ist Romantik? Darüber denken um 1800 Autoren wie die Brüder Schlegel intensiv nach. Heinrich Heine erklärt ab den späten 1820er Jahren die Zeit der Romantik für beendet. Bis heute wird darüber gestritten, wie weit der Romantik-Begriff gefasst werden sollte und ob das „Modell Romantik“ bis in die Gegenwart hinein wirksam ist. Wir besprechen Texte aus allen Phasen des Romantik-Diskurses |

| | |
|---|-------------------------|
| 04-040-2009 Kolloquium: Essayismus um und nach 1900 | |
| DozentInnen: | Oschmann, Dirk |
| Zeit/Ort: | B Mi 11.15-12.45 SR 120 |

| | |
|--------|---|
| Inhalt | Was ein Essay sei, ist umstritten. Kunst oder Wissenschaft, Erzählung oder Reflexion oder beides oder noch anderes und mehr? Wozu er dient, ist nicht zweifelhaft: zur Beantwortung grundlegender Fragen in Kunst und Leben. Das Seminar wird diesen Zusammenhang im Blick auf die Blütezeit des Essays zwischen 1870 und 1930 eruieren. Literaturhinweis: Peter V. Zima, Essay / Essayismus, Würzburg 2012 |
|--------|---|

| | |
|---|---|
| 04-040-2009 Kolloquium: Tendenzen der Gegenwartsliteratur | |
| DozentInnen: | Ammon, Frieder von |
| Zeit/Ort: | C Fr 13.15-14.45 SR 226 |
| Inhalt | Gegenwartsliteraturforschung steht gegenwärtig hoch im Kurs an deutschen Universitäten – das heißt jedoch nicht, dass alle damit verbundenen theoretischen und methodischen Fragen geklärt wären. In Auseinandersetzungen mit ausgewählten Texten und Tendenzen dieses Jahres werden sie im Seminar gestellt. |

| | |
|--|--|
| 04-040-2011 Vorlesung: Literatur und Musik | |
| DozentInnen: | Ammon, Frieder von |
| Zeit/Ort: | Fr 11.15-12.45 HS 4 |
| Inhalt | An den Anfängen der (nicht nur) europäischen Kulturgeschichte waren Literatur und Musik fast immer auf das Engste miteinander verbunden. Später hat sich diese ‚Ur-Einheit‘ der beiden Künste zwar gelockert, doch sind starke Anziehungskräfte zwischen ihnen bestehen geblieben – bis heute. Die Vorlesung führt ein in die Thematik und gibt einen Überblick über wichtige Stationen dieses produktiven Wechselverhältnisses. |

| | |
|---|---|
| 04-040-2011 Seminar: Alexander Kluge als multimedialer Erzähler | |
| DozentInnen: | Wiegandt, Markus |
| Zeit/Ort: | A Di 13.15-14.45 SR 220 |
| Inhalt | Im Rahmen dieses Seminars werden, anhand ausgewählter Texte, Tiefenschnitte in das labyrinthische Gesamtwerk des Autors Kluge setzen und die Komplexität des Ganzen untersuchen. Gemeinsam ist zu erarbeiten, wie der Autor in seinen häufig kleinteiligen Prosatexten fortwährend Erdachtes mit Dokumentiertem kurzschließt; wie er dabei Verzweigungen und intertextuelle Bezüge anlegt, die über den literarischen Text hinausreichen und schließlich dem zuarbeiten, was Kluge als menschliches Grundbedürfnis fasst: ORIENTIERUNG. |

| | |
|--|---|
| 04-040-2011 Seminar: Gedichte der Romantik | |
| DozentInnen: | Burdorf, Dieter |
| Zeit/Ort: | B Di 13.15-14.45 SR 222 |
| Inhalt | Die Romantik gilt als eine der wichtigsten Phasen der Geschichte der deutschsprachigen Lyrik. Wir lesen kanonische Texte von Friedrich von Hardenberg, Joseph von Eichendorff, Clemens Brentano und Heinrich Heine, aber auch weniger bekannte Gedichte von Karoline von Günderode, Sophie Mereau und Bettine von Arnim. Bitte anschaffen: W. Frühwald (Hg.), Gedichte der Romantik (RUB 19536, auch gebunden). |

| | |
|--|--|
| 04-040-2011 Seminar: Heine und sein Judentum | |
| DozentInnen: | Horstkotte, Silke |
| Zeit/Ort: | C Mi 11.15-12.45 SR 222 |
| Inhalt | Von den ersten Arbeiten am „Rabbi von Bacherach“ bis zu den „Hebräischen Melodien“ im Romanzero steht Heines Werk in einem spannungsvollen Verhältnis zu jüdischen Themen und zur eigenen jüdischen Herkunft. Ausgehend von einer Einführung in Heines Werk fragt das Seminar danach, worin das Jüdische in Heines Schreiben besteht und wie Heine sein Judentum in unterschiedlichen Werkphasen deutet. |

| | |
|---|--|
| 04-040-2011 Seminar: Afrodeutsche Literatur | |
|---|--|

| | |
|--------------|---|
| DozentInnen: | Horstkotte, Silke |
| Zeit/Ort: | D Mi 13.15-14.45 SR 222 |
| Inhalt | In den 1980er Jahren begannen Schwarze deutsche Frauen wie May Ayim und Katharina Oguntoye, eine eigene afrodeutsche Literatur zu entwickeln. Das Seminar blickt von diesen Anfängen her auf viel beachtete Romane Schwarzer Autorinnen, die in den letzten Jahren erschienen sind, u.a. Jackie Thomae: Brüder, Olivia Wenzel: 1000 Serpentinaen Angst, Sharon Dodua Otoo: Adas Raum. |

| | |
|--|--|
| 04-040-2011 Kolloquium: Theorie, Kritik und Rezeption der Romantik | |
| DozentInnen: | Burdorf, Dieter |
| Zeit/Ort: | A Di 15.15-16.45 SR 222 |
| Inhalt | Was ist Romantik? Darüber denken um 1800 Autoren wie die Brüder Schlegel intensiv nach. Heinrich Heine erklärt ab den späten 1820er Jahren die Zeit der Romantik für beendet. Bis heute wird darüber gestritten, wie weit der Romantik-Begriff gefasst werden sollte und ob das „Modell Romantik“ bis in die Gegenwart hinein wirksam ist. Wir besprechen Texte aus allen Phasen des Romantik-Diskurses. |

| | |
|--|---|
| 04-040-2011 Kolloquium: Literaturtheorie: Philologie und Hermeneutik | |
| DozentInnen: | Burdorf, Dieter |
| Zeit/Ort: | B Mi 15.15-16.45 SR 222 |
| Inhalt | In diesem forschungsorientierten Kolloquium für fortgeschrittene Studierende und Promovierende werden Grundpositionen der Literaturtheorie gemeinsam erarbeitet und diskutiert. In diesem Semester befassen wir uns mit zentralen Konzepten von Philologie und Hermeneutik von der Antike bis zur Gegenwart. Bitte anschaffen: Texte zur Hermeneutik (RUB 19310), Texte zur modernen Philologie (RUB 18724) |

| | |
|--|--|
| 04-040-2011 Kolloquium: Leipzig Tucson Virtual Master Class: Postkoloniale Gegenwartsliteratur | |
| DozentInnen: | Herrmann, Leonhard |
| Zeit/Ort: | C Do 13.15-14.45 SR 101 |
| Inhalt | Das Kolloquium soll methodologische und forschungspraktische Probleme erörtern, die sich aus der wissenschaftlichen Beschäftigung mit postkolonialer Gegenwartsliteratur ergeben. Es findet gemeinsam mit einem Master-Seminar der University of Arizona, Tucson (USA) statt. Ziel ist es, ein enges transatlantisches Netzwerk zu schaffen, in dem Fragen und Probleme der Forschung erörtert und Erfahrungen ausgetauscht werden können. |

Institut für Kulturwissenschaften

(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien

- * Seminar „Kulturtheorien interdisziplinär I“
- * Seminar „Kulturtheorien interdisziplinär II“

06-004-2A1-3 Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1

- * Seminar „Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1 I“
- * Seminar „Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1 II“

| | |
|---------------------------------|--|
| 06-004-1ABCD-3.SE01a "Für Marx" | |
| DozentInnen: | Harald Homann; Dirk Quadflieg |
| Modulverwendung: | 06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien (SoSe 2022); 06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien (SoSe 2022) |

| | |
|--|--|
| 06-004-1ABCD-3.SE01b Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit | |
|--|--|

| | |
|-----------------------|--|
| DozentInnen: | Thomas Schmidt-Lux |
| Modul- verwendung: | 06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien (SoSe 2022); 06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien (SoSe 2022) |

| | |
|---|--|
| 06-004-1ABCD-3.SE01c Vom "one-sex-model" zur Heteronormativität? Geschlecht im Wandel | |
| DozentInnen: | Christa Klein |
| Modul- verwendung: | 06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien (SoSe 2022); 06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien (SoSe 2022) |

| | |
|---|--|
| 06-004-2A1-3.SE01a Spur, Struktur und Spiel | |
| DozentInnen: | Amelie Stuart |
| Modul- verwendung: | 06-004-2A1-3 Perspektiven der Kulturphilosophie (SoSe 2022); 06-004-2A1-3 Perspektiven der Kulturphilosophie (SoSe 2022) |

| | |
|---|--|
| 06-004-2A1-3.SE01b Das Gesetz des Individuums | |
| DozentInnen: | Dirk Quadflieg |
| Modul- verwendung: | 06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien (SoSe 2022); 06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien (SoSe 2022); 06-004-2A1-3 Perspektiven der Kulturphilosophie (SoSe 2022); 06-004-2A1-3 Perspektiven der Kulturphilosophie (SoSe 2022) |

| | |
|---|--|
| 06-004-2A1-3.SE01c Arbeit und Anerkennung | |
| DozentInnen: | Christoph Honold |
| Modul- verwendung: | 06-004-2A1-3 Perspektiven der Kulturphilosophie (SoSe 2022); 06-004-2A1-3 Perspektiven der Kulturphilosophie (SoSe 2022) |

Institut für Kunstgeschichte

(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

03-KUG-1503 Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

* Vorlesung „Epochen und Regionen / Form und Ikonographie“

* Seminar „Epochen und Regionen / Form und Ikonographie“

| | |
|--|--|
| 03-KUG-1503.VL01 Überfluß und schöner Schein. Niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts | |
| DozentInnen: | Martin Schieder |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 13:15–14:45 Online–Veranstaltung ab 13.04.22 |
| Inhalt: | Im Zuge des Unabhängigkeitskrieges der Niederlande gegen das habsburgische Spanien erlebte die niederländische Malerei im 17. Jahrhundert einen fundamentalen Wandel, der im engen Zusammenhang mit dem historischen, gesellschaftlichen und geistesgeschichtlichen Kontext steht. Lange Zeit stand die Ambivalenz zwischen realistischer Darstellungsform und ikonographischer Verschlüsselung der Bilder im Mittelpunkt der Forschung, in den letzten beiden Jahrzehnten sind jedoch neue kulturgeschichtliche, bildwissenschaftliche sowie postkoloniale Ansätze entwickelt worden. So sollen nicht nur die unterschiedlichen Bildgattungen und wichtigen Maler der Epoche – von Rembrandt bis Jan Vermeer, von Gerard ter Borch bis Frans Hals – vorgestellt, sondern auch diskutiert werden, welche Bedeutung u.a. die Spezialisierung und Professionalisierung der Künstler und wenigen Künstlerinnen, die privaten Sammler und der Kunsthandel, die globale wirtschaftliche Expansion, der Fortschritt der Wissenschaften zwischen Medizin und Meteorologie sowie die calvinistische Mentalitätsgeschichte für die Entwicklung der niederländischen Malerei im Goldenen Zeitalter besessen haben. |
| Literatur: | Die Literatur wird in der Vorlesung diskutiert. |

| | |
|-----------------------|--|
| Modul- verwendung: | 03-KUG-1202 Epochen und Regionen (SoSe 2022); 03-KUG-1503 Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie (SoSe 2022); 03-SQM-07 Paradigmen und Konzepte in der Kunst- und Kulturgeschichte Europas (SoSe 2022) |
|-----------------------|--|

| | |
|--|---|
| 03-KUG-1503.SE01a Unbequemes Kulturerbe? Inszenierungen und Diskurse des Denkmalsturzes in Geschichte und Gegenwart (mit Vortragsreihe) | |
| DozentInnen: | Arnold Bartetzky; Martin Schieder |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 15:15–16:45 Seminarraum 15 ab 14.04.22 |
| Teilnehmerzahl: | 20 |
| Inhalt: | Am 31. August 1794 legte der Abbé Gregoire dem Revolutionskonvent seinen Bericht Über Zerstörungen durch Vandalismus und wie man diese unterbinden kann vor, in dem er eindrücklich davor warnte, die verhassten Monumente der absolutistischen Vergangenheit zu zerstören. Nur „Barbaren“, so betonte er, „hassen die Wissenschaften und zerstören die Monumente der Kultur. Freie Menschen lieben und bewahren sie“. Damit formulierte er maßgeblich den Gedanken des kulturellen Erbes und der nationalen Erinnerung. In den vergangenen Jahrzehnten mehren sich gleichwohl in allen Teilen der Welt Angriffe auf politisch mißliebige Denkmäler. Die auf die Aufklärung zurückgehende Idee, daß auch ein unbequemes Kulturerbe, dessen Botschaften nicht den Weltanschauungen und Werten der Gegenwart entsprechen, erhaltenswert sei, scheint inzwischen selbst in liberalen Gesellschaften des Westens in Frage zu stehen. Zwischen dem Aufstieg und Niedergang totalitärer Regime, den Bewegungen des Postkolonialismus und dem Aufkommen der Cancel Culture erlebt die Welt einen globalen Ikonoklasmus von oben und von unten. Er stellt Politik, Gesellschaft und Wissenschaft vor die dringende Frage, wie heute mit belastetem und belastendem Erbe umzugehen ist. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Seminar das Ziel, in einer Perspektive der longue durée die kulturanthropologischen Muster, Typologien, Inszenierungen und Medialisierungen von Bilderstürmen zwischen Französischer Revolution und Black Lives Matter zu analysieren. Es wird begleitet von einer Vortragsreihe zu verschiedenen Aspekten des Denkmalsturzes in Geschichte und Gegenwart, die in Kooperation mit dem Leibniz-Forschungsverbund Wert der Vergangenheit organisiert wird. |
| Literatur: | Demontage... revolutionärer oder restaurativer Bildersturm? Bilder & Texte, hrsg. von Götz Aly, Berlin 1991; Bildersturm in Osteuropa. Die Denkmäler der kommunistischen Ära im Umbruch. ICOMOS – Hefte des Deutschen Nationalkomitees 12, hrsg. vom Nationalkomitee der Bundesrepublik Deutschland. München 1994; Denkmalsturz. Zur Konfliktgeschichte politischer Symbolik, hrsg. von Winfried Speitkamp. Göttingen 1997; Gamboni, Dario: Zerstörte Kunst. Bildersturm und Vandalismus im 20. Jahrhundert, Köln 1998; Denkmale und kulturelles Gedächtnis nach dem Ende der Ost-West-Konfrontation, hrsg. von der Akademie der Künste, Berlin 2000; Tauber, Christine: Bilderstürme der Französischen Revolution, Freiburg i. B., 2009; Saunders, Anna: Memorializing the GDR, New York, NY, 2018; Macaluso, Laura A.: Monument Culture: International Perspectives on the Future of Monuments in a Changing World, 2019; Blokker, Johanna: Denkmalsturz und Denkmalschutz. Positionen der Denkmalpflege zum Umgang mit Denkmälern des Kolonialismus, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 40–41/2021, URL: https://www.bpb.de/apuz/geschichte-und-erinnerung-2021/341137/denkmalsturz-und-denkmalschutz#footnode17-17 ; Parzinger, Hermann: Verdammt und vernichtet. Kulturzerstörungen vom Alten Orient bis zur Gegenwart. München 2021. |
| Organisa- torisches: | Die dazugehörigen Ringvorlesungen finden donnerstags 18 Uhr im GWZO statt. |
| Modul- verwendung: | 03-KUG-1205 Kulturgeschichte (SoSe 2022); 03-KUG-1503 Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie (SoSe 2022) |

| | |
|---|---|
| 03-KUG-1503.SE01b Kriegs fotografie – im Wettkampf der Medien | |
| DozentInnen: | Tanja Zimmermann |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 9:15–10:45 Seminarraum 15 ab 12.04.22 |
| Inhalt: | Bald nach ihrer Erfindung 1839 wurde die Fotografie auch zum Medium der Kriegsbericht- erstattung. Solange die zunächst schweren Kameras und die langen Belichtungszeiten noch keine Bewegung erfassen konnten, wurden vorwiegend Soldatenporträts und Kriegslandschaften aufgenommen. Die Dynamik der Kriegshandlungen wurde daher bevorzugt in der Malerei festgehalten. Doch auch für die Gestaltung monumentaler, immersiver Schlachtenpanoramen zog man Fotos heran. Seit den 1880er Jahren wurde das Equipment mobiler, so dass das Foto im Ersten |

| | |
|-----------------------|--|
| | <p>Weltkrieg zum Instrument des Luftkriegs wurde. Ein medialer Umbruch erfolgte in den 1920-30er Jahren nach der Erfindung der kleinen, mobilen Leica, die im Prinzip noch heute verbindliche Genres des Fotojournalismus und der -reportage auf den Plan brachte. Bis in die 1990er stieg eine hoch artifizielle Fotografie zum wichtigsten Medium auf, um die Kriegserfahrung darzustellen. Seitdem die digitalen Techniken der Bildbearbeitung den Wahrheitsanspruch der Fotografie erschütterten, wird diese Art der Fotografie in den Bereich der Kunst verdrängt. Ihr erwächst Konkurrenz durch "citizen journalism", d.h. durch Smartphone-Fotografien, die ohne Bearbeitung sofort nach dem Ereignis in den sozialen Medien gepostet werden. Neben die traditionelle Kriegsphotographie treten zudem andere Medien wie Graphic Novels oder Mixed-Media-Installationen. In der Veranstaltung werden die wesentlichen medialen Etappen in der Kriegsphotografie seit der Mitte des 19. bis ins digitale Zeitalter vorgestellt und auch die Wege ihrer Distribution in der Presse, im fotografischen Buch, auf Ausstellungen bis hin zu sozialen Medien verfolgt. Zugleich wird auch das Problem der Zeugenschaft, der Vermittlung von Informationen und Emotionen sowie des Verhältnisses von Ethik und Ästhetik angesprochen.</p> |
| Literatur: | <p>(Auswahl): Susan Sontag: Das Leiden anderer betrachten. Frankfurt/Main 20175; Judith Butler: Raster des Krieges – Warum wir nicht jedes Leid beklagen. Frankfurt/Main u.a. 2010; Gerhard Paul: Bilder des Krieges. Krieg der Bilder. Die Visualisierung des modernen Krieges. Paderborn u.a. 2004; ders.: BilderMACHT. Studien zur Visual History des 20. Und 21. Jahrhunderts. Göttingen 2013; Bern Hüppauf: Fotografie im Krieg. Paderborn 2015; Philip Hammond: Media, War & Postmodernity. New York 2007; Ute Daniel (Hg.): Augenzeugen. Kriegsberichterstattung vom 18. zum 21. Jahrhundert. Göttingen; Otto-Karl Werkmeister: Der Medusa-Effekt. Politische Strategie seit dem 11. September 2001. Berlin 2005; Stephen E. Eisenman: The Abu Ghraib Effect. London 2007; Stefan Germer/Michael F. Zimmermann (Hg.): Bilder der Macht. Macht der Bilder. Zeitgeschichte in Darstellungen des 19. Jahrhunderts. München/Berlin 1997.</p> |
| Modul- verwendung: | <p>03-KUG-1503 Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie (SoSe 2022)</p> |

| | |
|--|---|
| 03-KUG-1503.SE01c The image of the artist. Künstlerbildnisse vom Mittelalter bis zur Gegenwart | |
| DozentInnen: | Martin Schieder |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 11:15–12:45 Seminarraum 15 ab 14.04.22 |
| Inhalt: | <p>Seit dem Mittelalter stellen sich Künstlerinnen und Künstler in unterschiedlichsten Identitäten dar: als Genies oder Leidende, als Alter ego oder Melancholiker, als Gelehrte oder Bohème, etc. Sie inszenieren sich in unterschiedlichsten Materialien, Medien und Attitüden, in ihrem Atelier, vor ihrem Werk, in einem Narrativ zusammen mit anderen Kollegen, Sammlern und Kritikern. Ihre Selbstbildnisse geben wichtige Hinweise auf ihr ästhetisches, intellektuelles und soziales Selbstverständnis. Es überrascht daher nicht, daß der Frage nach dem image des Künstlers seit je besonderes Interesse zukommt – sei es in den Künstlerviten eines Giorgio Vasari oder André Félibien, in der Belletristik von Émile Zola bis Michel Houellebecq, in Film und Photographie, beim Publikum und nicht zuletzt in der Forschung. Anhand ausgewählter Beispiele führt das Seminar in die Ikonographie, Topoi, Geschlechterbilder und Displays des Künstlerbildnisses zwischen Identität und Transformation ein – vom Mittelalter bis in die unmittelbare Gegenwart, von Albrecht Dürer bis Marina Abramovic, von der Radierung bis zum Selfie</p> |
| Literatur: | <p>Martin Warnke: Hofkünstler. Zur Vorgeschichte des modernen Künstlers, Köln 1985; Oskar Bätschmann: Ausstellungskünstler. Kult und Karriere im modernen Kunstsystem, Köln 1997; Ich ist etwas Anderes. Kunst am Ende des 20. Jahrhunderts (Ausstellungskatalog, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen), hrsg. von Armin Zweite, Köln 2000; Der Künstler als Kunstwerk. Selbstporträts vom Mittelalter bis zur Gegenwart, hrsg. von Ulrich Pfisterer, Stuttgart 2005; Beatrice von Bismarck: Auftritt als Künstler – Funktionen eines Mythos, Köln 2010; Norbert Schneider: Atelierbilder. Visuelle Reflexionen zum Status der Malerei vom Spätmittelalter bis zum Beginn der Moderne, Berlin / Münster 2018; Frances Borzello: Seeing ourselves. Women's self-portraits, Farnborough 2016; Pascal Bonafoux: Autoportraits cachés, Paris 2020</p> |
| Modul- verwendung: | <p>03-KUG-1503 Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie (SoSe 2022)</p> |

Institut für Kunstpädagogik

(Kapazität: max. 1 Studierender pro Modul)

03-KUP-0421 Schwerpunktmodul V: Forschungsstrategien im Grenzfeld zwischen Kunst und Wissenschaft

* Seminar mit Übungsanteil „Forschungspositionen im Grenzfeld zwischen Kunst und Wissenschaft“

* Übung „Forschungspraxis im Grenzfeld zwischen Kunst und Wissenschaft“

| 03-KUP-0421.SÜ01 FPO - Forschungspositionen im Grenzfeld zwischen Kunst und Wissenschaft | |
|--|---|
| DozentInnen: | Mandy Putz |
| Zeit/Ort: | 3 UE / Wöchentlich 3 UE Di 15–18 ab 05.04.22 |
| Modul- verwendung: | 03-KUP-0421 Forschungsstrategien im Grenzfeld zwischen Kunst und Wissenschaft (SoSe 2022) |

| 03-KUP-0421.ÜB01 FPR - Forschungspraxis im Grenzfeld zwischen Kunst und Wissenschaft | |
|--|---|
| DozentInnen: | N.N. |
| Zeit/Ort: | 3 UE / Wöchentlich 3 UE Di 12–15 ab 05.04.22 |
| Modul- verwendung: | 03-KUP-0421 Forschungsstrategien im Grenzfeld zwischen Kunst und Wissenschaft (SoSe 2022) |

Institut für Musikwissenschaft

(Kapazität: max. 3 Studierende pro Modul)

03-MUS-1106 Musik und Urbanität

* Vorlesung * Seminar

03-MUS-1110 Musikalische Gattungen

* Vorlesung * Seminar

| 03-MUS-1106.VÜ01 Schauplatz Leipzig: Musikvereine als Bausteine musikkultureller Urbanität im 19. Jahrhundert | |
|---|---|
| DozentInnen: | Sean Reilly |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 13:15–14:45 Seminarraum 201 ab 06.04.22 |
| Inhalt: | „Verein“ und „Stadt“ als Typen sozialer Interaktion ähneln einander; sie teilen grundlegende Merkmale, die überwiegend von städtischen Strukturen wie der Schichtung der Bevölkerung vorgegeben werden. Der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzende Aufschwung des Vereinswesens war untrennbar verbunden mit dem Aufstieg des Bürgertums und der Institutionalisierung bürgerlicher Denkweisen, Interessen und Kunstvorstellungen. Dabei waren neue urbane Lebensformen nicht nur eine Voraussetzung für diese damals noch junge Organisationsform, sondern in gewisser Weise auch ein Produkt ihres Erfolgs. Anschaulich wird die Rolle des Vereinswesens als Baustein kultureller Urbanität am Beispiel des Leipziger Musiklebens im 19. Jahrhundert, wo die zunächst mittel-, später großstädtische Musikkultur von einer vielfältigen und ausgedehnten Vereinslandschaft mitgetragen wurde. In diesem Seminar werden wir zunächst eine Reihe von Texten diskutieren, um uns mit Theorien und Methoden der (Musik-)Vereinsforschung vertraut zu machen und Fragestellungen zur Wechselbeziehung zwischen Musikvereinen und musikkultureller Urbanität zu präzisieren. Hier kommen diverse Themenfelder zur Sprache, u.a. der Zusammenhang von sozialem und musikalischem Raum, die Polarität von Privatheit und Öffentlichkeit, die zunehmende Professionalisierung und Spezialisierung von ausübenden Musikern und Musikvermittlern oder die Diversifizierung und soziale wie geschlechtsspezifische Schichtung von Mitgliedschaften, aktiven und passiven Vereinsmitgliedern oder bloßen Zuhörern. Von den Teilnehmer:innen wird insbesondere erwartet, sich einzeln oder in Gruppen mit Primärquellen zum Leipziger musikalischen Vereinswesen (meist online zugänglich: Zeitschriften, Statuten, Festschriften etc.) zu beschäftigen. Erste Arbeitsergebnisse sollen im Seminar präsentiert und anschließend in einer Hausarbeit vertieft werden. |
| Literatur: | Einen Überblick zum lokalgeschichtlichen Schrifttum bietet die „Literaturliste“ in: Musikstadt Leipzig. Beiträge zu ihrer Geschichte, hrsg. v. Helmut Loos, Leipzig 2019, S. 14-20. Fahlbusch, Markus: „Räume der Musik. Die Entwicklung der musikalischen Veranstaltungsorte im 19. Jahrhundert am Beispiel der Frankfurter Museumsgesellschaft“, in: Musik - Bürger - Stadt. Konzertleben und musikalisches Hören im historischen Wandel. 200 Jahre Frankfurter Museums-Gesellschaft, hrsg. v. Christian Thorau u.a., Regensburg 2011, S. 253-277. Heine, Claudia: ‚Aus reiner und wahrer Liebe zur Kunst ohne äußere Mittel‘. Bürgerliche Musikvereine in deutschsprachigen Städten des frühen 19. |

| | |
|-----------------------|--|
| | Jahrhunderts, Diss., Universität Zürich 2009. (Online zugänglich: https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/32388/) Heise, Robert; Watermann, Daniel: „Vereinsforschung in der Erweiterung. Historische und sozialwissenschaftliche Perspektiven“, in: Geschichte und Gesellschaft 43 (2017), S. 5-31. Hinrichsen, Hans-Joachim: „Musikalische Geselligkeit und Selbstorganisation des Bürgertums. Musikvereine des 19. Jahrhunderts im europäischen Vergleich“, in: Musikfreunde. Träger der Musikkultur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, hrsg. v. Ingrid Fuchs, Kassel u.a. 2017, S. 207-217. Nipperdey, Thomas: "Verein als soziale Struktur im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert", in: Geschichtswissenschaft und Vereinswesen im 19. Jahrhundert, hrsg. v. Hartmut Boockmann u.a., Göttingen 1972, S. 1-44. Tenbruck, Friedrich; Ruopp, Wilhelm: „Modernisierung - Vergesellschaftung - Gruppenbildung – Vereinswesen“, in: Gruppensoziologie. Perspektiven und Materialien (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 25), hrsg. v. Friedhelm Neidhardt, Opladen 1983, S. 65-74. |
| Modul- verwendung: | 03-MUS-1106 Musik und Urbanität (SoSe 2022) |

| | |
|--|---|
| 03-MUS-1106.SE01 Zur Entstehung der musikalischen Öffentlichkeit. Musikgeschichte Leipzigs zwischen Bach und Mendelssohn | |
| DozentInnen: | Wolfgang Matthias Fuhrmann |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 11:15–12:45 SK–302/201 ab 05.04.22 |
| Inhalt: | Die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts ist in der Musikgeschichte Leipzigs eine Zeit ohne „große Namen“. Die prägende musikalische Persönlichkeit jener Zeit, Johann Adam Hiller (1728–1804), ist im Musikleben der Gegenwart nicht mehr präsent. Und doch werden in dieser Zeit die sozialen Grundlagen des bürgerlichen Musiklebens gelegt, die im 19. Jahrhundert wieder „große Namen“ wie Mendelssohn oder Schumann anzogen – die Grundlagen der musikalischen Öffentlichkeit: Oper und Konzert, Verlagswesen und Musikpublizistik, Chorwesen und Musikunterricht. In der Übung soll der Strukturwandel Leipzigs hin zur „Musikhauptstadt“ Deutschlands im 19. Jahrhundert nicht nur diskutiert werden. Es sollen auch Texte entstehen für eine künftige virtuelle Musikgeschichte Leipzigs. Darüber hinaus bietet das Jubiläum des Vereins Notenspur die Gelegenheit, Leipziger Musikgeschichte an ein breites Publikum zu vermitteln. |
| Literatur: | Schering, Arnold: Johann Sebastian Bach und das Musikleben Leipzigs im 18. Jahrhundert. Der Musikgeschichte Leipzigs dritter Band von 1725 bis 1800, Leipzig 1941. Maul, Michael: Musikstadt Leipzig in Bildern, Bd. 1: Von den Anfängen bis ins 18. Jahrhundert, Leipzig 2015. |
| Modul- verwendung: | 03-MUS-1106 Musik und Urbanität (SoSe 2022) |

| | |
|--|--|
| 03-MUS-1110.SE01 "Tristan und Isolde" und "Die Meistersinger von Nürnberg": von den literarischen Vorbildern zu Richard Wagners musikalischen Dramen | |
| DozentInnen: | Stefan Keym; Frieder von Ammon |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 13:15–14:45 Hörsaal 302 ab 07.04.22 |
| Inhalt: | Richard Wagner schrieb nicht nur die Musik, sondern auch die Verse zu seinen musikalischen Dramen, wobei er an vielfältige literarische Vorbilder anknüpfte. Deshalb bieten sich seine Bühnenerwerke besonders an, aus einer doppelten, germanistisch-musikwissenschaftlichen Perspektive studiert zu werden. Das gilt auch und gerade für die beiden Werke, die er in der Mitte seiner Schaffenszeit, in der Pause vor Vollendung der Ring-Tetralogie geschrieben hat: Tristan und Isolde (1857–59) und Die Meistersinger von Nürnberg (1861–67). Tristan und Isolde bezieht sich auf diverse vor allem mittelalterliche Vorlagen, darunter den ungewöhnlichen Tristan-Roman des Gottfried von Straßburg (um 1200). Bei den Meistersingern brachte Wagner mit Hans Sachs eine historische Figur der deutschen Literatur- (und Musik-)geschichte auf die Bühne, zusammen mit ihrem kulturellen Kontext des Meistersangs, den er allerdings in einen aktuellen patriotischen Kontext rückte. Die beiden Werke sind in ihrem Thema, ihren Schauplätzen sowie ihrer Klang- und Ausdruckswelt (tragisch/komisch) extrem entgegengesetzt und doch an einem zentralen Punkt miteinander verbunden. |

| | |
|--|---|
| 03-MUS-0017.VL01 Richard Wagner – interdisziplinäre Perspektiven auf das Gesamtkunstwerk | |
| DozentInnen: | Stefan Keym; Frieder von Ammon |
| Zeit/Ort: | 1 UE / Wöchentlich 2 UE Do 15:15–16:45 Hörsaal 7 H2.006 ab 07.04.22 |

| | |
|------------------|--|
| Inhalt: | Wie kaum ein anderer Komponist hat Richard Wagner auch über den Musikbereich hinaus kunstinteressierte Menschen fasziniert oder zu heftigem Widerspruch bewegt. Als Komponist und Dichter, der die Texte zu seinen musikalischen Dramen selbst verfasste und durch eine neuartige enge Verbindung von Wort, Ton und Szene ein "Gesamtkunstwerk" schaffen wollte, erregte er eine zuvor nie dagewesene Aufmerksamkeit. Seine vielfältigen Schriften zu musikbezogenen, ästhetischen, aber auch zu politischen und lebensweltlichen Themen, sein im Alter von 63 Jahren schließlich realisiertes ambitioniertes Projekt, eigene Festspiele (mit neuem Theaterbau) für seine Werke errichten zu lassen, sowie sein abenteuerlicher Lebenswandel trugen ebenfalls zu seiner Prominenz bei. Es liegt auf der Hand, dass sich ein solches Phänomen nur interdisziplinär erforschen lässt. Das Ziel der Ringvorlesung besteht daher darin, die vielfältigen Facetten des Themas aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten, die von 14 Kolleginnen und Kollegen aus Musikwissenschaft, Germanistik, Romanistik, Theaterwissenschaft, Theologie und Geschichte präsentiert werden (überwiegend aus dem Kreis der Universität Leipzig, aber auch mit einigen Gästen). Neben Beiträgen zu den einzelnen Bühnenwerken Wagners (einschließlich des besonders eng mit Leipzig verbundenen Frühwerks) werden auch systematische Aspekte untersucht (Gattungs-, Rezeptions- und Aufführungsgeschichte, Gender Studies). |
| Literatur: | Berger, Karol: Jenseits der Vernunft. Form und Bedeutung in Wagners Musikdramen, Stuttgart 2021. Borchmeyer, Dieter: Richard Wagner. Werk – Leben – Zeit, Stuttgart 2013. Lütken, Laurenz (Hrsg.): Wagner-Handbuch, Kassel 2013. Vazsonyi, Nicholas (Hrsg.): The Cambridge Wagner Encyclopedia, Cambridge 2013. |
| Modulverwendung: | 03-MUS-0017 Musik im kulturgeschichtlichen Kontext II (SoSe 2022); 03-MUS-1110 Musikalische Gattungen (SoSe 2022); 03-SQM-07 Paradigmen und Konzepte in der Kunst- und Kulturgeschichte Europas (SoSe 2022) |

Institut für Praktische Theologie/Studiengänge Diplom/Kirchliches Examen Evangelische Theologie (Hauptstudium)

(Kapazität: 3 Studierende pro Modul)

01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie

* Vorlesung * Seminar

| | |
|--|---|
| 01-DKE-5120WP.VL01 Religion und Politik in den Gesellschaften Europas (2 LP) | |
| DozentInnen: | Gert Pickel |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 9:15–10:45 Seminarraum S127 S 1.321 ab 05.04.22 |
| Inhalt: | Wird gelegentlich von einem öffentlichen Bedeutungsgewinn von Religion gesprochen, dann beruht dieser vor allem auf politischen Implikationen. Speziell das Verhältnis zu Mitgliedern anderer Religionen befeuert gesellschaftliche Auseinandersetzungen, wie ein stärker sichtbar werdender Antisemitismus, eine Diskussion der Bedeutung religiöser Mitgliedschaft für die Erfolge des Rechtspopulismus oder Debatten über religiöse Pluralisierung zeigen. Diese Verzahnung von Religion und Politik ist kein neues Phänomen, blickt man z.B. allein auf Konzeptionen der Zivilreligion oder der politischen Religionen. Die Vorlesung führt über zentrale Ansätze in das Verhältnis von Politik und Religion in Deutschland und Europa ein, behandelt zentrale Konzepte und widmet sich aktuellen Entwicklungen in diesem Verhältnis. |
| Literatur: | Pickel, Gert: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche, Wiesbaden 2011; Sonderheft 2018/2 der Zeitschrift für Religion, Gesellschaft Politik (ZRGP) zu Religion und Rechtspopulismus; Sonderheft 2020/1 der Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik (ZRGP) zum Thema Religion und Vorurteile. Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben. |
| Organisatorisches: | Studierende der Theologie des Hauptstudiums; Studierende aus der Kulturwissenschaft, Religionswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie sowie Master of European Studies. Prüfungsleistungen sind entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung zu erbringen. Modulverantwortliche/r: Gert Pickel |
| Modulverwendung: | 01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie (WiSe 2021/22); 01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie (SoSe 2022) |

01-DKE-5000WP.SE02 Liturgie – christlich und jüdisch. Herausforderungen – Chancen – Perspektiven (Ökumenisches Blockseminar) (4 LP)

| | |
|--------------------|--|
| DozentInnen: | Alexander Deeg; Christian Lehnert |
| Inhalt: | Christlicher Gottesdienst ist historisch, inhaltlich und strukturell mit jüdischem Gebet, jüdischer Feier und jüdischem Glauben verbunden. Diese Einsicht wurde in den vergangenen Jahren im Kontext des jüdisch-christlichen Dialogs wiederentdeckt – und steht gleichzeitig vor immer neuen Herausforderungen. Es gibt das Phänomen eines neu erstarkten Antisemitismus und seit langem die Wahrnehmung, dass manche Rituale des Gedenkens ‚leer‘ geworden sind. Wir fragen, was ‚Feiern in Israels Gegenwart‘ für katholische und evangelische Liturgien bedeutet und vor welchen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen wir liturgiesystematisch und praktisch stehen. Das Blockseminar richtet sich primär an Studierende im Hauptstudium und wird in Kooperation mit Prof. Dr. Benedikt Kranemann (katholischer Liturgiewissenschaftler in Erfurt) und unter Beteiligung von katholischen Studierenden stattfinden. |
| Literatur: | Zur ersten Orientierung: Deeg, Alexander/Plüss, David, Liturgik, Gütersloh 2021, 551–569. Weitere Literatur sowie Arbeitsaufgaben, die bis zum Seminar zu erledigen sind, werden rechtzeitig vorher per mail bekanntgegeben. |
| Organisatorisches: | Blockseminar 12.-14.Mai 2022 Gästezentrum "Ernst Jäschke" im Ev.-Luth. Missionswerk.Leipzig, Paul-List-Str.19, 04103 Leipzig Zielgruppe: z. B.: D/KE Voraussetzungen: Das Seminar richtet sich primär an Studierende im Hauptstudium. Leistungsnachweis: Prüfungsleistungen sind entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung zu erbringen. Modulverantwortliche/r: Gert Pickel |
| Modulverwendung: | 01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie (WiSe 2021/22); 01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie (SoSe 2022) |

| | |
|--|--|
| 01-DKE-5120WP.SE01 Zwischen Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus – Religion und Vorurteile (4 LP) | |
| DozentInnen: | Gert Pickel |
| Zeit/Ort: | 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 9:15–10:45 Seminarraum S413 S 4.202 ab 06.04.22 |
| Inhalt: | Reden wir in letzter Zeit von Religion, dann reden wir eher über die negativen Seiten. Fast wöchentlich finden sich Ereignisse, die auf antimuslimischen Rassismus oder Antisemitismus hinweisen. Das Seminar nimmt sich zum Ziel die Verbreitung und Gründe für entsprechende Einstellungen und Verhaltensweisen näher zu ergründen und ihre Beziehungen auch zu religiösen Erklärungsgründen herauszuarbeiten. Dabei sollen auch die Verbreitung anderer Vorurteile, wie z.B. Antiziganismus und Antifeminismus berücksichtigt werden und die Frage gestellt werden, inwieweit die Zugehörigkeit zu einer Religion oder Glauben vor Vorurteilen schützt – oder sie möglicherweise sogar befördert. |
| Literatur: | Sonderheft 2020/1 der Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik (ZRGP) zum Thema Religion und Vorurteile. In Veröffentlichung befindliches Buch: Bedford-Strohm (2022): Kirchenmitgliedschaft und politische Kultur. Leipzig: EVA. Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben. |
| Organisatorisches: | Studierende der Theologie des Hauptstudiums; Studierende aus der Kulturwissenschaft, Religionswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie sowie Master of European Studies. Voraussetzungen: Bereitschaft Mitvorbereitung eines Themenblocks Leistungsnachweis: Prüfungsleistungen sind entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung zu erbringen. Modulverantwortliche/r: Gert Pickel |
| Modulverwendung: | 01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie (WiSe 2021/22); 01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie (SoSe 2022); 06-004-2ABCD-5 Aktuelle Forschung II (SoSe 2022); 06-004-2ABCD-5 Aktuelle Forschung II (SoSe 2022); 06-004-2ABCD-8 Aktuelle Forschung IV (SoSe 2022); 06-004-2ABCD-8 Aktuelle Forschung IV (SoSe 2022) |

Institut für Politikwissenschaft
(Kapazität: 1 Studierende/r pro Modul)

06-001-101-3 Interpretation der Macht
* Seminar „Interpretation der Macht“
* Seminar „Interpretation der Macht“

* Kolloquium „Interpretation der Macht“

06-001-105-3 Legitimation der Macht

* Seminar „Legitimation der Macht“

* Seminar „Legitimation der Macht“

* Kolloquium „Legitimation der Macht“

| 06-001-101-3.SE01a Regieren in nicht-etablierten Koalitionen | |
|--|---|
| DozentInnen: | Hendrik Träger |
| Modul- verwendung: | 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022) |

| 06-001-101-3.SE01b Politische Partizipation in der Kommunalpolitik (nur Lehramt) | |
|--|---|
| DozentInnen: | Hendrik Träger |
| Modul- verwendung: | 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022) |

| 06-001-101-3.SE01c Nationalism in Europe | |
|--|---|
| DozentInnen: | Ireneusz Pawel Karolewski |
| Modul- verwendung: | 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-305-3 Politische Prozesse und Praktiken der Europäisierung (SoSe 2022); 06-001-305-3 Politische Prozesse und Praktiken der Europäisierung (SoSe 2022); 06-008-ES-0270 Europäische Institutionen und Politische Systeme (SoSe 2022); 06-008-ES-0270 Europäische Institutionen und Politische Systeme (SoSe 2022) |

| 06-001-101-3.SE01d Identity Politics | |
|--------------------------------------|---|
| DozentInnen: | Ireneusz Pawel Karolewski |
| Modul- verwendung: | 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-305-3 Politische Prozesse und Praktiken der Europäisierung (SoSe 2022); 06-001-305-3 Politische Prozesse und Praktiken der Europäisierung (SoSe 2022); 06-008-ES-0270 Europäische Institutionen und Politische Systeme (SoSe 2022); 06-008-ES-0270 Europäische Institutionen und Politische Systeme (SoSe 2022) |

| 06-001-101-3.SE01e Europäisierung in Ostmitteleuropa | |
|--|---|
| DozentInnen: | Dorottya Vig |
| Modul- verwendung: | 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-307-3 Akteure und Integration (SoSe 2022); 06-001-307-3 Akteure und Integration (SoSe 2022) |

| 06-008-ES-0210.SE01 Staatsangehörigkeit und Staatsbürgerschaft. Historische Prozesse und gegenwärtige Rechtslage | |
|--|--|
| DozentInnen: | Dietmar Müller |
| Modul- verwendung: | 02-008-ES-0260 Recht in Europa II (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-101-3 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-110-6 Interpretation der Macht (SoSe 2022); 06-001-305-3 Politische Prozesse und Praktiken der Europäisierung (SoSe 2022); 06-001-305-3 Politische Prozesse und Praktiken der Europäisierung (SoSe 2022); 06-008-ES-0210 Europäische Geschichte (SoSe 2022); 06-008-ES-0210 |

| | |
|--|--|
| | Europäische Geschichte (SoSe 2022); 06-008-GS-0840 Regions in Globalisation Processes: Europe I (SoSe 2022); 06-008-GS-0840 Regions in Globalisation Processes: Europe I (SoSe 2022) |
|--|--|

| | |
|--|---|
| 06-001-105-3.SE01a Determinanten des Wahlverhaltens - Konzepte und Empirie | |
| DozentInnen: | Hendrik Träger |
| Modul- verwendung: | 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022) |

| | |
|---|---|
| 06-001-105-3.SE01b Politische Entscheidungsprozesse im Föderalismus (nur Lehramt) | |
| DozentInnen: | Hendrik Träger |
| Modul- verwendung: | 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022) |

| | |
|---|---|
| 06-001-105-3.SE01c Dialogformate und Bürgerbeteiligung im EU-Mehrebenensystem | |
| DozentInnen: | Astrid Lorenz |
| Modul- verwendung: | 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-307-3 Akteure und Integration (SoSe 2022); 06-001-307-3 Akteure und Integration (SoSe 2022) |

| | |
|---|---|
| 06-001-105-3.SE01d Die Strukturierung politischer Diskurse durch digitale Plattformen | |
| DozentInnen: | Christian Pieter Hoffmann |
| Modul- verwendung: | 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022) |

| | |
|---|---|
| 06-001-105-3.SE01e Eliten in Europa – Europa der Eliten | |
| DozentInnen: | Lars Vogel |
| Modul- verwendung: | 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-307-3 Akteure und Integration (SoSe 2022); 06-001-307-3 Akteure und Integration (SoSe 2022) |

| | |
|--|---|
| 06-001-105-3.SE01f Geheimnis und Macht | |
| DozentInnen: | Jörn Knobloch |
| Modul- verwendung: | 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-105-3 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022); 06-001-111-6 Legitimation der Macht (SoSe 2022) |